Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Kriegstagebuch, Band 1

Hellmann, Johannes

1916

Inhalt des Buches

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7673

Visual Library

Samstag 22. August 1914

Die Kompagnie biwakierte in der Nacht vom 21./22. August auf Höhe 300, südwestlich Rachecourt. Es war sehr dunkel und eine eigenartige Stimmung herrschte unter der Mannschaft. Recht müde legte sich jeder auf das zusammengerafft Strohbündel nur der Hauptmann schien die ganze Nacht wach zu sein. Noch war der Tag nicht angebrochen als auch schon der Weitermarsch begann. Die Gefechtsbagage folgte in geringer Entfernung hinter der Kompagnie. Nach mehrstündigem Marsch erreichte man noch in der Morgenfrühe das belgische Dorf Baranzy. Schon auf der kleinen Höhe vor dem Dorf hörte man ziemlich heftiges Gewehrgeknatter. Es beginnt ernst zu werden! Eine aufgelöste Gruppe als Spitze voraus zieht man in B. ein. Kein lebendes Wesen zeigt sich, die Fenster sind geschlossen, dumpf dröhnen an Läden und Türen vereinzelte Schläge. An der ersten Straßenkreuzung geht die Spitze links ab, während sich die Kompagnie noch im Schutze der Häuser abwartend auf der alten Straße verhält. Da, die ersten Geschosse zischen über die Köpfe der Spitzengruppe, welche sich durch den Schrecken des ersten Eindrucks glatt auf den Boden legen, hinweg um aber gleich wieder nach den unsichtbaren Schützen auszuschähen. Da erhielt die Komp. einen Befehl. In einer anderen Richtung wird vormarschiert, der Dorfbach und die Bahnlinie Halancy – Sedan überschritten. Einzelne Schüsse fallen aus den Häusern von Baranzy. In einem hohen Kornfeld entwickelt sich die Komp. und nimmt Richtung auf ein einzelnes hohes Haus, an dem die ersten Einwohner sichtbar werden. Sie sehen recht bekümmert drein! Auf einer Höhe südwestlich Baranzy löst sich die Komp. in Schützenlinien auf und greift um 8 Uhr morgens bei dichtem Nebel die feindliche Infanterie (Rgt. 131) an, welche Höhe 278 nördlich Lusigny und Lusigny selbst besetzt hatte, an. Bald darauf

erhält sie starkes feindl. Inf. Feuer, drängt aber den Gegner in das Dorf C. zurück und geht in Haltung am Nordhang der Höhe 278. – Der Komp. Führer Hauptmann Schwab erhält gleich bei Beginn des Gefechtes einen Schuß in die rechte Hand; voll Begeisterung wollte er das Gefecht weiterleiten trotz der verbundenen Hand, als ein weiterer Schuß die Brust des braven Mannes durchbohrte und den schnellen Tod herbeiführte. Nicht lange war es ihm vergönnt seine Kompagnie gegen den Feind zu führen, als froher starb er den Heldentod. – Zwei Züge der Komp. unter Führung von [illegible] Leutnant Lutz und Offiz. Stellvertr. Schelkle dringen während des Vormittags unaufhaltsam von Hussigny gegen die Höhen, den Wald und das Dorf Houdlemont vor, überschreiten vereint mit Truppen von der 5. Komp. und der 1. Pionier Komp. 13 auch mit einigen Leuten vom Inf. Regt. 127 den dicht vor der Gefechtslinie sich hinziehenden Bach und nehmen feindwärts Stellung vor dem Bahndamm. Dort erhalten sie wieder starkes Inf.-Feuer, das aber gegen Mittag immer schwächer wird. Nun gibts Gelegenheit seine Treffsicherheit zu erproben! Von Hussigny unten im Tal nach Houdlemont, das auf der Höhe nahe dem Wald liegt zieht sich eine ziemlich grosse Straße hin. Diese Straße müssen die Franzosen passieren wollen sie d. Wald erreichen und damit außer Sicht zu sein. In langen Reihen, einzeln und zu zweien versuchen sie dann auch den schützenden Ort zu erreichen. Ein schönes Ziel boten sie uns dabei und manches Geschoß hat sein Ziel nicht verfehlt, wenigen gelang's zu entkommen. Leutnant Lutz wird leicht verwundet. Inzwischen hält Lt. Röhrich mit einem Zug Höhe 278 gegen starkes feindl. Feuer aus den vordersten Häusern am Nordausgang von Hussigny und gegen Flankenfeuer. Um 2 Uhr Mittags trifft Verstärkung ein und nun wird

mit anderen Truppen b. genommen, die Bahnlinie Gorcy-Paton überschritten und auf einer Anhöhe gegenüber Houdlemont in Stellung gegangen. Der rechte Flügel mit den Pionieren hatte gleichfalls den Bahndamm überschritten und war etwa 300 m über diesen vorgedrungen. Plötzlich begann unsere Artillerie zu funken. Schuß auf Schuß fiel auf die anscheinend besetzten Häuser von H., in wenigen Minuten stand das Dorf in Flammen und der Feind war auf und davon. Gegen 4 Uhr Mittags wurde gesammelt; neben uns die 8. Komp. und die 1. Pionier-Komp. 13. Kaum was das Essen ausgegeben, als der weitere Vormarsch begann. Die ersten verheerenden Spuren des Krieges zeigten sich jetzt. Mancher Franzmann deckte den Boden u. H. war bei unserem Durchmarsch nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Am Rand des Waldes sammelten sich Rgt. 119, 125 und 127 und marschierten gemeinsam weiter von Houdlemont durch den Wald von Pas Bayard nach dem Südrand dieses Waldes. Unterwegs wird die erste Beute angetroffen. 2 Geschütze, Munitionswagen und Pioniertwagen. Die Beschaffung war größtenteils erschossen nur etliche Pferde unverletzt. Komp.-Führer ist Lt. d. R. Röhrich.

Verlust:
1 Offizier, 4 Grenadiere tot
17 Mann teils leicht teils schwer verwundet

Sonntag, 23 August 14.

Die Komp. verbrachte die Nacht in Gefechtsbereitschaft am Südrand des Waldes Pas Bayard mit der Front gegen die Chaussée Pellancourt-Villers-la-Chèvre. Am Morgen wird ein Schützengraben ausgehoben und der Waldesrand verstärkt durch Hindernisse. Gegen 10 Uhr erhält man plötzlich Artl.-Feuer, das aber schnell verstummt. Um 11 Uhr wird weitermarschiert im Bataillonsverband über die Höhen südlich Pellancourt, wo die feindl. Artillerie eiserne Willkommengrüße entgegensandte, die aber nur wenige Minuten Verzögerung verursachten. Nun geht's über Fresnois – la Montagne – Montigny – fabrique la Roche – ein reizender Ort, der in einem engen Tal zwischen dichtbewaldeten

Schützen sämtlich marschbereit liegt und der ein Herr Leutn. Graf in Schwaben Leutn. Wurzbach. Zum Abschnitt Zugführer Leutn. Graf, wir die zurückgebliebenen Reiter wieder wohlbehalten in Le Roche gegen über Bramont wurden wir Schützen wieder zum Vorgehen vor wenn mit den roten Hosen Schützen in Verbindung stehen und wir die weiteren Vorg. Vorgesetzte Leutn. von Graf Hauptmann Ruhegehaltsempfänger waren wir. Vorgehen wurde zum Widerstand verlegt. die Linie war sehr dünn

Monday 24. August 14 Früh 4 Uhr waren alle Truppen im Vorgehen abmarsiert. die Linie: geht rechts vor Schützen Regts Vorgehen. Hörs vor. die Linie: Ostl. befindet zu welcher Zeit L. mit Hauptmann. Graf von Einberufung Schützen ist Zugführer, rechts vor Abteilung, welche die Linie: vor geht Leutn. Graf. Ein Zug unter Lbst Pabrick stellt als Unterstützung zum Zuge vor M. G. K. 125 an der Straße. dieser Zug wollte auch etwas 1 Kilom. Infanteriefeuer, etwas später auch Artl. Feuer, weiter Fahnenjunker Fähnrich von Konwald Graf verwundet wird. die beiden andern Züge unter Kgl. Fähnr. Bartoschewski und Kgl. Fähnr. Schellkle (unter dem Oberbefehl von Feldwebel Hellmann) stehen hinter Häuser 281 Richtung Vorgehen zur Verfügung als Infanteriereserve, ferner 6./114 und 3
2 Comp. vom Regt. 22. die beiden Züge schossen Munition 11
vor in die vorne Linie und kamen dann etwas zum Stehen Graf in rückwärts Stellung Artl. u. Infanteriefeuer. Gegen 9 Uhr erhielten ein Befehl die Häuser 281 zu besetzen und in zweiter Linie auf Hörs vor auf der Höhe Graf, vorzugehen. beide Züge gelangten Infanteriefeuer auf befanden sich dann östlich der Straße Artl. Infanterie-Feuer. Nach Besetzung der Höhe N. sammelten die zwei Züge hinter der Häuser Richtung zum Dorfrand Hörs mit dem übrigen Regiment. Zug Fähnrich Graf mit 2 Maschinengewehren kam 11 Uhr dann.

durch Noërs vor, nimmt die Verfolgung des zurückweichenden Gegners auf und sammelt dabei versprengte Leute anderer Regimenter. Unter starkem Feuer besetzt er die Höhe 296 südwestl. Noërs, nimmt von dort aus an dem Infanterie Kampf gegen den Wald Grand Bois und Höhe 306 östlich Grand Failly mit Teilen des Rgts. 156 und M.G.K. 125 teil. Endlich gegen 1 Uhr verstummt das feindl. Feuer, nachdem die Franzosen aus dem Wald Grand Bois geflohen waren. Der Rest der Komp. mit den Resten der 8. Komp. werden dem Befehl Oberltn. Frh. von Bilfinger unterstellt und zu einer Komp. zusammengenommen. Um 4 Uhr wird diese Komp. Bilfinger zur Deckung unserer Artillerie hinter dem rechten Flügel verwendet und kommt hinter Höhe 296 wieder in Inf. u. Artl. Feuer, das aber nicht lange andauert. Unsere Artillerie hatte inzwischen viel Verstärkung erhalten und konnte das Feuer der feindlichen wirksam erwidern und brachte sie nach kurzer Zeit schon zum Schweigen. Jetzt war die feindl. Infanterie blossgestellt und konnte sich nicht länger halten. Die hin- und herwogende Schlacht war endlich entschieden zu unseren Gunsten. Bei Einbruch der Dunkelheit besetzt die Kompagnie den Schützengraben nordwestl. Höhe 296 bis zur Straße Noërs – Grand Failly. Gegen 10 Uhr Abends wird wieder gesammelt und dicht hinter dem Schützengraben Stellung bezogen, die Gefechtsbereitschaft ist aber nicht aufgehoben, es wird biwakiert.

Verluste:
3 Mann gefallen
11 " verwundet

Dienstag, 25. August 14

Morgens 1/2 4 Uhr wird die Stellung gewechselt und das Grabenstück am linken Flügel besetzt. Ein Teil der Mannschaft ist an Aufräumungsarbeiten auf dem Schlachtfeld beschäftigt, ein anderer hat die herbe Aufgabe die Gefallenen zu beerdigen. 2[15] Nachm. wird geschlossen weitermarschiert bis La République, dort ein kleiner

Halt gemacht und dann wurde nach Colmay marschiert, wo am Nord-Ausgang des Dorfes bivakiert wurde.

Mittwoch 26. August 14. Von 5⁴⁵ Morgens an steht die Komp. marschbereit, während erst um 9 Uhr abmarschiert wurde. Es geht über La République – Grand Failly – Saint Laurent nach Merles. Dort wird korporalschaftsweise einquartiert.

Donnerstag, 27. August 14. 4⁴⁵ wird die Komp. irrtümlicherweise alarmiert, kehrt aber gleich darauf wieder zurück. Um 11 Uhr ist Gewehrappel. 6 Uhr Nachm. übernimmt Lt. Fritz von Graevenitz die Komp. 7¹⁵ kommt ein Zug unter Ltnt Rohrich auf Vorposten an den Ortsausgang.

Freitag, 28. August 14. Wecken 6 Uhr Vorm. die Wache wurde 6⁴⁵ eingezogen. 9¹⁵ wurde weitermarschiert über Damvillers auf eine Höhe nördlich Réville wo wir 2³⁰ Nachm. ankamen. Im Lauf des Nachm. schanzte sich die Komp. auf dieser Höhe ein und brachte die Nacht im Schützengraben zu.

Samstag, 29. August 14 7³⁰ Vorm. Abmarsch über Lincy – Emrey – Bocheville, Brandeville wo wir 11 Uhr Vorm. ankamen. Sehr anstrengend war dieser Marsch; es war sehr heiß, weshalb zwei Leute infolge Hitzschlags zur Bagage gebracht werden mußten. Auf einer Wiese 500 m von Brandeville entfernt hatte das Bat. Halt gemacht. Kurz bevor wir hier ankamen hatte ein blutiges Gefecht stattgefunden. Eine starke Abteilung Franzosen versuchte nach Verdun durchzubrechen und überfielen hierbei unsere Pionier-Komp. Ahnungslos lagerten die an einem Wald. Plötzlich erschien ein und brachte die Meldung daß der Wald dicht besetzt sei, aber schon wars zu spät. In Massen stürzten die Franzosen aus dem Wald hervor, die überraschten tapfern Pioniere ergriffen was gerade zur Hand

tag. Mit Pike und Schippe wehrten sie sich mutig, aber das kleine Häuflein wäre verloren gewesen, wenn ihnen nicht schnell herbeigeeilte Dragoner zu Hilfe gekommen wären. Manchen Mann hatten sie zu beklagen, doch sie blieben die Sieger, brachten dem Gegner viel Verluste bei und machten viel Gefangene, welche über den Sammelpunkt Feuilly nach Longuyon abgeschoben wurden. Der Rest floh nach Westen. Nach mehrstündigem Halt wurde weitermarschiert nach Muroeux um den Südabhang des Côte St. Germain herum, worauf am Westrand von Milly derart Tun biwakiert wurde. Es war schon sehr spät als wir dort ankamen und todmüde legte sich jeder auf den bloßen Boden. Das Bataillon hatte den Auftrag, zusammen mit einer Batterie Artillerie den Brückenbau der Pioniere über die Maas bei Milly-Sassey zu decken, wurde aber zu diesem Zweck nicht herbeigezogen.

Sonntag, 30. August 14 — Um 4³⁰ war schon wieder Abmarsch und um 5³⁰ wurde die Brücke bei Sassey überschritten. Zuerst war das II./Hg bestimmt, 1 km nördlich S. zur Verfügung des Generals zu bleiben, mußte aber gegen Mittag an den rechten Flügel des Rgts. 500 m nordwestlich Saulmoy. Dort wurden die Gewehre gereinigt und schon waren wir dabei einen Schützengraben auszuheben, als der Befehl zum Rücknarsch an den alten Platz 1 km nördl. S. kam. In dem halb ausgehobenen Schützengraben wurde biwakiert. Vor Anbruch der Nacht beschoß unsere Artillerie die gegenüberliegende Höhe.

Montag, 31. August 14. — 5³⁰ Wecken. Bis 11 Uhr vorm. wurde der Schützengraben vollends ausgehoben und 11²⁰ kam der Befehl zum Abmarsch. Die Komp. stand zur Verfügung des Generals von Stein (Brigadekommandeur der 51. I. B.) Vom Biwakplatz aus wurde in der Richtung Montigny marschiert. Plötzlich

befiehlt unser Bttl. Führer, die etwa 1/2 Stunde zurückgelegte über Kleinen Schanzen zurückgeht. Auf unserem Hinmarsch Gefangenen waren wir gegen 1 Uhr Mittags am Bahnhof A. angekommen. Hier befiehlt die Bttl. vom Bahnhof Abteilung umzugruppieren. Die 8. Komp. wird in gerader Linie rechts der Straße Saalburg - Abteilung eingesetzt die 8. Komp. verlängert links und die 6. Komp. rechts. Der Gefechtsraum wird uns also schon durch Gelände, unmittelbar Kontakt mit Feind. Maschinen-Gewehre, wo aber eingesetzt zu werden ist. Angriff vorbringen. Einzelne, die zurück und abgekommene wird im Gefechte der Gefechtsstaffel überschritten. Nun folgt Komp. auf Komp. Jede Kompagnie wird benutzt, und kein Gewehr ist zu schade und trotzdem zischen Schrapnell die Geschosse über uns Köpfen. Leutnant Röbrich wird am rechten Flügelzug verwundet. Führer unsere Abteilung! Auf den bezeichneten Höhen hinter A. gehen wieder Züge vor und Komp. Führer in den Linien der Kompagnien. Führer wird schwächer! Um 5 Uhr befiehlt der Kommandeur der Gefechtsstaffel wird schnell abgebrochen durch unsere Bttl., welche den feindlichen Schützen nur den Gefallen tun sollte, einen für uns viel zu hohen Preis. Der Feind auf allen Linien zurückgeschlagen mußte sich überlassen etwa 500 Mann unverletzt gefangenen genommen die Komp. stürmten auch die Höhe 500 Südwestlich Abteilung, wieder Mann von Linken die III. Bataillone abgelöst. Die Bataillone formierten sich gegen Abend um Einbruch und unterwegs vor die Front in Gefechtsbereitschaft.

Verluste:
gefallen 3 Mann
verwundet 7 "
vermißt 3 "

Dienstag, 1. Septbr. 14 Der Tagesanbruch wird gemacht. 5 Uhr Abmarsch nach Halles. In Halles wurde ein kleiner Halt gemacht, wo der Komp. vom Inf.-Regt. 44 1 Leutnant, 1 Offizier-Stellvertreter, 1 Vz.-Feldwebel, 1 Unteroffizier und 20 Mann freiwillig zugeteilt wurden: so wurde weitermarschiert

in einem Tal in der Richtung Failly. Kurz vor diesem Dorf standen einige verlassene franz. Geschütze, es waren die, welche uns den Tag vorher beschossen. In Schützenlinie ging's auf die Höhe hinter F. vor, auf der sich aber kein Rothhose zeigte. 2 Km westlich davon sammelte sich die Komp. wieder, blieb den ganzen Tag dort als Artilleriedeckung und biwakierte.

Mittwoch, 2. Septbr. 14. 6 Uhr Vorm. marschierte das Rgt. in der Richtung nach Andevanne, wo die Bataillone auseinandergezogen wurden. Um 9 Uhr kam der Befehl in der Richtung nach Rémoville abzubiegen. Es war ein Detachement von der Esch gebildet worden, das dem im Rückzug befindlichen Gegner bei Fléville in die Flanken kommen sollte. Aus deutlichen Anzeichen konnte man ersehen, daß die Franzosen nur einen Vorsprung von wenigen Stunden hatten. Beim Verlassen von Somerance kam das Bataillon mitten auf der Straße in feindl. Artl. Feuer, daraufhin wurde links in den Wald abgeschwenkt. Die Komp. erhielt einen Sonderauftrag, bei dem sie aber gezwungen war sich über eine Stunde lang gedeckt am Waldrand aufzuhalten, starkes Artillerie-Feuer hinderte das Vorgehen. Später besetzte das Batl. die Höhen zwischen St. Juvin und Fléville. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde, unter gleichzeitigem Absuchen des Waldes, vorgegangen bis an den Nordrand des Wäldchens Montrefagne. Links war Anschluß mit dem III. Batl. und rechts mit Rgt. 122. Patrouillen wurden vorgeschoben bis an den Höhenrand. Die Komp. biwakierte.

Donnerstag, 3. Septbr. 14. Kaum war der Tag angebrochen als wir auch schon Infanterie-Feuer erhielten von einer Höhe 1 Km südlich Exermont. Ein Zug mußte sich einen Weg bahnen durch die dichte Hecke eines kleinen Wäldchens und vom Rand

desselben abwarten. Das gegnerische Feuer war wirkungslos; die vorgeschobenen Schützenriegel und ein durchsuchtes Ruhequartier war alles was sie erzielten. Nach ungefähr 1/2 Stunde trat Verstärkung ein (6/125). Unsere Artillerie verabschiedete selbende den Gegner, indem sie ihm einige wohlgezielte Grüße sandte, worauf er schleunigst verschwand. Jetzt wurde weitermarschiert über Tremont nach Eclisfontaine. Vom Gegner war bekannt, daß er

× im fluchtartigen Rückzug auf Romagne begriffen sei. Das Batl. rückte zur Verfolgung des [illegible] weiter über Tremont nach Eclisfontaine. Das Batl. bezog biwak im [illegible] und die Kartoffeln schienen einen Leckerbissen für den ausgehungerten Magen zu werden, aber es blieb bei dem Vorgeschmack. Die Komp. wurde plötzlich alarmiert, der Braten konnte nicht mitgenommen werden, nur die Kartoffeln wurden teilweise verpackt. [illegible], und zog man los. Zu allem Unglück wurde auf halbem Weg wieder zurückgekehrt, unsere Hilfe war anscheinend unnötig gewesen, der Braten aber auch von anderen erledigt. Bei Serieux-ferme wurde übernachtet, Heu und Stroh gabs in Fülle.

Freitag, 4. Septbr. 14

5^{15} Wecken. 6 Uhr Marsch über Eclisfontaine -

× Very - Bourvilles nach Neuvilly. Dort wurde 2 Stunden gerastet. Es war ein sehr großer Marsch, dazu sandte die Sonne glühende Strahlen. Nachts gegen 11 Uhr wurde Biwak bezogen auf einem Feld, wo sich viele Truppen ansammelten und eine [illegible]. Gegen 1 Uhr morgens wurde schon wieder geweckt. - [illegible] - [illegible] - was [illegible] ... - Manchem ist's in dieser Stund bang geworden. Langsam wurde so fortmarschiert in Schützenlinie und man

	[illegible]
Samstag, 5. Septbr. 14	[illegible]
Sonntag, 6. Septbr. 14	[illegible]

Verluste:
gefallen 4 Mann
verwundet 17 "
vermißt 11 "

war selbst hinter Schanken gut verdeckt war, sie schossen sehr schlecht, warum sollte man Munition verschwenden. Leutnant Haag stellt eine Ruhe Schuß Stoß Fritz von Gravenitz erhielt einen Kopfschuß und Prof. Zwischen hatte man sich darauf eingerichtet eine weitere Haltung bis Abends 10 Uhr. Eine weitere Zeit verhielten sich die Kompl., einige Schüsse wurden in den Schützengraben abgefeuert.

Montag, 7. Septbr.

In der Nacht von 6/7 Septbr. übernahm Leutnant Seidel die Führung der Kompg. Gegen 3 Uhr Morgens marschierte die Kompl. bis zu den Höhen östlich Gouaincourt, wo ein geräumiger Graben eingenommen wurde. 5 Uhr begann der Kampf über Besitz oder Nichtbesitz der Kompg. Stadt hinter den Höhen günstig Platz zur Entwicklung der Kompl. Räume, wurde nun nur für den 6. Teil Morgens hohe Stellung Gewehr- und Schützenlinien eingenommen. Um 10 Uhr wurden zwei Züge zur Verstärkung der vorderen Linie eingesetzt, die sich teilweise infolge starken Flankenfeuers auf eigenen Gräben. Feuer zurückging, den beiden Zügen gelang es, die vorderen Linien wiederherzustellen und die Stellung durch Eingraben zu behaupten. Auf Einsetzung des letzten Zuges bis die Kompg. bei Einbruch der Dämmerung in Unterstützungs- u. Gräben. Feuer, worauf eigene Verluste entstanden. Nachmittags eingetroffene Verstärkungen wurden zurückgezogen und die Kompl. in Schützengraben verlegt. Gegen 2 Uhr Morgens Munition und Verpflegung, was durch die 52. Inf. Brigade erledigt wurde.

Verluste:
gefallen 1 Mann
vermißt 5 "
verwundet 22 "

Dienstag, 8. Septbr.

Am frühen Morgen marschierte die Kompl. einige Km zurück in eine Reserve Stellung 200 m südlich Platz. Viele Kameraden, welche während der letzten Kämpfe unter starken Verlusten gelitten hatten, zurück. die Kompg. ist noch 166 Mann stark. Zum Frontdienst soll sie Ersatz und Zeit ausruhen, die den

Lebensmut wieder weckte. Durch die Einwohner schien der Aufenthaltsort des Batls. verraten worden zu sein, denn wir erhielten verschiedentlich Artl.-Feuer, das aber keinen Schaden machte.

Mittwoch, 9. Septbr. 14.

Das Regt. verbleibt als Reserve, es finden keine Truppenbewegungen statt, dagegen Artillerie-Kämpfe. Aus dem Batl. wurden 2 kriegsstarke Komp. gebildet, Pretz von Verwundeten geräumt und von den Franzosen zusammengeschossen. Unverhofft wurde nachts 11 30 das ganze Regt. alarmiert und in aller Eile abmarschiert.

Verluste:
gefallen 1 Mann
verwundet 1 "
vermißt 2 "

Donnerstag 10. Septbr. 14

Von Pretz geht's über Somaisne und weiter in der Richtung Rembercourt. An einer Hecke wird Halt gemacht, nachdem die Truppen aufgestellt worden waren, der Komp.-Führer hält eine kurze ernste Ansprache „daß jeder seine Pflicht tut" Karole: Sieg oder Tod". Schweigend hört man ihm zu, schweigend gehen die Züge auseinander – noch ist alles stumm – eine dichte Schützenlinie schwebt vorwärts das Bajonett nach vornen geneigt, Waffe an Waffe. Wie ferner Donner kommt das Hurra herangerollt und tausend Kehlen stimmen heilig-ernst mit ein. Gleichzeitig beginnt ein verzweifeltes Geknatter, doch unaufhaltsam aber immer lichter werdend strömt die Welle vorwärts bis dicht an die feindl. Linie. Die Franzosen halten diesmal länger Stand. Wenig Verstärkung nur traf ein, da – gegen 4 Uhr Morgens – es fing an in Strömen zu regnen – flüchtete der Feind in dicken Haufen, von unserem äußerst gesteigerten Feuer verfolgt. Am Bahndamm gab es einen besonders heftigen Kampf. Die Verfolgung wird sofort aufgenommen und bis auf einige hundert Meter vor Rembecourt fortgesetzt, dort verschanzten

Verluste:
gefallen 7 Mann
vermißt 10 "
verwundet 14 "

wir uns. Die Nacht verbrachten wir neben den Schützengräben unter den Zelten.

Freitag, 11. Septbr. 14

Verluste:
vermißt 8 Mann
verwundet 9

Früh 5 Uhr wurde das Batl. abgelöst und kam als Reserve nach Somaisne wo tagsüber geblieben wurde. Abends rückte man wieder in die vordere Linie. Ein Zug kam in dieser Nacht unter Führung des Vz. Feldw. Bartoschewski auf Vorposten an der Straße Brauzée – Enze-la-Pte.

Samstag, 12. Septbr. 14

Verluste:
verwundet 1 Mann

Bei strömendem Regen wurde um 5 Uhr Morgens der Rückmarsch angetreten über Somaisne – Pretz – Evres. Auf der Höhe hinter E. hoben wir einen Schützengraben aus und verbrachten dort die Nacht als Artilleriedeckung. Durch und durch naß konnte niemand schlafen müde und matt sah man dem Tag entgegen.

Sonntag, 13. Septbr. 14

Immerfort stürmte und regnete es und man war froh, trotz der Müdigkeit, die durchnäßten Glieder in Bewegung bringen zu können. Um 4 Uhr Nm. kam der Befehl zum Abrücken. Niemand weiß wohin es geht, was eigentlich los ist, stumpfsinnig wird marschiert – marschiert. Kein Schuß fiel mehr der Marsch ging über Foucaucourt – Vally – Futeau – Senader – Les Jolettes – le Neufour – le Maon – la Chalade. Hier wurde der erste Halt gemacht. Jetzt ging's weiter nach le Four de Paris, wo Essen ausgegeben wurde der Wille wurde auf eine harte Probe gestellt, das schon lang ersehnte Reiseziel war immer noch nicht gekommen.

X

Man passierte Varennes, Montblainville, Aprencourt, Chatel und Nachts 12 Uhr kam man in Fléville an, wo das ganze Rgt. Ortsunterkunft bezog. Dieser über 55 km lange Marsch war über alle Maßen anstrengend, zumal die Komp. in den letzten Tagen und Nächten keine Ruhe hatte.

Montag, 14. Septbr. 14 — dieser Tag brachte endlich mal wieder etwas Ruhe. Außer dem Reinigen der Gewehre und Instandsetzen der Ausrüstung war kein Dienst.

Dienstag, 15. Septbr. 14. — Vormittags ist Gewehrreinigen, Nachm. Gewehrappel und 7 Uhr Abends der erste Feldgottesdienst.

Mittwoch, 16. Septbr. 14 — 5 Uhr Morgens Wecken. Von 6 Uhr ab ist die Komp. in Marschbereitschaft. Mittags 1 Uhr erhält das Rgt. 230 Mann Ersatz. Von 4 – 5 Uhr wird exerziert.

Donnerstag, 17. Septbr. 14 — 5 Uhr Wecken. Um 9 Uhr kam Befehl zum Fertigmachen, worauf 9³⁰ wegmarschiert wurde über Cornay nach Chalet, dort ein kleiner Halt gemacht und dann marschierten wir bis Apremont. Das ganze Rgt lag Nachm. zur Reserve dort. Gegen 6 Uhr Abends erfolgte der Rückmarsch nach Cornay, wo man Ortsquartier bezog. Beim Abmarsch von Apremont konnten es sich die Franzosen nicht versagen uns mit einigen Granaten zu beehren.

Freitag, 18. Septbr. 14. — Unsanft wurde die Komp. um 5 Uhr aus dem Schlaf geweckt und in Eile nach Apremont marschiert, dort in südwestlicher Richtung abgelogen, um die Höhe 3 Km s.-westl. A. zu besetzen. Zug Schmid besetzt die linke Waldecke, wird aber plötzlich von im Wald versteckt gewesenen Franzosen – etwa zwei Zügen – im Rücken angegriffen. Nur ein rascher Abzug nach links rettete ihn aus der verhängnisvollen Lage. Die beiden andern Züge waren Vorm. ebenfalls am Waldrand, gingen jedoch zurück und lagen am Mittag als Reserve hinter der 8. Komp. Bei Einbruch der Dunkelheit gingen sie auf die Höhe der 8. Komp. vor und verschanzten sich dort.

Verluste:
gefallen 3 Mann
verwundet 4 "
vermißt 1 "

Samstag, 19. Septbr. 14.	Unter anhaltendem Regen verbleibt die Komp. in den Schützengräben. Gegen Mittag beginnt die feindl. Artl. zu funken und die Infanterie stimmt mit ein, was aber ein nutzloses Beginnen ist, nur ein Mann wird verwundet. Abends 7 Uhr wurde unser Batl. durch III./119 und Teile des Inf. Rgt. 122 abgelöst. In Aprémont wurde man einquartiert.
Verlust: verwundet 1 Mann	
Sonntag, 20. Septbr. 14.	6 Uhr Wecken. Mittags 12 Uhr wurden 35 Mann auf Innenwache kommandiert, 7 Uhr Abends kam ein weiterer Teil der Komp. auf Wache, während der Rest mit 32 Mann zur Verstärkung der Feldwache des Rgts. 26 herbeigezogen wurde.
Montag, 21. Septbr. 14.	Bei Tagesanbruch rücken die als Verstärkung der Feldwache des Rgts. 26 abgesandten 32 Mann wieder in die Quartiere nach Aprémont. Mittags kehrt der Rest der Komp. zurück. 7 Uhr Abends wird nach Fléville marschiert und dort Unterkunft bezogen. Das Rgt. ist Korps-Reserve.
Dienstag, 22. Septbr. 14.	Abmarsch 5³⁰ nach Aprémont, wo wir den ganzen Tag als Korps-Reserve in Marschbereitschaft zubrachten. Abends kehrten wir wieder in die alten Quartiere in Fléville zurück.
Mittwoch, 23. Septbr. 14.	Das gleiche Manöver wie tags zuvor.
Donnerstag, 24. Septbr. 14.	4¹⁵ Uhr Wecken. 5³⁰ Abmarsch nach Fléville, wo wir wieder Korps-Reserve waren. Mittags 4 Uhr marschierten wir im Rgts.-Verband über Monthlainville an den Waldrand 3 km östlich von M. und lösten dort das Rgt. 122 ab. Die Komp. verschanzte sich an der Waldecke an der die Straße Varennes-le Four de Paris in den Wald einmündet. Der zweite Zug unter

Hz.-Feldw. Bartoschewski kommt auf Wache an der Straße, wo der Weg nach den Tuilenes führt. Die Wache verschanzte sich ebenfalls.

Freitag, 25. Septbr. 14 — Die Komp. verbleibt in der alten Stellung. 7 Uhr Abends wird das Batl. abgelöst und marschiert über Parennes-Baulny nach Aprémont; dort werden wir einquartiert.

Samstag, 26. Septbr. 14. — Abmarsch 5³⁰ Uhr über Chatel, Cornay, Marcq, Chevieres nach Grandpré, wo Mittags Rast gemacht wurde. Die Komp. blieb am Bahnhof, wobei sie zweimal am Nachm. von einem feindl. Flieger mit je drei Bomben bedacht wurde. Ein Mann wurde dabei verwundet. 8 Uhr Abends marschierten wir weiter über Sennes nach Termes; hier kamen wir ins Quartier.

Sonntag, 27. Septbr. 14. — Das Rgt. blieb marschbereit in den Quartieren. Vorm. war Gewehrreinigen. 12 Uhr Mittags marschierten wir im Batls.-Verband über Senne, Monchentin, Antry, Antry les Gondé, nach Cernay und besetzten das Wäldchen an der Straße Ville-Servon. In der Nacht wurden Schützengräben ausgehoben.

Montag, 28. Septbr. 14. — Wir bleiben den ganzen Tag in der ausgehobenen Stellung, werden aber gegen 6 Uhr Abends abgelöst und kommen ins Quartier im Hof Ivry-Ferme bei Gondé.

Verlust: verwundet 1 Mann

Dienstag, 29. Septbr. 14 — 4 Uhr Wecken. Das Batl. ist von 5 Uhr ab marschbereit, wird aber nicht abgerufen.

Mittwoch, 30. Septbr. 14 — Abmarsch 7 Uhr Morgens über Cernay, Bouconville, hier bezogen wir Quartier.

Donnerstag, 1. Oktober 14.	6 Uhr Morgens Wecken, 10 Uhr Lohnungsappel und 2 Uhr Regimentsappel. Von 3 – 4 Uhr Exerzieren. Um 5 Uhr wurde über Cernay nach Jory-Ferme marschiert, wo wir wiederum Quartier bezogen.
Freitag, 2. Oktober 14.	6 Uhr Wecken. Morgens war Gewehrreinigen und Gewehrappel durch den Waffenmeister des III. Batl. 4 Uhr Nachm. marschierten wir über Bahnhof Cernay entlang der Bahnlinie bis an den Wald Bois de Ville. Dort wurde das Rgt. 125 abgelöst. In dieser Stellung traten wir zum Erstenmal Unterstände an, die aber noch recht einfach waren. Nachts 11³⁰ erfolgte ein Scheinangriff, den die Kanone und ein Teil unserer Komp. ausführten um die Stärke des Gegners zu erkunden.
Samstag, 3. Oktober 14.	4³⁰ erfolgte ein zweiter Scheinangriff. Gegen 1 Uhr Mittags erhielten wir Verstärkung durch die 2. Komp.
Sonntag, 4. Oktober 14. Verluste: verwundet 1 Mann	Nachts 12³⁰ machten die 6. und 9. Komp. einen Angriff auf die Bahnlinie. Von den Franzosen wurde indessen kein Widerstand geleistet. Den Tag über verblieben wir in den Stellungen; am Abend aber mußten wir den Waldrand besetzten, da ein feindl. Angriff erwartet wurde.
Montag, 5. Oktober 14.	Der erwartete Angriff kam nicht zur Ausführung. Um 6 Uhr Vorm. wurden wir durch Rgt. 121 abgelöst, marschierten alsdann der Bahn entlang und schlugen westlich von Mouchentin die Richtung nach Veuve ein, von dort setzten wir den Marsch fort bis Mouron, wo wir 11 Uhr Vorm. ins Quartier kamen. Die von Stuttgart in Privat-Autos verschickten Liebesgaben kamen an und machten helle Freude bei der Verteilung.

Dienstag, 6. Oktbr. 14.	Rasttag. 6³⁰ Wecken. 9 Uhr Appel im Anzug 11 Uhr Feldgottesdienst, 2³⁰ – 5 Uhr Exerzieren.
Mittwoch, 7. Oktbr. 14.	6³⁰ Wecken. Abmarsch 10 h Vorm. nach Chalerange. Indessen wurde unterwegs Kehrt gemacht, die alten Quartiere in Mouran wieder bezogen, da die Verladung an dem Tage nicht erfolgen konnte, die Komp. war aber dauernd marschbereit.
Donnerstag, 8. Oktober 14	1 Uhr Nachts Abmarsch nach Chalerange, wo wir nach langem Warten um 9 Uhr Vorm. verladen wurden. Gegen 10 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und dampfte in der Richtung nach Pouziers ab. Hierauf fuhren wir durch die Stationen Aligny, Amagne, Lannois, Mohon. In M. war ein dreistündiger Halt, da ein Tunnel beschädigt war. 8 Uhr Abends ging es weiter über Mezières, Charleville, Ham-les-Moines-Maubert-Signy nach Hirson, wo wir 12 Uhr Nachts ankamen und zu unserer Freude mit Kaffee und Schmalzbrot bewirtet wurden.
Freitag, 9. Oktober 14	Nun ging die Reise zu Fuß weiter. Um 2 Uhr Vorm. marschierten wir ab und kamen über Anor nach Fourmiens, wo wir um 5 Uhr V. landeten. 8³⁰ wurde weitermarschiert über Ferron, Sains nach Avesnes. Ankunft dort 2 Uhr N. In Sains war ein kleiner Halt gemacht worden und Essen ausgegeben. Gegen 5 Uhr M. sind wir wieder verladen worden in Avesnes und nun ging's über Leval nach Valenciennes.
Samstag 10. Oktbr. 14.	In V. stiegen wir um 2 Uhr Morgens aus, worauf wir um 4 Uhr in einer Kaserne einquartiert wurden. Gegen 12 Uhr erfolgte der Weitermarsch nach Ottometz, wo wir Ortsunterkunft bezogen.

Sonntag, 11. Oktober 14	Rasttag in Ottometz. 4 Uhr Nachm. war Gewehrappel anschließend Löhnungsappel. Die Komp. stellte 2 Dörfz. und 8 Mann als erste, und ebensoviel als zweite Außenwache.
Montag, 12. Oktober 14	7⁵⁰ Vorm. Abmarsch über St. Amand und Moncline nach Cipoing. In M. war eine zweistündige Rast.
Dienstag, 13. Oktober 14	Rasttag. Man ist in Alarmbereitschaft. 5 Uhr Abends Appel in Gewehren u. Seitengewehren.
Mittwoch, 14. Oktober 14.	8³⁵ Vorm. Abmarsch nach Croix; nach einer kleinen Mittagspause ging's weiter nach Verwicq und dort wurde übernachtet.
Donnerstag, 15. Oktbr. 14	Von 5 Uhr an standen wir marschbereit in den Quartieren, um 10 Uhr wurde weitermarschiert nach Tourcoing-Mouscron. Die Komp. stellte die Innenwache.
Freitag, 16. Oktbr. 14.	Die Komp. schanzte bei Menville von 7 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends.
Samstag, 17. Oktbr. 14.	Die Schanzarbeiten werden an der gleichen Stelle fortgesetzt.
Sonntag, 18. Oktbr. 14.	10⁵⁰ findet stiller Alarm statt. Wir marschierten an den Nordausgang von Menville und wurden dort gegen Flieger gedeckt aufgestellt, rechts von der Straße. Rückmarsch 7 Uhr Abends in die alten Quartiere.
Montag, 19. Oktober 14	Abmarsch nach Hauborerdin; 7 Uhr Abends werden wir alarmiert und marschieren bis 11 Uhr Abends, in einer Ferme südlich Beaucamps wurden wir in der Nacht untergebracht.

Dienstag, 20. Oktbr. 14 Verluste: gefallen 2 Mann verwundet 3 "	6 15 Vorm. Abmarsch nach Beaucamps. Die Komp. bleibt zunächst als Reserve in B. wird aber später an den linken Flügel der Division eingesetzt. Bekanntgabe des Tagesbefehls des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.
Mittwoch, 21. Oktbr. 14 Verluste: gefallen 7 Mann verwundet 6 "	Die Komp. bleibt in der tags zuvor eingenommenen Stellung bei der Ferme la Frenoist. Gegen Abend nimmt die Komp. eine vorgeschobene Stellung ein und wird von der feindl. Artillerie beschossen.
Donnerstag, 22. Oktbr. 14 Verluste: verwundet 1 Mann	Im Lauf des Tages wird trotz dem feindlichen Infanterie-Feuer vorgegangen und die Stellung dort gehalten.
Freitag, 23. Oktbr. 14	Die Komp. wurde zurückgezogen als Reserve nach La Frenois. 5 45 abmarschiert nach Fromelles. In La Voirie wird Ortsunterkunft bezogen und eine Außenwache aufgestellt.
Samstag, 24. Oktbr. 14.	Ruhetag. Der Anzug und die Waffen werden in Stand gesetzt.
Sonntag, 25. Oktbr. 14.	Abmarsch nach Aubers. Die Komp. bleibt hier alarmbereit.
Montag, 26. Oktbr. 14. Verluste: verwundet 2 Mann	4 Uhr Vorm. Abmarsch in eine bei Aubers gelegene Ferme zur Reserve. Durch feindl. Art. Feuer erhalten wir etwas Verlust.
Dienstag, 27. Oktbr. 14.	Die Komp. bleibt wie tagszuvor in Reserve.
Mittwoch, 28. Oktbr. 14.	Vorm. 2 Uhr werden wir abgelöst durch Rgt. 221 und marschieren alsdann von Aubers nach Herlies, Fournes, Beaucamps, Erquinghem, Hautourdin, Loos, Lille,

Bas-Gandel, wo wir Ortsunterkunft beziehen.

Donnerstag, 29. Oktbr. 14. — 4[15] Nachm. war Lehnungsappel nachdem marschierten wir nach Warneton. II./119 blieb als Reserve nördlich W. in Alarmbereitschaft.

Freitag, 30. Oktbr. 14. — Im Lauf des Tages marschierten wir etwas östlich Richtung Messines.

Samstag, 31. Oktober 14. — In der Nacht marschierte die Komp. auf der Straße nach Messines. Gegen Morgen, es war noch dunkel kam der Befehl zum Angriff. Das III. Batl. stürmte in vorderster Linie; rechts vom Rgt. Nag Rgt. 125, das zu gleicher Zeit angriff, und anschließend an die 12 Kr waren die Jäger. Die Komp. erhielt den Auftrag in die vordere Linie einzuschwärmen und nun wurde gemeinsam der Angriff vorgetragen. Als man sich auf etwa 600 m Messines genähert hätte, erhielt man ein solch rasendes Inf. u. Artl. Feuer, daß es unmöglich war noch weiter vorzugehen; auf dem freien Feld hätte man nur unnötige Verluste erlitten hätte und so zog man sich in die alte Linie zurück. Gegen 6 Uhr erfolgte der zweite Angriff. Trotz dem ziemlich heftigen feindl. Feuer ging's diesmal gut vorwärts und nach kurzem Handgemenge mit Indern und Engländern war der Graben, welcher sich dicht vor M. hinzog, erstürmt. Die Komp. hatte als Angriffsrichtung den einzelnen Klosterturm. Infolge des großen Verlustes und da rechts vom Rgt. der Vorstoß nicht gelungen war mußte im Lauf des Tages wieder zurückgegangen werden, wobei sich die Komp. auf die Ferme Bethlehem zurückzog und dort einschanzte.

Verluste:
19 Tote
5 Vermißte
45 Verwundete

Sonntag, 1. Novbr. 14.	die Komp. erhielt in der neueingenommenen Stellung zeitweilig feindl. Artl. Feuer, das aber keinen Schaden anrichtete
Montag, 2. Novbr. 14.	Wir blieben in derselben Stellung wie tagszuvor, wurden aber Abends abgelöst von Landw. Rgt. 22 und rückten nachdem ab nach Warneton, wo wir Ortsunterkunft bezogen.
Dienstag, 3. Novbr. 14.	den ganzen Tag war man in W., marschirte dann um 7 Uhr Abends in die Ferme Petit-Her, 4 km östlich Warneton und dort wurde man in Notquartieren untergebracht.
Mittwoch, 4. Novbr. 14.	6³⁰ Vorm. Abmarsch des Bataill. nach Bas-Warneton 5 Uhr Nachm. Weitermarsch bis Warneton und beziehen der alten Quartiere.
Donnerstag, 5. Novbr. 14. Bruch d. Königs! X	8³⁰ Vorm. Abmarsch nach Bas-Warneton. 6³⁰ Nachm. Rückkehr in die alten Quartiere. Komp. Führer Rittmstr. Frh. v. Wollwarth ab 8. 11. 14.
Freitag, 6. Novbr. 14.	die Komp. bleibt alarmbereit in den Quartieren in W.
Samstag, 7. Novbr. 14.	das Gleiche wie tagszuvor.
Sonntag, 8. Novbr. 14. Verluste: gefallen 2 Mann verwundet 5 "	der dringend notwendige Ersatz traf ein: 1 Vz.-Feldwebel, 3 Offz., 3 Gefr. und 72 Mann. I. und II. Bataill. lösten Rgt. 121 in den Schützengräben nordwestlich Messines ab. die Komp. war zugweise in die übrigen Komp. des Bataill. eingeschoben. 1. 5. 11. 14
Montag, 9. Novbr. 14.	Verbleiben in der Stellung.

Dienstag, 10. Novbr. 14. Verluste: 1 Mann verwundet	9 Uhr Abends wurden wir von Rgt. 125 abgelöst, die Komp. kam in Artl. deckungsgräben bei der Mühle 200 m nördlich Messines an der Straße Messines – Mutscheade.
Mittwoch, 11. Novbr. 14. 1 Verwundeten	Die Komp. bleibt in den Deckungsgräben als Reserve
Donnerstag, 12. Novbr. 14.	Abmarsch 7 Uhr Abends nach Warneton in die alten Quartiere
Freitag, 13. Novbr. 14.	Die Komp. bleibt alarmbereit in den Quartieren.
Samstag, 14. Novbr. 14. 1 Verwundeten	Die feindl. Artl. beschießt ab und zu W., die Alarmbereitschaft ist nicht aufgehoben.
Sonntag, 15. Novbr. 14. 2 Verwundeten	Gegen Abend marschierten wir in die Stellung vor und lösten die 6. Komp. v. Hannov. Rgt. 35 ab.
Montag, 16. Novbr. 14. 2 Verwundete	Die Schützengräben 2 km westlich Messines werden von der Komp. weiter ausgebaut.
Dienstag, 17. Novbr. 14.	Die Stellung wird immer mehr befestigt. Leutnant d. R. Röhrich übernimmt die Komp.
Mittwoch, 18. Novbr. 14.	Die Komp. wird zurückgezogen und liegt als Reserve im Kloster Messines. Abmarsch Abends 8 Uhr nach Warneton.
Donnerstag, 19. Novbr. 14.	In W. stehen wir alarmbereit im Bahnhofsgebäude.
Freitag, 20. Novbr. 14.	Verbleiben wie tagszuvor im Bahnhofsgebäude

Samstag, 21. Novbr. 14.	Die Komp. erhält Ersatz: 1 Offizier, 4 Unoffz., 2 Gefr. und 23 Mann. Abends 6^{45} wird vormarschiert in die Stellung und das Rgt. 122 abgelöst. Offiz. Stellv. Hellmann übernimmt die Führung der Komp.
Sonntag, 22. Novbr. 14.	Wir bleiben in der Stellung. Vz.-Feldw. Vester besetzt eine vorgeschobene Stellung mit 3 Gruppen des 2. Zuges.
Montag, 23. Novbr. 14.	Ausbauen der Stellung.
Dienstag, 24. Novbr. 14.	6^{30} Abends wird die Komp. abgelöst, marschiert nach Warneton und von dort weiter nach dem etwa 25 km entfernten St. Maurice, einer Vorstadt von Lille.
Mittwoch, 25. Novbr. 14.	Ankunft Nachts 12^{30} in M. und Ruhetag daselbst.
Donnerstag, 26. Novbr. 14.	Vorm. Gewehrreinigen, 12 Uhr Mittags Gewehrappel. 6 Uhr Abends Abmarsch auf den Bahnhof Asque, wo wir um 10^{20} verladen werden. Voll schauender Erwartung werden die Wagen bestiegen, verschiedene Gerüchte über das Reiseziel sind im Umlauf. Mit Volldampf in die Nacht hinein, ins Ungewisse!
Freitag, 27. Novbr. 14.	5 Uhr Vorm. Halt und Verpflegung in Menais du Pont. Hierauf Fahrt über Lüttich, hier wurden wir wieder verpflegt, nach Namur. Die erste deutsche Station war Harbestal. (Verpflegung). Weiterfahrt über Aachen, Düren, Köln, Opladen. (Verpflegung)
Samstag, 28. Novbr. 14.	Weiterfahrt durch Lippstadt (Verpflegung) Paderborn nach Lesen im Harz. Verpflegung daselbst. Weiter nach Magdeburg; Burg (Verpflegung) Neukölln (Verpflegung) die Führung der Komp. übernimmt Ltnt. d. R. Kemmler.

Sonntag 29. Novbr. 14.	Weiterfahrt über Frankfurt a. O., Bentschen (Verpflegungsstation) Posen, Verpflegung in Hohensalza. Fahrt über Thorn, Alexandrowo (erste russische Station)
Montag, 30. Novbr. 14.	Ende der Fahrt in Niezawa. Von hier wurde weitermarschiert nach Wloclaweck (20 km) und dort Unterkunft bezogen. 4 Uhr Nachm. war Lohnungsappel.
Dienstag, 1. Dezbr. 14.	Marsch nach Gostynin, wo im Gutshof Rataje Notquartier bezogen wurde. Komp. Führer Oberlt. Uebele
Mittwoch 2. Dezbr. 14.	Weitermarsch nach Gombin und Unterbringung daselbst in Quartieren.
Donnerstag, 3. Dezbr. 14.	Marsch über Saniki nach Szkarada. Die Komp. bleibt alarmbereit und bezieht Abends Notquartier.
Freitag, 4. Dezbr. 14.	Wir marschieren über Bialij nach Narty. 11 15 Nachm. kommt der Befehl zum Allgemeinen Angriff auf Flow. III./119 u. I./125 greifen an. Die Komp. hat zusammen mit 8./119 die Aufgabe, die linke Flanke zu decken. Zu diesem Zweck beziehen 2 Züge eine neue Stellung nördlich Flow mit der Front nach Osten.
Samstag, 5. Dezbr. 14.	Die am 4. Dezbr. eingenommene Stellung wird trotz bedeutender Verluste durch Flankenfeuer bis zum Abend gehalten. Um 7 Uhr verläßt die Komp. ihre Stellung und verschanzt sich etwa 600 m rückwärts rechts der Dorfstraße auf gleicher Höhe mit der 8. Komp.

Verluste:
21. Tote
4 Vermißte
35 Verwundete

Sonntag, 6. Dezbr. 14.	Die Komp. hält die eingenommene Stellung ohne besondere Verluste. Der erste Zug, welcher mit der 9. Komp. den Sturm auf Flow mitmachte und sich dann, ganz auf sich selber angewiesen, ca. 300 m südlich der Komp. verschanzt hatte, kehrt gegen Abend zur Komp. zurück.
Montag, 7. Dezbr. 14.	Verbleiben in der Stellung.
Dienstag, 8. Dezbr. 14.	Die Komp. hält ihre Stellung.
Mittwoch, 9. Dezbr. 14.	Halten der Stellung.
Donnerstag, 10. Dezbr. 14.	9 Uhr Abends wird die Komp. abgelöst durch eine Komp. des II. Batl. des 52. Res. Rgts. und marschiert nach Szkarada, wo Ortsunterkunft bezogen wird.
Freitag, 11. Dezbr. 14.	Die Komp. wird neu zusammengestellt und die Verluste der letzten Tage ermittelt. 2 Uhr Nachm. Löhnungsappel, Impfung und Waffen-Revision durch den Waffenmeister.
Samstag, 12. Dezbr. 14.	2 45 Nachm. Abmarsch zur Ablösung des Rgt 122, das kurz zuvor den Russen die Stellung bei Wzeliny im Sturm entrissen hatte. Die Stellung war rechts von unserer Vormarschstraße. Die russ. Schützengräben, in denen es schrecklich aussah, mußten zuerst aufgeräumt werden. Die Toten wurden begraben, die Gewehre und Munition fortgeschafft.
Sonntag, 13. Dezbr. 14.	Am Morgen war der Gegner verschwunden. Durch Flieger und Kavallerie war festgestellt daß sich die Russen wieder verschanzt hatten. Im

Anlegen von guten Stellungen sind die Russen Meister. Um 10 Uhr Vorm. wurde der Vormarsch angetreten. Er führte uns über Birzezów-Stary nach Gizyce, einem großen Gutshof. Das II. Batl. marschierte als Vorhut, die 5. Komp. an der Spitze. Kaum hatte das Batl. den Ausgang von Gizyce erreicht als es plötzlich ein rasendes Inf.-Artl.- und Maschinengewehrfeuer erhielt. I. u. II. Batl., ebenso Rgt. 125 gingen sofort vor dem Gutshof G. in Stellung und verschanzten sich unter dem Feuer des Gegners. Es war eine Freude zu sehen, wie alles so kaltblütig schanzte und an seinen Platz ging, trotz dem andauernden Feuern der Russen. Bis 5 Uhr Abends lagen wir bei strömendem Regen in der Stellung. Dann kam der Befehl zum Vorgehen. In der Dunkelheit wurde in östl. Richtung vormarschiert. Plötzlich standen wir auf etwa 20 m vor einem dunklen Streifen. Aus dem Rauderwälsch zu schließen mußte es eine russische Stellung sein. Ein Schuß fällt! Gren. Roll wird verwundet, das Geschoß streift den Komp.-Führer Oblt. Uebele. Fast im selben Augenblick rufen die Russen: „Idisoda, mini bojim streleit". (Kommt her, wir werden nicht schießen.) Sie warfen die Gewehre weg und die Komp., welche vor uns marschierte hatte 300 Gefangene. Der russische Schützengraben war unser. In der Nacht machten die Russen einen Gegenangriff, wurden aber blutig abgewiesen. Die Führung der Komp. übernimmt Ltnt. Eschle.

Verluste:
gefallen 2 Mann
verwundet 15

Montag, 14. Sept. 14

6. und 8. Komp. übernachteten in den Gräben in vorderer Stellung 5. Komp. und wir etwas zurück in zweiter Linie. Dabei erhielt 5. Komp. einen Volltreffer von der eigenen schweren Artl., die bis Mittags 3 Uhr insgesamt 9 Schüsse auf unsere

Stellung abgab. Abends marschierte das Batl. etwa 1 km vor, entlang der Straße nach einem Wald, der sich in einer Ausdehnung von 200/1000 m links der Straße Gizyce-Ruszki hinzieht. Die 6. und 8. Komp. besetzten den Ostrand des Wäldchens, am linken Flügel die 6. Komp., während wir uns hinter der neuen Stellung einschanzten. Gegen Morgen schien es, als ob die Russen einen Gegenangriff machen wollten.

Dienstag, 15. Dezbr. 14. Die Komp. blieb weiterhin als Reserve in dem Wäldchen, während die Russen Schrapnells auf Schrapnells uns entboten, welche aber keine Kopfschmerzen verursachten.

Mittwoch, 16. Dezbr. 14. Am Morgen waren die Russen auf der ganzen Linie ausgerissen. Sie wurden erfolgt bis östlich des Waldes an der Straße Gizyce-Ruszki 4 km von G. entfernt. O.-Lt. Uebele übernimmt wieder die Führung der Komp. Ein schöner Anblick bot sich uns an diesem Tag. Polternd kamen einige 21 cm Mörser (angeblich sollten sie verladen sein) angefahren, nahmen noch vor uns Stellung und sandten den Russen wohl nicht allzu sanft ausfallende Grüße nach. Mittags 1/2 4 Uhr wird es hier schon dunkel und um 4 Uhr ist es nacht. Um diese Zeit kam die Feldküche in dem Wald angefahren und gab Essen aus. Etwas später marschierten wir zurück in das Städtchen Matyldów, in welchem

1 Verwundeten

die ganze Division samt dem Div.-Stab einquartiert wurde. Auf dem Marsch nach M. wurde viel gewettert und gezetert, denn es ist keine einfache Sache auf den nach Belieben breiten russischen Straßen und Wegen die richtige Spur zu finden und dazu noch bei Nacht.

Donnerstag, 17 Dezbr. 14. 12³⁰ Nachts werden wir plötzlich alarmiert. Bei scheußlichem Regenwetter geht's auf den grundlosen Wegen wieder vor durch Ribno, in südl. Richtung durch Szwarani, wo wir durch die Feldküche verpflegt werden; durch einen Wald, den die russ. Artl. unter Feuer hielt bis zu den Schützengräben nördlich der Straße Emiliano-Dembsk. Das ganze Rgt. ist hier versammelt. Die 52. Inf. Brigade hat vor uns bei Braki Stellung genommen, während vor uns noch die Artl. stand. Das naßkalte Wetter war nicht dazu angetan eine gute Laune zu bewahren. Gegen 11 Uhr Vorm. wird weitermarschiert nach Braki und dort wird das ganze Rgt. in Scheunen untergebracht. Doch nicht lange konnte man sich gemütlich tun, dem Divisionsstab muß Platz gemacht werden. Hundeinde und in schlechter Stimmung wird weitermarschiert auf den elenden Wegen und dabei wacker auf die Russki losgeschimpft. Inzwischen hatten sich die 121er und 122er mit starken Patrouillen der Szura genähert und standen bei Kozlovo Szlachecki. Bei Einbruch der Dunkelheit lösten wir Rgt. 121 ab. Das III. Batl. hatte bei Dembsk, wo die heimtückischen Sümpfe eine Stete, in ihrer Größe nie zu schätzende Gefahr bilden, die linke Flanke der 122 zu sichern. Gegen 10 Uhr Abends setzen I. u. II. Batl. trotz dem feindl. Feuer, auf Pontos über die Szura, welche 18–20 m breit ist, ziemlich tief und reißend ist. Sofort wird eine Stellung ausgehoben, währenddem unsere Artl. den Gegner in Schach hält. Rechts hatten wir Anschluß mit Rgt. 122.

1 Verwundeten.

Freitag, 18. Dezbr. 14.

Morgens wird der Feind am westlichen Rand des Waldes gesichtet, der Kozlow-Szlachecki gerade gegenüber liegt. Sofort wird er von uns unter Feuer genommen. (dieser Wald erhielt später den offiziellen Namen „Fuchsbau", genannt nach den vielen dortigen Unterständen, welche auch einem Fuchsloch ähnelten). Unsere Artl. erhebt bald darauf auch ihre mächtig aufgezogene Stimme und diesem Eisenhagel halten die Russen nicht Stand. Sie ziehen es vor uns den Rinken zu kehren! Gegen 9 Uhr verfolgen wir sie durch den Fuchsbau. 5. 6. u. 8. Komp. gehen über das Wäldchen vor und eröffnen das Feuer auf den Bahndamm, der sich im Osten hinzieht und hinter welchem sich der Gegner wieder stellte. Die Komp. bleibt am östl. Rand vom Fuchsbau in zweiter Linie so, daß sie im Fall eines feindl. Angriffs Stockwerkfeuer abgeben kann. Am Abend wird Zug Gutekunst der 5. Komp. zur Verfügung gestellt, da diese viel Verluste hat. Der Rest der Komp. wird in der Nacht nach rechts gezogen und in vorderer Linie eingeschoben, da 10. Komp. 122 ohne alles weitere ihre Stellung verließ.

Samstag, 19. Dezbr. 14.

Halbkreisförmig sind die Truppen, welche den Fluß überschritten haben aufgestellt. Rechts vom II. Batl. liegt Rgt. 121, ohne daß aber mit diesem Fühlung vorhanden ist; links hat als äußerster linker Flügel das 1. Batl. vom Rgt. verlängert. Laut Befehl hätte die Stellung so gewählt werden müssen, daß unser Batl. am Wald „Fuchsbau" Stellung genommen hätte, während das I. Batl. anschließend an das II. Batl. den Bogen nach links bis zur Bzura besetzen sollte. Dies war jedoch schwer auszuführen, da dann nicht genügend Schußfeld vorhanden gewesen wäre für unser

Batl. und deshalb gingen wir vor, bis an den äußeren Rand des Waldes. Tatsächlich ist nun aber dadurch, daß das I. Batl. die befohlene Stellung beibehielt, eine Lücke entstanden und wir standen isoliert über der allgemeinen Linie. Dies ist jedenfalls nicht genügend beachtet worden. Wohl ist eine Feldwache der 3. Komp. zur Sicherung unserer Stellung im Gut Zakrzew aufgestellt, ist aber jedenfalls, da ganz ermüdet, eingeschlafen bis auf den Doppelposten. Diesem war befohlen, daß er, im Fall eines feindl. Angriffs, einen Strohhaufen anzünden sollte als Warnungssignal. Dies hat er ausgeführt. Aber 1 Mann des Postens wurde, von den inzwischen ankommenden Russen niedergemacht, der andere floh Hals über Kopf und vergaß dabei die Feldwache zu wecken, welche wahrscheinlich auch niedergemacht wurde. – Es scheint dem Feind gelungen zu sein, unten an der Bzura, deren Ufer tief liegt, dem I. Batl. in die Flanke. Wir hören dort starken Inf. Feuer, deutlich sind unsere M.G. vernehmbar. Da mit einem Schlag verstummt es. Hauptmann Zickwolf kommt verwundet zur Komp. und sagt: die Sache sei nicht so gefährlich: einem Überläufer schien von einer andern Komp. nicht genügend Glauben geschenkt worden zu sein. Plötzlich stehen die Russen uns in dichten Kolonen im Rinken. Da ist nichts mehr zu halten, die Lage wird immer schlimmer!" und doch ist der richtige Sachverhalt noch nicht erkannt. – Das I. Batl. hatte sich zeitig zurückgezogen um übergroße Verluste zu vermeiden. – Aber Ltd. Uebele zieht die Komp. nach links zusammen und läßt angesichts der Russen links aufmarschieren, immer in der Meinung, die Russen seien so schwach, daß sie sich ohne Widerstand ergeben müßten. Tadellos wird aufmarschiert aber nicht geschossen. Mit gefälltem Bajonett steht man den Russen gegenüber

– 1 Minute – 2 Minuten – wir fordern sie auf sich zu ergeben und sie uns. Da, es mag ihnen zu lange gedauert haben, legen sie an und geben eine Salve ab. Der Komp.-Führer wird verwundet und kommt in Gefangenschaft. Lt. Veich 6. Komp. fordert uns auf ihm zu folgen und wenigen nur gelingt es zu entkommen; zu groß war die Übermacht. Die Lage wurde gerettet durch unsere Haubitzen, die bei der Kirche in Kozlow-Szlachecki aufgestellt wurden und aus einer Entfernung von bloß 600 m die Russen im Fuchsbau beschossen. Ferner kam Rgt. 125 und unser III. Batl. zu Hilfe und nahmen die Stellung östlich der Bzura dicht an ihr ein. Am Tage waren die Russen wieder vor dem Fuchsbau in Stellung und ganz nahe unserer Linie. Aber halten konnte sie sich nicht; unsere Artl. schoß mörderisch in ihre Stellung und bald kamen sie zu Hunderten zu uns und übergaben sich. Abends wurden wir und I. Batl. abgelöst und kamen als div. Res. nach Lemsk. Offiz. Stellv. Hellmann fährt von heute an die Komp.

Verluste:
12 Tote
38 Vermißte
5 Verwundete

Sonntag, 20. Dezbr. 14. Die Verluste des Batls. werden zusammengestellt. Mittags kommt Post, die diesmal nicht die übliche Freude auslöst.

Montag, 21. Dezbr. 14. Ruhetag. Lohnungsappel. Die feindl. Artl. macht sich wieder unangenehm bemerkbar und beschießt uns in unseren Quartieren.

Dienstag, 22. Dezbr. 14. 4^{45} Abmarsch in die Stellung links der Bzura. I. und II. Batl. lösen III. Batl. ab.

Mittwoch, 23. Dezbr. 14. Wir blühen in der Stellung.

Donnerstag, 24. Dezbr. 14.	Weihnachtsfeier im Schützengraben. Jede Gruppe hat sich einen Baum gerichtet, außerdem gibt es viel Liebesgaben.
Freitag, 25. Dezbr. 14.	Stellung wie seit 22. Dezbr.
Samstag, 26. Dezbr. 14.	Die russische Artl. schießt heftig über uns weg. Leutnant d. R. Schelkle übernimmt die Komp.
Sonntag, 27. Dezbr. 14.	Abends werden wir abgelöst und kommen ins Quartier in Braki.
Montag, 28. Dezbr. 14.	Ruhetag, Gewehrreinigen und Anzug in Ordnung bringen.
Dienstag, 29. Dezbr. 14.	Wieder Ruhetag. Mittags 3³⁰ kommt Ersatz: 1 Sergeant, 2 Gefreite und 52 Gemeine.
Mittwoch, 30. Dezbr. 14.	Vormarsch nach Kozlow-Chut als Divisions-Reserve. Abends bei Einbruch der Dunkelheit werden wir durch II./125 abgelöst. Die ersten heute eingetroffenen Weihnachtspakete machen große Freude. Wir kommen in die Unterstände im Fuchsbau.
Donnerstag, 31. Dezbr. 14.	Es ist sehr neblig. Gegen Abend kommen wir in die vordere Stellung und lösen das Rgt. 125 ab. Bis 10 Uhr wird an der begonnenen Stellung geschanzt und nachdem kommen wir wieder zurück in den Fuchsbau.

Freitag, 1. Januar 15. Verluste: 3 Tote 1 Verwundeten	6 Uhr Morgens geht's wieder in die vordere Linie, dort erhielten wir verschiedenemale Artl. Feuer und hatten dadurch etwas Verlust. Im Übrigen wurde weitergeschanzt.
Samstag, 2. Januar 15 Verluste: 1 Toten 3 Verwundete	die Komp. bleibt in vorderer Stellung. Es ist helles Wetter, dagegen weht ein scharfer, kalter Wind.
Sonntag, 3. Januar 15. Verluste: 1 Toten 2 Verwundeten	Abends räumen wir die Stellung und gehen weiter zurück, da die Truppen links und rechts von uns nicht auf gleicher Höhe sind. In Gut Zakozew bleibt nur eine Feldwache. Heftiger Sturm und Schneegestöber
Montag, 4. Januar 15. 7 Verwundete.	Wir bleiben in der tagszuvor besetzten Stellung u. erhielten wieder Artl.-Feuer.
Dienstag, 5. Januar 15	Es ist bitter kalt. Gegen Abend kommt die Meldung: Gegner geht in Kolonnen zurück. Daraufhin greifen wir erhalten aber starkes Feuer und heftiges Artl.-Feuer.
6.–11. Januar 15 Verluste: 7.I 1 Verwundeten 8.I 2 " 10.I 1 "	die Komp. bleibt in der alten Stellung und erhält öfters Artl.-Feuer
Dienstag, 12. Januar 15	Wir sind abgelöst und liegen in den bequemen Unterständen des Fuchsbau's. Ja in jedem 2' brennt ein lustiges Feuer. Eine wahre Wohltat! Abends kommt die Feldküche von dem etwa 1 km westlich Kozlow-Szlachecki gelegenen Wäldchen „Schwarzwald" und bringt das Essen.

Mittwoch, 13. Januar 15. Tagsüber liegt die Komp. wieder in den Unterständen vom Fuchsbau. Beim Einbruch der Dunkelheit wird vormarschiert in die Schützengräben östlich des Fuchsbaus. Infolge des Grundwassers ist's im Graben kalt und alles nur nicht angenehm. Unsere und feindl. Artl. beschießen sich gegenseitig. Die ganze Nacht (oft auch bei Tag) unterhalten die Russen ein zweckloses Feuer aus offenbar eingerichteten Gewehren. Jedenfall soll es die russischen Posten wach halten und vor einem Angriff unsererseits sichern. Unsere Stellung ist noch sehr schlecht, deshalb kommt es vor, daß ab und zu ein Zufallstreffer erzielt wird. Den einen Vorteil hat das unausgesetzte Schießen für uns, daß auch unsere Posten wach dadurch gehalten werden.

Donnerstag, 14. Januar 15. Bei Tag kommen der 1. und 3. Zug zurück in die Unterstände im Fuchsbau, werden aber bei Nacht wieder vorgeholt. Beim Ausbau der Stellung erhielten wir in dieser Nacht rasendes Infanterie u. M. G.-Feuer, das uns aber keinen Schaden beifügte. Durch Leuchtkugeln wird von Zeit zu Zeit das Gelände vor unserer Stellung erhellt und abgesucht.

Freitag, 15. Januar 15. Den Tag über ist die Komp. wieder im Fuchsbau. Wie schon in den vorhergehenden Tagen werden Liebesgaben verteilt, die sehr willkommen sind. In der Nacht ist's im Schützengraben verzweifelt kalt, besonders da in unserem Teil keine Unterstände angelegt werden können und die dünnen, ungefütterten Mäntel nur wenig wärmen, außerdem reichen die verteilten 20 Teppiche kaum für die Wolfg. Im Laufgraben ist's am gefährlichsten, da keine Flankendeckung vorhanden ist.

Samstag, 16. Januar 15.	Bei Nacht in Stellung und bei Tag im Fuchsbau
Sonntag, 17. Januar 15	Abends wird das Batl. abgelöst. Die Komp. rücken einzeln vom Fuchsbau ab und nun wird zurückmarschiert nach Deutsch-Mongolin. Die Wege sind ungeheuer dreckig, Landstraßen und Feldwege selten zu unterscheiden. Bei jedem Schritt kommt man in Gefahr daß der Stiefel stecken bleibt, nur mit Kraftanstrengung kommt man vorwärts. In der Dunkelheit geht man öfters fehl und braucht deshalb sehr lange ins Quartier. Die Rekruten zeigen bei dem beschwerlichen Marsch eine sehr schlechte Disziplin. D.-G. ist von Sanitätlern und Artilleristen schon stark in Anspruch genommen und deshalb sind für uns nur noch die schlechtesten Unterkünfte frei. 1 Zug mit 48 Mann kommt auf einen Heuboden (Bühne). Die vordere und hintere Haustüre des Quartiers gehören der Vergangenheit an. Stroh oder Heu gibts überhaupt nicht und das vorhandene Laub gibt keine gute Lagerstätte, dabei herrscht eine große Kälte. Neun Offiz. u. Gefr. sind bei einer Familie, deren Großeltern aus Württemberg eingewandert waren, einquartiert. Die Leute sind sehr zuvorkommend, aber trotzdem ist's eine heikle Sache – 9 Soldaten, die Familie welche 7 Häupter zählt, essen und schlafen in einer Stube. – Sie sprechen gut deutsch; die Deutschen halten hier eine eigene deutsche Schule.
Montag, 18. Januar 15.	Feldgottesdienst und Gewehrappel.
Dienstag, 19. Januar 15.	Rasttag. Mittags Gewehrappel durch den Waffenmeister.

Mittwoch, 20. Januar 15.	Lehnungsappel. Abends kommen wir wieder in Stellung rechts der Bzura in die Schützengräben beim Fuchsbau. Es ist bitter kalt.
Donnerstag, 21. Januar 15	Ein Zug bleibt im Schützengraben 2 Züge kommen zurück in die Unterstände des Fuchsbaus. Abends wird die Komp. abgelöst und marschiert nach Zelmsk. Dieser Ort ist abwechselnd von deutscher und russischer Artl. beschossen worden. Deshalb ist ein Teil des Dorfes zerstört. Die Bewohner haben alle den Ort verlassen. Z. ist noch im Bereich der russ. Artl., daher darf sich bei Tag niemand außerhalb der Häuser zeigen um nicht eine Beschießung der Quartiere zu veranlassen. Bei Nacht werden die Fenster verhängt, damit kein Lichtstrahl nach außen dringt. Im Allgemeinen ist man gut untergebracht, in den heizbaren Stuben wohnt sichs ganz mollig.
Freitag, 22. Januar 15	Rasttag in Zemsk, wie tagszuvor
Samstag, 23. Januar 15.	Abends kommt das Batl. wieder in Stellung. Die Komp. ist diesmal unmittelbar links der Bzura; die 6. Komp. liegt links von uns. Der Schützengraben ist bedeutend besser denn der am Fuchsbau, ebenso die Unterstände, sie sind gut ausgebaut. Wir erhalten Ersatz: 4 Unteroffz. und 19 Mann. In der Nacht werden wir einigemal proteweise alarmiert.
Sonntag, 24. Januar 15.	In der gleichen Stellung. 1 Bz. Feldw. mit 3 Gruppen kommen als Feldwache etwa 1 Km vor. Alle 2 Std. wird zur Sicherung eine Patrouille zur Feldwache längs der Bzura vorgesandt.
1 Mann Selbstmord	

Montag, 25. Januar 15. Die Komp. bleibt in der Stellung. Es ist ganz ruhig, nur ab und zu fällt ein Schuß.

Dienstag, 26. Januar 15 Abends wird das Batl. abgelöst und kommt zur Ruhe ins Quartier nach Wicie: Es war ein Marsch von etwa 3 Stunden. Der Marsch auf dem hartgefrorenen Wege fällt jedem schwer, das Umherliegen und Frieren im Graben hat jeden ganz steif gemacht. Die Rekruten und Ers.-Res. zeigen wieder einen großen Mangel an Disziplin. Viele sind überhaupt keine Packung gewöhnt. Auch im Quartier, das nicht gerade gut ist (kalte Scheunen und Bühnen) sind die Leute nicht wie sie sein sollen. Sie benutzen die, auf Anordnung des Stabsarztes angelegten Aborte nicht, sind schlecht im Benehmen gegen Vorgesetzte und sind trotz ausdrücklichen Befehls sehr leichtsinnig im Gebrauch der Kerzen, was unter den Strohdächern leicht gefährlich werden kann. Als Straf- u. Erziehungsmittel werden Strafwachen gegen die Missetäter angeordnet und mit der Komp. wird geschlossen exerziert. Die Verpflegung ist gut und reichlich. Der Gesundheitsstand ist daher gut. Einige haben Durchfall und wenige die Füße erfroren, sie marschieren schlecht. Wenn jeder Mann einen gut gefütterten Mantel und für die Nacht einen Teppich hätte wäre die Kälte schon besser zu ertragen, aber die 20 Teppich in der Komp. sind bei weitem zu wenig.

Mittwoch, 27. Januar 14 Kaisers Geburtstag! 11 Uhr vorm. ist das Batl. angetreten zum Appel, wobei Major Frh. von Hügel uns begrüßt und die Führung des Batl. übernimmt. In kernigen Worten gedenkt er rühmend der Toten. Hiernach spricht Oberstleutnant Ströhlin in erfrischender Art u. mit Humor, nachdem er zuvor einen

prächtigen Aufruf zur Übernahme des Rgts. erlassen hatte. Er führt von jetzt an das Rgt. Stiefel und Anzug werden in Ordnung gebracht. Das Dorf Wicie ist wie alle russische Dörfer ungeheuer lang gestreckt, etwa 4 km lang. Viele Häuser sind zerstört und die Bewohner größtenteils geflohen, die Zurückgebliebenen beehren immer die Feldküche mit ihrem Besuch.

Donnerstag 28. Januar 15. — Morgens geschlossenes Exerzieren, Schwärm- und Sammelübungen mit den Rekruten. Abends 4³⁰ kam plötzlich der Befehl zum Alarm. Wahrscheinlich findet rechts von uns ein Angriff statt. Um 6 Uhr wird die Alarmbereitschaft wieder aufgehoben.

Freitag, 29. Januar 15 — 2³⁰ Mittags wird aufgebrochen. Wir kommen wieder in die alte Stellung zu deren Verstärkung vor unserem Abmarsch spanische Reiter angefertigt worden waren. Vom Fuchsbau aus wird jeder Zug zweimal drei Stunden zum Schanzen kommandiert, welche den Laufgraben nach der vorderen Stellung bei Gut Zakozew auszubauen haben, dabei wurden 2 Mann verwundet.

2 Verwundete

Samstag, 30. Januar 15. — Im Fuchsbau. 2 Züge bauen am Laufgraben, 1 Zug kommt in die Hauptstellung links vom Fuchsbau.

2 Verwundete.

Sonntag, 31. Januar 15. — 6 Uhr abends kommt der 1. und 3. Zug in die Hauptstellung, 9 Uhr abends der 2. Zug auf Feldwache nach Gut Zakozew.

Montag, 1. Februar 16. — Morgens 6 Uhr kommen 1. u. 3. Zug vor zur Feldwache. Abends wird das Bataillon abgelöst und kommt ins Quartier nach Mongolin-Poludniany. Dieser Ort hat wenig gelitten und war von Jägern und Sanitätern

zu Kaisers Geburtstag schön geschmückt worden. Sogar ein Bürgersteig ist im Dorf. Wie die Kleider der Leute, verraten auch ihre Häuser in ihrem Innern und Äußern eine gewisse Farbentreudigkeit. Der Ort ist wirklich einladend und wir freuen uns schon aufs Quartier. Zu früh! Ein heizbares Zimmer erhalten nur der Leutnant, die beiden Fähnriche, 3 Vz. Feldw. gemeinsam und die 8. Korp. Die übrigen 7 Korporalschaften werden mit den Dfftz. zusammen in 2 Scheunen untergebracht, in denen es grimmig kalt ist und die Mannschaften recht erbärmlich frieren. Dazu müssen noch die Revierkranken dort sein.

Dienstag, 2. Februar 15. Löhnungsappel, Gewehrreinigen und Gewehrappel. Von 7 Uhr morgens ist das Batl. marschbereit.

Mittwoch, 3. Februar 15. Die Alarmbereitschaft dauert an. Die Komp. hat vorm. Probealarm. Günstige Nachrichten treffen ein; Lechazew soll genommen sein. 4³⁰ wird abmarschiert über Ufonzelin, Jeziorko Jasniewicz nach Ribno. Die Wege sind sehr schlecht und kaum zu begehen. Tiefe Rinnen ziehen sich längs der Straße hin, grabenartige Löcher durchqueren sie. Bis Jeziorko ist der Weg gerade breit genug für Infanterie in Marschkolonne; neben dem eigentlichen Weg ist noch eine Fahrstraße, welche durch das viele Fahren von Kolonnen entstanden ist und die jetzt von der Bagage benutzt wird. Ab Jeziorko ist die Straße breiter und besser, rechts und links mit Weiden eingefaßt. Nach etwa 3 stündigem Marsch kommen wir 5 abends in Ribno an, wo wir zum Schutz des Generalkommandos bis zum nächsten Abend bleiben. Die ganze Komp. liegt in einem großen Stall, die Feldküche ist in einem Fruchtspeicher daneben. Die übrigen Komp. sind auf diese Weise in einem großen Gutshof

untergebracht, außerdem noch Artilleristen und Ulanen. Auf dem Gutshof lagen für Tausende von M landwirtschaftliche Maschinen, die wohl, um Brennholz zu gewinnen, von russischen oder deutschen Soldaten zerstört wurden. Ein Korpsbefehl besagte, daß unter keinen Umständen landw. Maschinen beschädigt werden dürfen. Die Temperatur ist etwas milder.

Donnerstag, 4. Februar 15. Tauwetter. Es wird gemeldet, daß das 1. Korps 6000 Gefangene gemacht hat. Seit 4 Tagen kommt erstmals wieder Post, die sich inzwischen ansehnlich angesammelt hat. 3 Uhr nachm. werden wir überraschend alarmiert und marschieren sofort über Braki nach Kozlow. 2 Züge kommen in die Stellung rechts der Bzura links vom Fuchsbau, 1 Zug kommt als Feldwache vor auf Gut Zakozew.

Freitag 5. Februar 15. Es wird wieder kalt, zum Glück sind gute und genügend Unterstände vorhanden.

Samstag, 6. Februar 15. In der gleichen Stellung. Zum Heizen holen die Mannschaften bei Nacht Holz auf Gut Zakozew und in Kozlow sind aber nicht vorsichtig genug, was auch bei anderen Komp. der Fall ist. Die Russen schienen diesbezügliche Beobachtung gemacht zu haben, denn sie schossen plötzlich mit schwerer Artl. nach Kozlow, wo sie unter anderem auch den Kirchturm herunterholten und die Schule zerstörten. Einige Granaten schlugen auch kurz vor und hinter dem linken Flügel unserer Stellung ein.

Sonntag, 7 Februar 15. Trotz wiederholter Warnung werden immer wieder dieselben Unvorsichtigkeiten beim Holz holen begangen, weshalb 10 Mann mit je 1/2 Std. Strafexerzieren

bestraft werden. Die Komp. ist noch in der gleichen Stellung, der erste Zug ist nachdem er 2 Tage als Feldwache bei Gut Zakrzew gestanden hat, zurückgezogen worden und im Fuchsbau untergebracht. Die russ. Art. beschießt ausnahmsweise unsere Stellung aber ohne jeden Erfolg. In der Nacht wird ohne Unterbrechung geschossen rechts von uns, weshalb die Wachen verdoppelt werden.

Montag, 8. Februar 15. Abends 6 Uhr wird das Bat. abgelöst und kommt ins Quartier nach Pateki. Eine gute Straße führt dorthin. Der Komp.-Führer, 3 Feldw. und 2 Fähnriche haben je 1 Zimmer. Die 8. Komp. findet ein anständiges Quartier in einer Mühle bei der 6. Komp., 2 Komp. liegen in einem Haus, der Rest der Komp. hat schlechte Unterkunft.

Dienstag, 9. Februar 15. Rast in Pateki, Gewehrappel. 3¹⁰ nachm. wird abmarschiert in nordwestl. Richtung über Mongolin-Poludniany, Mongolin nach Wicie. Hier erhielten wir ein gutes Quartier, die Stuben sind heizbar, wenn auch einzelne Türen und Fenster fehlen.

Mittwoch, 10. Febr. 15 Rasttag. Appel in Kochgeschirren; Feldgottesdienst u. Löhnungsappel.

Donnerstag, 11. Febr. 15 Rast in Wicie. 2⁴⁰ nachm. Nachsehen der Gewehre durch den Waffenmeister. Sie sind in gutem Zustand. 6 Uhr abends Abmarsch zur Ablösung von den 118 ern u. 168 ern. Marsch über Mongolin, den Niederwald, Lembsk nach Antonjew. Am Ostrand von A. besetzen wir eine neue Stellung. Die Komp. hat eine vorgeschobene Feldwache von 1 Offz. u. 18 Mann zu stellen und

Sicherungspatrouillen ausführen zu lassen.

Freitag, 12. Febr. 15

Am Morgen bleibt in der Stellung nur eine Gruppe zur Beobachtung. Die Ablösung erfolgt in geregelter Weise. Ein Laufgraben beginnt in einer Scheune von Antonjew und führt durch eine Strohwand dieser Scheune ins Freie, so daß die Ablösung vom Gegner nie beobachtet werden kann. In dieser Scheune steht den ganzen Tag ein Beobachtungsposten mit Fernglas. Wir sind in einigen Gebäuden und Unterständen untergebracht, doch es darf sich niemand im Freien sehen lassen um nicht feindl. Artl. Feuer herbeizuziehen. Abends geht's wieder in den Graben vor, der trocken ist und gute Unterstände mit viel Stroh besitzt.

Samstag, 13. Febr. 15.

5 Uhr morgens Ablösung des Bataill. durch Teile des Rgts. 118. Ein beschwerlicher Marsch auf grundlosem Weg bringt uns nach Deutsch Mongolin, wo wir gegen 8 Uhr vorm. ankamen und in die alten Quartiere gelegt wurden. Mittags Gewehrreinigen.

Sonntag, 14. Febr. 15.

10 Uhr Vorm. Unterricht durch den Komp.-Führer über eine neue Stellung, die wir am Abend bei Ludwiko beziehen sollen. Jeder Mann hat eine Faschine anzufertigen und in die neue Stellung mitzunehmen, daß jedermann, bei etwaigem Schlamm in der Stellung, darauf stehen kann. Nachm. 2^{40} wird angetreten 3^{15} abmarschiert. Es hat getaut. Auf grundlosen Wegen mit zahllosen Gräben und Löchern führt der Marsch vorwärts. Für Infanterie in Marschkolonne sind die Wege kaum breit genug. Bei einbrechender Dunkelheit erreichen wir Patoki. Bei jedem Schritt sinkt man bis weit über die Knöchel

in den Schlamm und Dreck ein, maßlos an-
strengend ist dieses Gehen. Endlich, bei strömen-
dem Regen in dunkler Nacht wird gehalten.
Wir sind am Bahndamm in Kenszyce, wo
für die in Reserve gehaltenen Truppen unserer
neuen Stellung Unterstände gebaut sind.
Neu-Ablebend wirkt ein Becher Kaffee. Ent-
schlossen wird weitermarschiert, heißt es doch:
nur für 24 Stunden in Stellung und 48 Stun-
den in Ruhe. Das Gelände ist topfeben. Nach
schwerer Anstrengung hat man den Graben
erreicht. Alles atmet erleichtert auf, muß es doch
jetzt besser werden. Verrechnet! Auch hier Dreck
und wieder Dreck. Viele lassen die Stiefel stecken,
die Kraft scheint nicht mehr auszureichen, aber
man strengt sich an und wankt weiter. Rechts
und links stößt man auf Soldaten, die heulend
am Boden liegen. Trotz dem andauernd feindl.
Feuer haben sie den Graben verlassen, sie können
die steckengebliebenen Stiefel nicht finden und –
barfuß marschieren sie in Stellung. Endlos dehnt
sich der Weg, mit aller Anstrengung hält man
die Verbindung fest, allzuleicht kann man sich
hier verirren. Da – Vz. Feldw. Stiebele ruft, preußi-
scher Dialekt dazwischen, Gott sei Dank! am Ziel.
Die 14 1 er sind fast verzweifelt, erwarteten sie uns
doch schon seit 7 Uhr und jetzt ist's 1/2 12
Knietief versinkt man auch hier in Schlamm
und Wasser. Allmählich wanken die Stecken-
gebliebenen daher nur 1 Offz. und 5 Mann
bleiben aus. Es ist eine äußerst anstrengende
Nacht, kalt und naß, dazu muß alles wachen.
Mit verzweifeltem Mut hält man aus in der
Hoffnung auf die Ablösung. Die Russen haben
eine gute Stellung im Wald von Borzymow

und können gedeckt in Stellung gehen. Wir stellen in einer vorgebauten 1 Unteroffz. mit einer Gruppe als Vorchposten auf, welche Handgranaten bei sich führen.

Montag, 15. Febr. 15. Der Schützengraben ist sehr schlecht ausgebaut. Fortwährend wird Wasser geschöpft und geschaufelt, alles vergeblich! Der dritte Zug muß seinen Raum verlassen und verteilt sich auf die beiden andern Züge. Aber der Regen richtet auch dort Schaden an, einige Unterstände stürzen ein und die andern lassen Wasser in Menge durch, niemand kann in den geheizten Unterständen verbleiben. Die Überreste von Kohlen lassen erkennen, daß es die 141er vor uns besser gehabt haben. Wie eine einschlagende Bombe wirkt unter diesen trostlosen Zuständen der Befehl zum Essen fassen. 10 Mann gehen bei Einbruch der Dunkelheit den Laufgraben zurück bis an den Unterstand des Batls.-Stabs. Etwas Warmes gibt es nun gar nicht, 9 Mann erhalten 4 Laib Brot aus dem die ganze Verpflegung besteht. Das Heizmaterial bleibt auch aus, weit u. breit kein genießbares Wasser, nasse Kleider und ein kalter Magen! Die ersehnte und versprochene Ablösung bleibt auch aus, kein Wunder wenn man ordentlich verstimmt ist. Geduld! aber 24 Stunden sind lang.

Dienstag, 16. Febr. 15. Weitere 2 Gruppen vom 2. Zug müssen auch ausziehen. Hoffentlich ist's bei den Russen, die anderen viel schießen, nicht besser; sonst wäre die Partie im Falle eines von ihnen in Szene gesetzten Angriffs sehr ungleich. Endlich kommt die Ablösung, es geht zurück. Mit schier übermenschlicher Anstrengung marschiert man Kenszyce zu der vom Batln. gestellte Führer findet sich nun auch nicht zurecht und so zieht sich der Marsch immer

3 Verwundete.	mehr in die Länge und Dreck bis ans Knie. Todmüde kommt man nachts 12³⁰ in Sierzchow an, wo man in 3 großen mit Öfen versehenen Unterständen einquartiert wird. Die Feldküche spendet Suppe und Tee.
Mittwoch, 17. Febr. 15.	Wecken um 9 Uhr. Rast in Sierzchow. Hauptmann Dr. Siemsen übernimmt die Führung der Komp. Er ermutigt durch eine Ansprache die Mannschaft, welche infolge der Anstrengungen in den letzten Tagen sehr die nötige Disziplin vermissen lassen. Der Tag vergeht mit Räumungsarbeiten.
Donnerstag, 18. Febr. 15.	Rast in S. Abends gehen wir im Batl.-Verband über die Rawka nach Henszyce, wo die preußischen Pioniere gute, hohe Unterstände gebaut haben.
Freitag, 19. Febr. 15.	Wir bleiben in den Unterständen in K. Mittags ist Gewehrappel. Es regnet mal wieder.
Samstag, 20. Februar 15.	6 Uhr Abends marschieren wir über's freie Feld nach der Stellung östl. Ludwiko. Die Ablösung geht geordnet vor sich. Einen Teil des Grabens haben die Pioniere gut hergerichtet, der übrige Teil wird nicht betreten.
Sonntag, 21. Februar 15.	Ein prachtvoller Frühlingstag. Die Sonne lockt geradezu aus dem Unterstand. Doch die Freude ist kurz. Zwischen 1 u. 2 Uhr beginnt die russ. Artl. zu schießen. Zu ihren 2 Geschützen hatte sie eine weitere Batterie erhalten, welche unsere Graben beschießt, aber ohne Erfolg. In der Nacht ist es stockdunkel und es regnet fortwährend. Da ein Angriff der Russen erwartet wird, muß alles wach bleiben.

Montag, 22. Febr. 15.	Infolge des Regens sind alle Ausbesserungsversuche in der Stellung erfolglos. Kaum ein Unterstand kann noch betreten werden. Ein Mann findet durch einen einstürzenden U. den Tod. Mittags setzt wieder starkes Artl.-Feuer ein, wieder ohne der Komp. Verluste beizufügen. 1 Vz.-Feldwebel und 2 Mann fallen durch Inf. Geschosse. Die Ablösung geht glatt von statten. Wir marschieren nach Sierzchow.
+ Tote	
Dienstag, 23. Februar 15.	Rast in S. Anzug in Ordnung bringen, Gewehrreinigen und Lähmungsappel. Da die Krankenträger wegen starken Feuers die Leiche des Vz. Feldw. Greiner nicht zurückbringen, wird sie von 1 Offz. und 6 Mann freiwillig geholt.
Mittwoch, 24. Febr. 15.	Rast in S. 11 Uhr Vorm. findet die Beerdigung des Vz.-Feldw. Greiner statt. Der Batls.-Kommandeur hält eine kernige Ansprache und der Hauptmann spricht sehr ergreifend. Die Beerdigung war wirklich stimmungsvoll. Nachm. 3¹⁵ ist ein Reisemarsch von 7 km über Patoki nach Kenszyce. So kurz der Marsch war, so anstrengend war er auch weil jedermann viel Post mittragen mußte – 1 Mann hatte 38 Pakete –. Leutnant Schelkle fährt in Urlaub.
Donnerstag, 25. Febr. 15.	Das Batl. feiert Königs Geburtstag. Herr Major hält eine packende Ansprache. Zigarren, Zigaretten, Tabak, Muffs u. s. w. werden als Liebesgaben verteilt. Außerdem gibt's Wein, Weißbrot und Rum.
Freitag, 26. Febr. 15.	Wir liegen in Reserve in Kenszyce. Vor dem Abmarsch nach der Stellung bei Ludwikow wird ein besserer Weg erkundet. Jedermann erhält Brot, Kaffeemehl, Holz und extra eine eiserne Portion. Abends rückt man in Stellung, wobei 1 Mann leicht verwundet wurde.
1 Verwundeten	

Samstag, 27. Febr. 15.	An der Stellung wird tüchtig gearbeitet. Schulter- und Brustwehren werden ausgebaut und verbessert. Beim 3. Zug steht an einigen Stellen das Wasser schon tief, dort wird ein neuer Lauf- u. Schützengraben angelegt. Neue Unterstände ein Abort werden gebaut und Wasser aus den Gräben geschöpft. Mittags beginnt die feindl. Artillerie zu funken, dazwischen klingen melodisch die Töne unserer Regts.-Musik in Sierzchow u. Kenszyce. Die Komp. hat keine Verluste, dagegen erhält die 6. Komp. einen Volltreffer wodurch 2 Mann getötet und 5 verwundet wurden. Die Nacht ist mondhell und sehr klar und erübrigt das Abschießen von Leuchtkugeln.
Sonntag, 28. Febr. 15.	Der Tag verläuft ruhig, die Artl. macht sich nicht bemerkbar. Die Ablösung erfolgt pünktlich wobei der neue Laufgraben sehr zustatten kommt. Das Batl. kommt in Reserve nach Kenszyce.
Montag, 1. März 15.	Gewehrreinigen und 5 Uhr nachm. Gewehrappel. Die Komp. erhält 25 Mann Ersatz.
Dienstag, 2. März 15.	Nachsehen der Kleidungsstücke auf ihre Abnützung durch den Komp.-Führer und Gewehrappel durch den Waffenmstr. 4 30 nachm. Probealarm. Hernach Marsch nach Sierzchow, wo die Komp. wieder in drei große Unterstände einquartiert wird.
Mittwoch, 3. März 15.	9 Uhr Vorm. Antreten zum Exerzieren. Es wird 2 Std. lang exerziert. Den Abschluß bildet eine kleine Gefechtsübung zwischen 7. u. 8. Komp. Nachm. Reinigungs- u. Aufräumungsarbeiten. Einige Leute werden dazu kommandiert, Häuser einzureißen aus denen kein Holz und Stroh genommen werden darf, weil kranke Pferde in ihnen gepflegt wurden. Zur Ermunterung und

Unterhaltung wird von Hr. Hauptmann ein Wettlauf veranstaltet mit Preisen, welche von ihm, Hr. Lt. und Hr. Komp.-Feldwebel gestiftet sind.

Donnerstag, 4. März 15. Auf ausdrücklichen Befehl des Majors wird vorm. wieder eine Std. exerziert, nachm. ist Gewehrreinigen. Abends geht es wieder in die Stellung am Ostrand von Ludwikow. Um Überraschungen durch Artl. auszuweichen marschiert jede Komp. des Batl. einzeln ab. Trotzdem muß die 8. Komp. und dadurch das ganze Batl. am Bahndamm bei Kenszyce größere Dunkelheit abwarten, um nicht von schwerer russ. Artl. unter Feuer genommen zu werden. Zu aller Freude ist der Laufgraben durch die jeweilige Res. Komp. beim Batl. Stab und durch Pioniere wesentlich verbessert. Die Ablösung erfolgt ohne Verluste. Die vordere vordem vom ganzen Batl. eingenommene Stellung wird jetzt nur von 6. 7. u. 8. Komp. besetzt, während die 5. Komp. als Res. Komp. beim Batls.-Stab bleibt. Die Komp. hat an ihrem rechten Flügel, der etwa 400 m vom Feind entfernt ist, 2 Horchposten aufzustellen von je 2 Mann, deren einer etwa 50 m über freies Feld vorgehen muß. Die Russen schießen mal wieder wie toll die ganze Nacht hindurch, doch ohne jeden Erfolg. Die Stellung ist trocken, der Boden gefroren; neue Unterstände sind in genügender Anzahl gebaut, nur fehlt es an Holz. Das Holz, Stroh und die Dachpappe, die gemäß Batls.-Befehls beim Batls.-Stab abgeholt werden sollten, blieben in der ersten Nacht ganz aus, während es in der zweiten Nacht viel zu schärlich geliefert wurde, trotz Anforderung der Komp. Dagegen sind die spanischen Reiter pünktlich erschienen, welche noch in der Nacht vor der Stellung eingebaut werden. Die Nacht vergeht ohne Zwischenfall.

Freitag, 5. März 15.

die Komp. erhält starkes Artl.-Feuer. Unsere Artl. ist auch nicht untätig und erwidert prompt. Auf beiden Seiten sind sie gut eingeschossen. Die russ. Geschosse explodieren dicht vor und hinter unsere Stellung, andererseits schießt unsere schwere Artl. auch ausgezeichnet. Verluste haben wir keine. Ein Angriff auf die russ. Stellung wird vorbereitet. Es wird instruiert über Sturmkolonnen, und es werden Sturmstaffeln gebaut. Ein Zug ist immer alarmbereit laut Bataill.-Befehl. Man vermutet, daß der Gegner starke Kräfte weggenommen hat und deshalb angreifen will. Unter den gegebenen Umständen wird uns etwas unbehaglich, da man die Ablösung der Russen genau beobachten kann und sehen, wie ihre Stellung sehr befestigt ist. Zudem wird vermutet, daß sie viele M. G. auf unsere Stellung, bezw. auf die Schießscharten eingerichtet haben. Die feste Haltung des Komp.-Führers, der die Komp. und Stellung wiederholt eingehend besichtigt wirkt wohl ermutigend, beruhigt aber nicht. In der Nacht schickt die Komp. 2 Frw. Gefr. Pingstag und Gren. Heizmann auf Patrouille vor. Diese gehen sehr unerschrocken vor bis an die schon. Reiter der Russen und bringen die sehr gute Meldung, daß die Russen angestrengt arbeiten um die Schäden auszubessern, die die schwere Artl. tagszuvor ihrer Stellung zufügte.

Samstag 6. März 15.

Wir erhalten wieder starkes Artl.-Feuer, das aber keinen Schaden anrichtet, etliche Sandsäcke werden von Gewehrkugeln durchschlagen. Ein Mann wird leicht verletzt. Die Geschosse, die einen Sandsack der Länge nach durchschlagen haben, zeigen keine große Wirkung mehr. Der kalte Ostwind weht uns reinen Dünensand in großer Menge in den Graben, setzt sich auf dem Gewehr und im Gesicht fest. Zusehends wird es kälter, und wir sind froh, als die Ablösung kommt.

Sonntag, 7. März 15.

Das I. Batl. hatte uns abgelöst und wir kamen wieder nach Sierzchow in die alten Quartiere. Vorm. wird der Anzug in Ordnung gebracht. 10^{15} spricht der Batl. Kommandeur die Komp. und eröffnet uns, daß der Komp. ein sehr ehrenvoller Auftrag zu teil werde: die Bewachung des Gen. Kdo. in Kompina. 11^{15} wird abmarschiert. Der Weg führt über Patoki nach Kompina. Hallzugsweise wird dorthin marschiert, um die Aufmerksamkeit der fr. Artl. nicht auf uns zu ziehen. In tadellosen Quartieren werden wir in K. einquartiert. Die Post kommt regelmäßig und die Verpflegung ist gut.

Montag, 8. März 15.

Ein schöner Tag mit prachtvollem aber kaltem Frühlingswetter. Vorm. von 9–10 Uhr Instruktion über Wachformen, direkte Vorgesetzte und Verhalten in der Garnison durch die Zugführer. Wir sind direkt dem General-Kommando unterstellt und aus dem Verband des Batls. vorläufig ausgetreten. Nach der Instruktion ist Gefechtsexerzieren. Die Komp. stellt als Wache: 1 Doppelposten vor S. Exz. dem Kom. General, 1 Doppelposten an der neuen, 1 d. P. an der alten Kriegsbrücke, 1 Posten vor der Kriegskasse, 1 Posten vor Gewehr am Wachlokal, 4 Mann zum Bewachen der Gefangenen. Nachm. ist Gewehrreinigen und Instruktion über Armeeinteilung und Vorgesetzte. Für den neuen Ersatz sind diese Instruktionen besonders notwendig.

Dienstag, 9. März 15

Vorm. ist wieder Gefechtsexerzieren und Einüben der Wachformen. Nachm. hält Herr Hauptmann eine sehr dankbar aufgenommene Instruktionsstunde über die „Allgemeine Kriegslage."

Mittwoch, 10. März 15.

8 Uhr früh Antreten der Komp. auf dem Alarmplatz zum Einteilen der Wache für den Fall der Rückkehr nach Kompina am 13. März. Um 10³⁰ vorm. ist Stiefelappel, nachdem von 9–10 Uhr Gewehrreinigen gewesen war. 4³⁰ nachm. marschiert die Komp. von Kompina ab zugsweise mit 10 Minuten Abstand nach Kozlow-Szlachecki. Die Komp. erhält den Raum links der Bzura bis zum Gut Dembsk, welcher aber nicht ganz besetzt wird. Vom linken Flügel der Komp. geht alle zwei Stunden eine Patrouille nach Gut Dembsk über die Sümpfe, die jetzt zugefroren sind. Zwischen der Straße, die von der Kirche in Kozlow nach Nordosten führt und der Bzura stehen 8 Gruppen der Komp., links von der genannten Straße Richtung Dembsk stehen 4 Gruppen, und 4 Gruppen sind als Feldwache entlang genannter Straße etwa 1200 m vorgeschoben. Diese Feldwache ist, um die Gefahr einer unnötigen Ablösung zu vermeiden, auf 2 Tage mit eiserner Portion versehen. Die Stellung ist gut ausgebaut und hat schöne Unterstände. Der Komp. Führer ist in einem nahen Häuschen untergebracht, das durch den Laufgraben erreicht werden kann. Trotzdem bei Nacht 3/4 der Mannschaft wachen muß, kann man sich doch hier noch erholen, da es Holz zum Feuern gibt und die Feldküche regelmäßig verpflegen kann.

Donnerstag, 11. März 15.

Die Nacht ging ohne Zwischenfall vorüber. Nur selten findet ein verirrtes Inf.-Geschoß aus weiter Ferne den Weg hierher, und man hört nur die eigene Artl. Überraschend kommt am Nachm. der Befehl, daß wir abgelöst werden und nach Chonzelin-Poludniowy kommen sollen. Der Befehl wird jedoch abgeändert. Wegen der Fahne des Batls kommt die Komp. in die Unterstände nach Sierzchow. Die Ablösung erfolgt ziemlich spät spät; erst gegen 9 Uhr durch Landw. Rgt 85. Der Weg

ist beschwerlich und lang, da wir unglücklicherweise nicht bei Patoki, sondern bei Tisznogi über die Bzura gehen und, des Wegs unkundig, den ganzen Bzura-Rawka Winkel mit seinen Windungen auslaufen, anstatt bei der Mühle von Patoki die Bzura zu überschreiten. Erst gegen 12 Uhr kommen wir in Sierzchow an. Das Dorf ist vom III./119 besetzt. Der Komp.-Führer selbst findet kaum Platz, und die Mannschaft muß sich, mit wenigen Ausnahmen, mit einer kalten und offenen Bühne begnügen, in der sie ordentlich frieren.

Freitag, 12. März 15. Wir bleiben in S. und warten auf die andern Komp. des Batl., welche gegen Abend aus der Stellung von Ludwikow zurückkehren. Der Anzug wird in Ordnung gebracht, Post ausgegeben, aber keine mehr angenommen. Anscheinend besteht eine Verschiebung der Div. vor. Zur allgemeinen Freude wird franz. Wein ausgegeben. Das Batl. bleibt in S.

Samstag, 13. März 15. 5 Uhr früh Abmarsch im Batl.-Verband auf den Bahnhof Karolow, wo wir um 6 Uhr verladen werden. Die Fahrt geht über Lowicz, von dort nach S bis etwas über Nieborow hinaus und dort steigen wir etwa um 1/2 9 Uhr aus. Wir marschieren auf der Straße Belchow-Seligow (für die dortigen Verhältnisse eine schöne, breite Straße) nach W dann vor Seligow nach S durch Jacochów und dann in südwestl. Richtung nach Pszczonów, wo wir vom Batls.- u. Rgts.-Kommandeur beim Einmarsch um 11 Uhr vorm. besichtigt und mit Musik empfangen werden. Die Komp. erhält in zwei, vordem offenbar herrschaftlichen Häusern tadellose Quartiere, die mit schönen Öfen ausgestattet sind. Die Gefechts- u. große Bagage kommen bald nach. 4 Uhr Nachm. ist Fußappel, hernach Gewehrreinigen. Wir erhalten Ersatz: Uffz. Haas u. 6 Mann.

1 Mann krank

Sonntag, 14. März, 15. — Ruhetag. 1 Offz. 2 Gefreite u. 4 Mann werden vom Stabsarzt in ein Lazarett überwiesen. Der Offz. hat den Fuß übertreten, die andern haben sich schwer erkältet. Es scheint, daß mit dem Tauwetter und der Ruhe in warmen Quartieren alle Schäden des Winterfeldzugs zum Ausbruch kommen. 11 Uhr vorm. Pferdeappel: die Komp. stellt von 12 Uhr mittags 1 Offz. und 6 Mann als Wache beim Batts. u. Regts.-Stab. 2 Uhr nachm. Appel im Marschanzug. 3 Uhr Kirchgang für die evg. Mannschaft, die Katholiken hatten schon um 10 Uhr morgens. Zum 1. mal seit Ausmarsch wurde der Gottesdienst in einer Kirche abgehalten.

Montag, 15. März 15. — 6³⁰ morgens Abmarsch. Schon im Dorf fängt der Dreck an. Kilometerweise watete man im Schlamm bis in halbe Stiefelhöhe. Oft muß gehalten werden, Artillerie und Bagagen fahren vorbei. Um 3 Uhr wird stehend das Essen eingenommen. Nach 14 stündigem Marsch kamen wir nachts sehr erschöpft in Gowockow an, wo erst Quartiere gesucht werden mußten.

Dienstag, 16. März 15. — Es ist Ruhetag angesetzt, der zum Instandsetzen der Kleider verwendet wird. Nachm. 3³⁰ ist Gewehrreinigen, anschließend Gewehrappel.

Mittwoch, 17. März 15. — 8³⁰ marschierte das Batt. weiter. Um 4 Uhr nachm. bezogen wir in Wonzy Quartier.

Donnerstag, 18. März 15. — Schon um 1 Uhr morgens wurde abmarschiert die Komp. an der Spitze. Auf dem Bahnhof von Rogow wurden wir in Güterwagen verladen, ohne daß uns das Ziel bekannt war. Die Fahrt ging über Lowicz, Kutno, Wloczlawek. Dort gab's

Reissuppe zum Frühstück. Dann gings weiter über Alexandrowo Thorn. Jetzt erst nachdem wir die Strecke Osterrode - Allenstein fuhren, merkten wir daß es Ostpreußen zu geht. Um 9 Uhr wurden wir in Muschaken Kr. Neidenburg ausgeladen, ein einstündiger Marsch brachte uns nach Ulleschen in gute Quartiere. Zum erstenmal wieder auf deutschem Boden.

Freitag, 19. März 15.

Samstag, 20. März 15. Morgens 8 Uhr Abmarsch. Nach einstündigem Marsch betraten wir wieder russischen Boden. Wir hatten mit starken Schneestürmen zu kämpfen und kamen nach beschwerlichem Marsch abends 5 Uhr nach Soiniary, wo wir heizbare Quartiere bezogen.

Sonntag, 21. März 15. Mittags 2⁴⁵ wurde abmarschirt in die neue Stellung bei Mchowow 4 km nördlich Przasnysz. Die Stellung besteht aus Schützenlöchern ohne durchlaufenden Graben. Sofort nachdem wir die Stellung besetzt hatten, wurde mit Schanzarbeiten begonnen. Der Boden war jedoch so hart gefroren, daß man nur etwa 10 cm tief graben konnte. Die Gratenwachen patrouillierten zwischen den Schützenlöchern, auch wurde stündlich von jedem Zug eine Patrouille gegen den Feind entsandt. Die Vorschposten, deren jeder Zug 2 ausstellte, standen ungefähr 200 m vor der Stellung. Ausgehöhlte Löcher, höchstens für 2 Mann Platz bietend dienten als Unterstände. Auch diesem Übel wurde bald abgeholfen.

Montag, 22. März 15. Bei Tagesanbruch sah man die Häuser von Przasnysz. Die russische Stellung ist 800 m, dem 1. Zug gegenüber 1200 m entfernt. Inf. Feuer erhielt man fast gar keines, während die Artl. in das rückwärts gelegene Dorf Mchowow schoß. Bei einbrechender

Dunkelheit wurden Leute zurückgeschickt, um Holz und Stroh zu holen und Essen zu fassen.

Dienstag, 23. März 15. Noch in derselben Stellung vom Gegner gänzlich unbelästigt. Der tagsüber aufgetaute Boden des angefangenen Laufgrabens wurde nachts ausgehoben.

Mittwoch, 24. März 15. Der Tag verlief wie der gestrige. Nachts wurde weiter geschanzt. Wie am 22. u. 23. kam auch diesen Abend wieder die 12. Komp., welche uns beim Schanzen behilflich sein sollte. Da sie aber ohne großes Schanzzeug anrückte, konnte auch sie nichts ausrichten.

Donnerstag, 25. März 15. Abends 8³⁰ wurden wir vom III. Batl. abgelöst. Über Lamienta marschierten wir auf tief aufgeweichter Straße nach Morawy Wielkie, wo wir auf sehr zugigen Dachboden und in Ställen Quartier bezogen.

Freitag, 26. März 15. Zu unserer großen Überraschung hieß es mittags beim Essenfassen, fertig machen zum Abmarsch. Um 6 Uhr wurde abmarschiert, schon wieder in eine andere Stellung bei Poluby. Die Komp. sollte, wie der Komp.-Führer angekündigt, in Reserve kommen, was aber nicht der Fall war. Die Stellung ist zum größten Teil gut ausgebaut, nur auf dem linken Flügel, wo 3 Gruppen des 3ten Zuges 50 m vorgeschoben liegen, sind nur Schützenlöcher, die Grundwasser haben. Kaum haben wir die Stellung besetzt, als wir durch einen Feuerüberfall überrascht werden. Sonst verläuft die Nacht ruhig.

Samstag, 27. März 15. Gegen mittag erhalten wir feindl. Artl.-Feuer das bei uns nichts schadet. Die 3 vorgeschobenen Gruppen werden abends durch die 8. Komp. abgelöst. Die

Kompagnie wird um eine Zugbreite nach rechts verschoben. Von jedem Zug sind 2 Mann als Vorschoßen ungefähr 100 m vor der Stellung aufgestellt.

Palmsonntag, 28. März 15. Tagsüber wird an den Deckungen gebaut. Abends beim Essenhaßen kommt zum ersten Mal wieder Post und Liebesgaben. Nachts wurde an der Stellung gearbeitet und Probealarm gemacht.

Montag, 29. März 15. Der Tag verlief wie gestern. Nachts wird durch Auflegen von Sandsäcken die Stellung verstärkt. Zweimal wird zur Probe alarmiert.

Dienstag, 30. März 15. Um 8 Uhr werden wir durch die 12. Komp. abgelöst und beziehen Quartier in Starawies.

Mittwoch, 31. März 15. Der Morgen wird mit reinigen und flicken der Garnituren zugebracht. 4³⁰ nachm. Gewehrappel durch den Komp.-Führer. Abends giebts viel Post. Nachts 11³⁰ werden wir alarmiert.

Donnerstag, 1. April 15. Die Alarmbereitschaft wird erst 7 Uhr morgens aufgehoben. Um 9 Uhr ist Gesundheitsbesichtigung, von 10–11 Uhr Gewehrreinigen, anschl. Appel. 1 Uhr Nachm. Löhnungsappel, 3 Uhr Gewehrrevision durch den Waffenmeister.

Karfreitag, 2. April 15. Bis gegen Mittag 3 Uhr hat die Komp. Arbeitsdienst. – Unterstände und Wegebau. Beim Schlafengehen wird alarmiert und sofort nach der vorderen Stellung abmarschiert. Die Stiefel waren voll Dreck und Wasser, als wir nach der Stellung kamen um eine Lücke zwischen 10. u. 12. Komp. auszufüllen. Diese Stelle war ein großer Sumpf. Der Alarm hatte stattgefunden, weil nach Aussage

eines Überlaufens die Russen in der Nacht einen Angriff beabsichtigten. Ein Zug der Komp. wurde unter die 10. Komp. verteilt, ein Zug kam als Reserve zum Batls.-Stab und ein Zug mußte in dem Sumpf liegen bleiben. Um die Leute wach zu halten, werden Deckungsgräben ausgehoben. Vor Tagesanbruch wird wieder abgerückt und um 5 Uhr früh kommen wir in Starawies an. Es war inzwischen gefroren.

Samstag, 3. April 15.

Ruhe bis 12 Uhr mittags. Nachm. wird Post, Brot und Eiserne Portion ausgegeben. 6 Uhr abends wird abmarschiert zur Ablösung des III. Batl. Es geht in die alte Stellung bei Poluby. Diese ist in der Zwischenzeit von der 12. Komp. gut ausgebaut worden. Überall sind Faschinen angebracht um bei Regenwetter den Einsturz der Deckungen zu verhüten. Die Unterstände sind vielfach mit Brettern verschalt, ja z. T. Fenster und Öfen sind in ihnen angebracht. Unsere Stellung zieht sich um eine Höhe her, ein Hufeisen bildend, dessen konvexe Seite dem Feind zugekehrt ist. Von links, unten am Sumpf, bei der 8. Komp. beginnend zieht sich der besetzte Raum der Komp. auf die Höhe, wo am rechten Flügel ein M. G. steht und die 5. Komp. verlängert. Links von uns schiebt sich Höhe 149 weit vor; geradeaus liegt Olszewice, halbrechts vor uns Höhe 154 und darf Wengra. Da durch daß die Stellung auf der Höhe liegt, fließt das Wasser ab. Vor uns sind große Sümpfe und starke Drahtverhaue, sodaß bei einem etwaigen Angriff die Russen recht warm empfangen werden können. Horchposten und Patrouillen sichern vor einer unvermuteten Überraschung. Es ist stockdunkel. Mitten in der Nacht werden wir plötzlich durch ein mächtiges Hurrageschrei des Feindes geweckt und

aufmerksam. Alles eilt an die Gewehre und erwartet einen feindl. Angriff. Statt dessen singen die Russen einen wunderbaren vierstimmigen Choral und nach diesem ihre Nationalhymne. Stimmungsvoll in der stillen Nacht, uns aber den Schlaf raubend.

Ostersonntag, 4. April 15. Ein prachtvoller Frühlingstag. Die Stellung wird ausgebessert. Die Nacht ist wieder sehr dunkel und erfordert hohe Wachsamkeit.

Ostermontag, 5. April 15. In der alten Stellung. Die Feldküche kommt täglich nur einmal infolge des Drecks, dafür wird man um so besser verpflegt. Schnaps, Zigarren, Schmalz, Butter, Käse und Zucker wird gefaßt.

Dienstag, 6 April 15. Wie tagszuvor.

Mittwoch, 7. April 15. In der gleichen Stellung. Mittags fängt es an zu regnen. Ein dichter Nebel verhindert jegliche Aussicht, weshalb alles an die Gewehre gerufen wird und aufmerksam beobachtet werden muß. Gegen Abend wird die erhöhte Gefechtsbereitschaft aufgehoben.

Donnerstag, 8. April 15. In der und für die folgenden Nächte werden 2½ Gruppen vom Rgt. zu Schanzarbeiten kommandiert. An einzelnen schwierigen Stellen ist es nötig, zur Probe „Stillen Alarm" anzusetzen und zu wiederholen.

Freitag, 9. April 15. Dasselbe wie tagszuvor.

Samstag, 10. April 15. An unserer rechten Flanke wird ein russischer Posten wiederholt in frecher Nähe vor unseren Drahthindernissen beobachtet. Eine frw. Patrouille (Kerler, Leyh und Zetsche) schleichen sich am Abend hinaus, um den

Posten abzufangen. Aber die Russen schienen mißtrauisch geworden zu sein, unsere Patr. kehrte unversehrt zurück, während der russ. Posten blieb. In der Nacht erkrankt G. Hauptm. Dr. Siemsen. Die Komp. führt Ltnt. Frhr. v. Houwald, dann Lt. Kob (bisher 5.)

Sonntag, 11. April 15. Nur ganz selten fällt ein Schuß. Abends werden wir abgelöst von der 12. Komp. In Starawies wird die Komp. in Zimmern, Bühnen und Unterständen untergebracht.

Montag, 12. April 15. Ruhetag. Vorm. Gewehrreinigen, nachm. Löhnungsappel. Einige Unterstände müssen verlassen werden, da infolge des anhaltenden Regen, Wasser dort eindringt.

Dienstag, 13. April 15. Gewehrappel. Jedermann erhält neue Wäsche, wofür die alte abgegeben werden muß. Viele Uniformstücke und Ausrüstungsgegenstände werden neu ausgegeben.

Mittwoch, 14. April 15. Es ist hell. Hatten wir gestern Gelegenheit zu beobachten, wie die Russen nach Polubi hineinschossen, so durften wir es heute fast am eigenen Leibe verspüren. Sie sandten etwa 15 Granaten in das Heft, welche in nächster Nähe der Häuser und zwischen den Häusern einschlugen, ein großes Glück, daß wir keinen Schaden erlitten. Nachm. mußte 1 Mann wegen Disziplinlosigkeit (Trunkenheit) im Schützengraben bestraft werden, außerdem mit Alkoholentziehung für 14 Tage. Jedermann erhält Bindedraht zu Drahthindernissen.

Donnerstag, 15. April 15. Klares Frühlingswetter. Man hört fortwährend starkes Artl.-Feuer, wir bleiben jedoch unbehelligt. Am 14. kam Leutnant d. R. Hermann zur Komp.

Lt. Frh. von Honwald wird zur 5. Komp., Lt. Frh. von Schellerer zur 11. Komp. versetzt und Feldw. Lt. Hügel kommt von der 5. Komp. wieder zurück.
Abends wird in die neue Stellung marschiert und dort die 1. Komp. abgelöst. Die Stellung zieht sich ziemlich genau von Osten nach Westen und ist auf der Höhe etwas über 1 Km nördlich Olszewice. Links schiebt sich Höhe 154 gegen 6. in südwestl. Richtung vor, auf ihrem Kamm sieht man deutlich den Verlauf der russ. Schützengräben – Halbrechts liegt Wengra und in Verlängerung Czernice – Borowe. Halblinks, scheinbar dicht hinter Höhe 154 liegt, bei klarem Wetter wunderbar anzusehen, die vielumstrittene „rote" Stadt Przasnysz. Scharf links, von uns durch die 6. Komp. getrennt, liegt als vorgeschobener Kegel, Höhe 148 Asperg genannt. Dieser, im Fall eines Angriffs und Kampfes sehr wichtige Punkt ist bei Tag besetzt durch 2 Gruppen der 5. Komp. bei Nacht durch 2 Züge derselben Komp. und 1 Zug der M. G. K. An unserem rechten Flügel verlängert 8. Komp. 100 m vor der Stellung stehen im sumpfigen Grund hinter dem äußeren Drahthindernis bei Nacht die Horchposten (erst 1 Mann später wurden es 12 Mann) welche einen leichten Schützenschleier bildeten. Etwa 300 m vor uns, auf der Höhe, die zwischen uns und 6. liegt, ist nachts ein Dorfz. Posten, der namentlich in dunkler Nacht große Aufmerksamkeit zur Pflicht macht, weil die Mulde, die sich links von ihm in südwestl. Richtung parallel zur russischen Stellung hinzieht, ein Abschneiden des allein vorgeschobenen Postens sehr leicht ermöglicht, außerdem ihm von rechts die gleiche Gefahr droht.

Freitag, 16. April 15.	Die Stellung ist schon gut ausgebaut. Es kommen jetzt 6 Gruppen auf einen Raum, den vordem 4 inne hatten, es müssen deshalb einige Unterstände gebaut werden. Angeblich verwenden die Russen Stinkbomben, aus diesem Grund hat jeder Posten einen gefüllten Sandsack neben sich stehen, mit welchem er die entstehende Flamme ersticken soll. Abends kommen 3 Dirsch. und 28 Mann Ersatz. Die russ. Artl. hat den Tag über vor allem den Asperg und dann das dahinter liegende Gehölz mit Schrapnell und z. T. schweren Granaten beschossen, ohne indes Schaden anzurichten.
Samstag, 17. April 15.	In der Nacht war es stockdunkel, was erhöhte Aufmerksamkeit erforderte. Die Russen lassen uns ganz unbehelligt.
Sonntag, 18. April 15.	Ein schöner Frühlingstag. Auffallend viel Störche beleben die Gegend. Bei Nacht findet regelmäßig ein Froschkonzert statt, sonst ist alles ruhig.
Montag, 19. April 15.	Prachtvolles Frühlingswetter. Wir nehmen, von den Russen nicht im mindesten gestört, Luft- und Sonnenbäder im Schützengraben und auf den Deckungen unmittelbar dahinter. In der Nacht ists sternhell und klar.
Dienstag, 20. April 15.	Morgens und abends kommt die Feldküche bis etwa 300 m an die Stellung heran. Die Verpflegung ist sehr gut, auch kommt wieder viel und regelmäßig die Post.
Mittwoch, 21. April 15.	In der gleichen Stellung. Auch bei den Russen scheint es recht friedlich zu sein, fast jeden Abend machen sie Musik und Singen. – Drehorgel und Handharmonika).

Donnerstag, 22. April 15 Die Nacht war trüb und regnerisch. Am Morgen sieht man auf dem Berg, wo unser Dorfz. Posten bei Nacht seine Aufstellung hat, etwa 150 m davor eine weiße Fahne, welche von den Russen aufgestellt worden war, damit wir sie holen sollten. Am Abend machen sich 2 Mann der 6. Komp. auf die Fahne zu holen, fast zu gleicher Zeit macht sich Dorfz. Glasbrenner auch auf den Weg. Es macht Vergnügen zu sehen wie die beiden Parteien im Wettlauf auf die Flagge zurennen, die Russen lassen sie ruhig gewähren und schießen nicht. Unser Dorfz. bringt sie zurück; die 6te hat das Nachsehen! Außer der Flagge bringt er noch einen Kranzkuchen (Hefenkranz) mit einem Brief, während die 6. Komp. für ihre Unerschrockenheit eine Rolle Draht als Beuteanteil erhielt, welcher bei früheren Kämpfen offenbar am Weg liegen gelassen worden war. Der Kranzkuchen wurde von den Offizieren der Komp. mit Behagen verzehrt; er soll gut gewesen sein.

Der erwähnte Brief lautete:

Deutsche Brüder, kommt zu uns. Wir werden euch mit Brot und Speck füttern. Konserven sind bei uns gut und bei uns geht man mit den Gefangenen sehr gut um; aber bei euch wird von den Gefangenen das Kruzifix weggenommen. Das muß bei euch nach dem Befehl des Kommandanten der Stadt Schneidemühl (Namen) geschehen. Man muß nicht einen so niederträchtigen Kerl zum Kommandanten machen. Ich bin von euch als Gefangener durchgegangen und weiß, daß eure Eltern und Verwandten sitzen ohne jegliches Stück Brot, denen hat die Polizei alles weggenommen. Hört auf zu kämpfen; wir werden euch bis zum Friedensschluß füttern. Dann werden wir euch gesund in eure Heimat zu euren Verwandten und Angehörigen schicken. Wer aber bei uns in Rußland bleiben

will, die bekommen bei uns unentgeltlich Land; wir haben Land genug. Ergebt euch und stirbt nicht vor Hunger, denn bei uns ist auch bekannt, daß das Brot nicht nur für Rußland, sondern für 2 Deutschland auf 5 Jahre reichen würde ohne daß wir das Feld bestellten. Ich tu euch bedauern und schicke euch ein Semmel Weißbrot in Kaffee. Zucker schicke ich euch keinen, denn es ist ja bei euch Sitte, den Kaffee ohne Zucker zu trinken aber bei uns ist Zucker genug. Kommt zu uns und schreibt was ihr braucht, alles kann man machts schriftlich durch einen Soldaten herüberschicken denn ihr habt Angst tags zu uns herüberzukommen. Adieu Brüder, Deutsche, ich bin ein deutscher Kolonist, wohne in Rußland und helfe dem Regiment gegen euch.

Breitenstein

Gemeiner."

In der folgenden Nacht wurde eine Antwort hinübergeschickt, zugleich Zucker, Schnaps, Käse, Butter, Schinken u. s. f. und ihre Fahne mit der Aufforderung, ein Russe solle herüberkommen, um ein Vesper anzunehmen und zuzusehen, wie wir leben. Es kam aber niemand. Dagegen beliebte es den Russen, ihre Fahne wieder aufzustellen, diesmal innerhalb ihres Drahtverhaus. Natürlich wurde ihre Fahne erst geholt, als sie dieselbe weiter vorgesteckt hatten. Diesmal brachte unser Dörfz. Posten 4 kg gutes schwarzes Brot und eine Semmel (dies eine Art Pumpernickel). Der beigegebene Brief lautete: Guten Tag, deutsche Brüder. Danke für euer Päckchen und den Brief haben wir erhalten erfahren von mir, daß ich euch einen Brief und ein weißes Brot geschickt habe. Meine Vorgesetzten haben gelacht aber nicht bestraft,

daß ich meinen deutschen Brüdern ein weißes Brot schicke. Nur wird nicht erlaubt weißes zu senden, aber bei uns ist viel und die Soldaten essen viel weißes; schwarzes kann man pudweise senden und so schicke ich euch schwarzes Brot, ein Semmel zur Probe; wenn es schmeckt, so werde ich jeden Tag euch bringen; aber tagsüber nicht schießen, sonst könnten Mißverständnisse entstehen. Ein Soldat (ein ungeschickter Kerl) schoß auf eure Soldaten, darauf schossen auch die andern. Dafür wurde er vom Hauptmann bestraft (Kugelstrafe) ebenso auch die andern. Habt keine Angst wir schießen nicht wenn weniger als 10 Mann kommen. Wir bitten um Entschuldigung für diesen Fehler. Jetzt werden wir aber Besprechungen führen über unsere Interessen und ihr versteckt euch nicht. Ich kam aus Gefangenschaft und weiß, daß bei euch wenig Brot ist, und deswegen schicke ich euch Brot um euch zu stärken und brüderlicher zu sein. Adieu, deutsche Freunde.

Gemeiner Breitenstein

Kolonist, lebe gut in Rußland

Mit diesem Brief ließen wir den merkwürdigen Verkehr enden. Daß die ganze Geschichte von russ. Offizieren gemacht war, dürfte klar sein. Man wollte deutsche Überläufer. —

Mittags kam hoher Besuch in unsere Stellung Sr. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht Eugen von Wurtt.

Freitag, 23. April 15. In derselben Stellung wie tagszuvor. Morgen kam erstmals ein russ. Flieger, jedenfalls wollte er die Stellung unserer Artl. erkunden, während bisher immer nur deutsche des Tags 4–6 mal die Stellungen überflogen hatten. Da wir nicht

abgelöst wurden, hielt der Komp.-Feldwebel Löhnungsappel im Schützengraben ab. Geld konnte auch eingezahlt werden.

Samstag, 24. April 15. In der Nacht beginnt das II. Batl. eine lebhafte Aufklärung vor seiner Front. Eine erste sehr gute Patrouille ist die des Gefr. Geiger. Diese Patr. geht vom Uoffz.-Posten aus in südwestl. Richtung vor; sie stößt auf viele Schützenlöcher, kommt aber trotz der hellen Nacht unbemerkt den Hang hinab, über den Grund hinüber und über einen ausgefahrenen Feldweg. Jenseits dieses Feldwegs steigt das Gelände wieder sanft an. Nachdem die Patr. G. etwa 200–250 vor dem Weg war, das ist etwa 600 m vor Uoffz. Posten, stieß sie am halben Hang vor Olszewice auf russ. Posten, die sie rechts und links von sich durch Hören feststellen kann, da sich die Russen durch Husten verraten.

Nach Mitternacht folgte die Patrouille des Uoffz. Glasbrenner. Diese Patr. geht vor in der Richtung auf das südliche der beiden am Hang von 154 gelegenen Wäldchen. Uoffz. Glasbrenner stellt fest, daß sich der russ. Drahtverhau vor dem Wäldchen befindet, daß sich dieses Hindernis in dem Grund entlang der russ. Stellung bis zum Dorf Olszewice hinzieht (das kann man bei klarem Wetter von der Stellung aus beobachten). Außerdem meldet Uoffz. G., vor dem Drahtverhau befinde sich kein russ. Posten. Aus dem genannten Wäldchen wird in der Nacht eine Patr. der 6. Komp. angeschossen.

In der gleichen Nacht überfliegt ein deutsches Luftschiff unsere Stellung, nachdem es zuvor Bomben bei den Russen geworfen hat, die in der Stille der Nacht ein furchtbares Getöse hervorrufen.

Brände bezeichnen den Weg, den der Zeppelin genommen hat.

Samstag, 24. April 15. Bei Tagesanbruch hört man rechts von uns starkes Gewehrfeuer, kurz vorher hatte man links, wahrscheinlich bei 125, Hilfe u. Raus, raus Rufe gehört, ein Zeichen, daß es nicht überall so ruhig zugeht wie bei uns. Der Tag bringt jedoch keine Überraschung, dagegen herrscht lebhafte Artl. Tätigkeit. Es scheint, als ob die Russen mehr schießen denn wir. Links von uns hinter dem Aspay in dem Wäldchen schlagen viele sehr schwere Granaten ein mit dem berüchtigten schwarzen Rauch. Bei jedem Einschlag zittert der Boden, sodaß wir glauben, die Deckungen und Unterstände müßten einstürzen. Einen wesentlich angenehmeren Eindruck als die russ. Granaten, machen bei der Mannschaft die 7 Faß Bier (Dinkelackis), die in die Stellung gebracht worden waren. 3 Fässer werden ausgegeben, wobei jeder 1/2 l bekommt. Wir beginnen am Anlegen eines Turnplatzes hinter dem Schützengraben.

Sonntag, 25. April 15. Schönes Frühlingswetter. Die feindl. Artl. schießt sehr selten. Hinter dem Batls. Stab ist ein Bad hergerichtet, ein Becken etwa 80 cm tief, durch das ein Bächlein fließt und so immer wieder frisches Wasser zuführt. Öfters wird diese Gelegenheit benützt und unter Aufsicht des Batls. Arztes ein Bad genommen. Trotz der frühen Jahreszeit ist das Wasser schon ganz angenehm warm und recht wohltuend wirkt ein Sonnenbad auf dem sandigen Boden. Jedermann erhält wieder 1/2 l Bier. In der Nacht wird durch einen Offz. Posten und eine Patrouille des Offz. Helm festgestellt, daß die Russen in 6 tüchtig arbeiten. Man hört Wagen entlang ihrer Front fahren. Vermutlich sind es Wagen

die Bretter führen in die Stellung. Deutlich hört man, daß in Olszewice ein Haus abgebrochen wird. Diese Beobachtungen stellte die Patrouille H. etwa 200 m vor unserem Wöfz.-Posten fest.

Montag, 26. April 15.

In der Nacht vom 25./26. macht Wöfz. Pfingstag eine Patrouille. Diese dringt in der Mulde, die westlich von unserem Wöfz. Posten verläuft, in südl. Richtung gegen O. vor. Patr. P. findet jenseits des von Patr. Geiger am 24. April festgestellten Feldwegs sumpfiges Gelände und kann etwa 300 m über den Weg, d. ist vom Wöfz. Posten aus etwa 500 m, vordringen, ohne auf feindl. Posten zu stoßen. Es hat den Anschein, als ob die russische Stellung rechts sehr zurückliege und als ob ein Schützengraben unmittelbar vor O. verläuft. Eine weitere Patr. in dieser Nacht (Wöfz. Rösch) bringt nichts Neues. Der erstmals aufgestellte Wöfz. Posten der 8. Komp. ist weiter vorgeschoben denn der unsrige. Abends kommen 2 Züge der Komp. in Reserve zurück zum Batl.-Stab, während der 3. Zug rechts rückt und den ganzen Raum der 8. Komp. einnimmt. Die 6. Komp. dehnt sich ebenfalls nach rechts aus und besetzt die Stellung, welche wir vorher inne hatten. Rechts von uns liegen Wanne von Rgt. 20.

Dienstag, 27. April 15.

Die Nacht in der neuen Stellung erfordert erhöhte Aufmerksamkeit. Doch wir finden uns leicht zurecht, da es sternenklar und hell ist. Morgens setzte eine starke deutsche Kanonade ein. Rechts und links vor unserer Front wurden die Russen mit Granaten überschüttet, teils galten sie der Artillerie, teils auch der Infanterie. Vor allem konnte man auf Höhe 154 Volltreffer beobachten. Die Russen erwiderten zwar aus sehr weitreichenden Geschützen mit schweren

Geschossen, aber der Heftigkeit des deutschen Feuers konnten sie nicht standhalten, oder es auch nur annähernd so zu steigern. Olszewice brannte bald lichterloh. Unsere Artl. wurde durch Flieger unterstützt indem diese durch Zeichen die Ziele angaben und die Einschläge beobachteten. Abends kam der 1. und 2. Zug wieder in Stellung. Sie hatten am Tage beim Batl. Unterstände für sich gebaut und sollten nun in der Nacht Feuerüberfälle machen, die offenbar eine Ergänzung des vorangegangenen Artl. Feuers bildeten. Gegen 11 Uhr ging dann ein furchtbares Geknatter los bei Rgt 125, ein Zeichen, daß die Feuerüberfälle in der Brigade gemacht wurden. Einige von den Russen gesandten Schrapnells erschreckten die 125er nicht besonders. Unsere Feuerüberfälle beantworteten sie nicht.

Mittwoch, 28. April 15. Ein schöner Frühlingstag. Der 3. Zug ist in der gleichen Stellung wie tagszuvor. Der Morgen begann mit einer Überraschung. In der Nacht hatte die Patr. des Uffz. Heugler die Meldung gebracht, daß die Feinde eifrig Graben ausheben. Patr. H. hatte, sich 200 m vor dem Uffz. Posten befindend, beobachtet, daß die Russen westlich von Höhe 154, vor dem schon (bei Patr. Glasbrenner) genannten Wäldchen sich fortwährend bückten und wieder aufrichteten. Ein Geräusch des Schatens war nicht wahrzunehmen, weil die Entfernung zu groß war. Am Morgen entdeckten wir einen Graben, der sich parallel zu unserer Stellung jenseits der Kuppen hinzog, an deren nördlichen Hang oben unsere Uffz. Posten waren. Dieser Graben war etwa 600 m von unserem Uffz. Posten entfernt durch die Russen in der Nacht gezogen worden, weil sie wohl einen Angriff befürchteten

Feuerüberfälle unserer Artl. hüllten wiederholt die ganze feindl. Stellung in einen dunklen Qualm, während wir gegen Abend von den Russen beschossen wurden. Bis in die Nacht hinein zischten die Geschosse über unseren Köpfen und dann nahmen unsere Flieger den Kampf auf indem sie Brandbomben in den Wald von Czernice-Borowe warfen. Das beabsichtigte vollständige Abbrennen des Waldes gelang ihnen jedoch nicht. Wir machten noch 3 Feuerüberfälle.

Donnerstag, 29. April 15. Eine Patrouille des Uoffz. Scherff hat den Auftrag, festzustellen, ob an der in der letzten Nacht ausgehobenen Stellung gearbeitet wird. Sie geht vom Uoffz. Posten ca. 500 m vor und bringt die Meldung, daß auf Höhe 154 gearbeitet wird; den neuen Graben konnte sie nicht entdecken. Die 8. Komp. genügte dem Herrn Oberstleutnant als Reserve nicht, deshalb mußte 11 Uhr mittags ein Zug der Komp. zum Batl. Stab zurück, während die beiden andern Züge in der Stellung blieben. Der Batls.-Stab hatte sich prächtige Anlagen geschaffen. Aber für unsern 3. Zug waren keine Unterstände vorhanden, weshalb sofort solche gebaut werden mußten. Doch konnte erst 4 Uhr mittags damit begonnen werden, da der Gegner durch Feuerüberfälle die Gegend unsicher machte. Die 5. Komp., welche auch in Reserve lag, konnte nur einen Unterstand abgeben und so mußte mit großer Eile gebaut werden. Schon ziemlich spät wurde ein U. fertiggestellt wo alle 6 Gruppen untergebracht werden mußten.

Freitag, 30. April 15 Der 3. Zug baut Faschinen und einen großen Unterstand, 1. und 2. Zug sind in Stellung. Bei Nacht wird auch der zweite Zug zurückgenommen, weil inzwischen

die 5. Komp. nach Morawie-Wielky abgerückt war. Faschinen werden noch in der Nacht angefertigt und der Laufgraben zur 8. Komp. ausgebessert.

Samstag, 1. Mai 1915.

2. und 3. Zug sind in Reserve, der 1. Zug in Stellung. Abends wird das Rgt durch das Inf. Rgt 42 abgelöst. Die Komp. kommt zunächst nach Morawy-Wielky zurück, wo auch das Batl. liegt. Ein Zug der Komp. findet aber keinen Platz mehr, er schlägt deshalb im Wald vor Morawy ein Zelt auf und verbringt dort die Nacht.

Samstag 2. Mai 15

Marsch nach Dombrowa. 5 Uhr morgens wird angetreten 5 20 abmarschiert. Bis zur Straße Krzynowloga Mala – Mchowo geht es auf einem staubigen Feldweg. Wie wir vordem den Dreck lästig gefunden hatten, so jetzt diesen Staub, der in einer uns ungewohnten Tiefe den Weg bedeckte und sehr ermüdete. Der Tag war schwül. Das Herumlungern 16 Tage im Schützengraben hatte ganz steif gemacht und so war der Marsch besonders für die junge Mannschaft etwas anstrengend. Für uns alle überraschend war der gute Zustand der Straße Mchowo – Krzynowloga-Mala, die alle von früher her als mit knietiefem Dreck bedeckt kannten. Von K. M., wo uns am Ende der Feldbahn Muschaken K. M. die Aufschrift K. M. am Bahnhof in Erstaunen setzte, ging's auf Feldwegen weiter, die aber in ganz anständigem Zustand waren. Zweimal wurde gehalten und um 10 Uhr kam man in Dombrowa an. Das Dorf ist ganz schön, die Bewohner machen einen bessern Eindruck als 1. Zt. die in Wicie u. a. O.

sie sind freundlich und entgegenkommend. Die Quartiere sind ganz ordentlich, nur einige Gruppen sind in Scheunen untergebracht. Wasser hat es auch genügend, außerdem ist ein Bad eingerichtet. 5 Uhr nachm. ist Gewehrappel, nachher Baden.

Montag, 3. Mai 15. 7 – 10 Uhr vorm. Exerzieren. Die Bewegung tut einem ordentlich wohl und das gestrige Baden hat sehr erfrischt. Nachm. 4 Uhr ist Gewehrappel durch den Waffenmeister, sämtl. Gewehre werden entwickelt.

Dienstag 4. Mai 15. 7 vorm. Antreten. Exerzieren bis 11³⁰, nachm. Gewehrreinigen und Gewehrappel; 5 Uhr Appel in Mantel Rock und Hose.

Mittwoch 5. Mai 15. Ruhetag. 10 h vorm. Appel in eiserner Portion. Gegen 8 Uhr v. kam ein russ. Flieger und warf am Wald, östlich Lentawa eine Bombe ab. Er wurde nachher von unserer Artl. beschossen aber ohne Erfolg. 2 Uffz. und 10 Mann müssen nachexerzieren weil sie ihre eiserne Portion angegriffen haben, ohne daß ihnen Erlaubnis dazu zuteil wurde. Die Komp. erhält 1 Uffz. 35 Mann Ersatz.

Donnerstag, 6. Mai 15. 8²⁰ Abmarsch im Bataillon-Verband über Krzynowloga Wielka, Rycice von hier in südöstl. Richtung bis Höhe 145, die etwa 4 km östlich Zalatowo Czerniaki und 3 km südlich Bieczyzna liegt, wo wir um 1 Uhr mittags ankamen. Der Marsch war sehr beschwerlich. Eine dick Schichte Dreck bedeckte den Weg, der Wind blies uns den Sand ins Gesicht und bedeckte unsere Uniform mit dem dicken Staub. Das

Hüttenlager mitten im Wald an einem sehr schönen Platz gelegen, hatte gute Unterstände und genügend Platz, nur das Wasser war ziemlich weit entfernt. Die Unterstände waren tadellos gebaut, Dächer und Boden mit Stroh bedeckt, dazu hatte es bedeckte Gewehrständer und noch manch andere schöne Anlage. Eine von der Komp. gestellte Wache hatte für Ordnung und Reinlichkeit zu sorgen.

Freitag, 7. Mai 15. 5⁴⁰ morgens Antreten. 6 Uhr Abmarsch nach der Stellung in südl. Richtung. Sehr merkwürdig ist, daß wir bei Tag ablösen, was bisher nicht der Fall gewesen war. Wir wundern uns aber nicht denn die Stellung und der Annäherungsgraben sind mitten im Wald gelegen und so kann man ohne gesehen zu werden in die Stellung gelangen. Um 8 Uhr früh lösen wir das Res. Rgt. 1 ab und besetzen die großartig ausgebaute Stellung. Sie liegt nördlich der Hauptstraße Szla-Jednorożec, die in ihrer südlichen Verlängerung nach Partniki-Przasnysz führt. Parallel zu dieser Straße läuft unser Graben der linke Flügel der Komp. etwa 200 m von der Stelle wo links der Straße Szla-Jednorożec der Wald endet, ist etwa 80 m vom Feind entfernt. Links von uns ist Rgt. 59, die sich mit ihren vorgeschobenen Punkten bis auf 18 m an die Russen herangearbeitet haben. Rechts liegt die 8. u. 5. Komp., die 6. ist in Reserve beim Batl.-Stab. Die Russen zeigen sich hier ziemlich tätig, sie knattern immerzu und leisten sich eine ganz ansehnliche Patronenvergeudung. Jeder Baum jeder Strauch, fast jedes Stück Holz hat Löcher, viele Bäume wurden durch die Tief Geschosse zu Fall gebracht. 4 Uhr nachm. wird Essen gefaßt.

Samstag, 8. Mai 15.

Die Nacht ist stockdunkel und es regnet ein wenig. Der Gegner unterhält ein lebhaftes Artl.-Feuer, während wir ihm nicht allzuviel erwiderten, denn lt. Batls.-Befehl soll wenig geschossen werden. Den einen Erfolg erzielen die Russen, daß sie uns durch ihre Schießerei am Befestigen der spanischen Reiter hindern. Handgranaten, Stielhandgranaten, Gewehrgranaten und Minenwerfer verüben, namentlich links bei den 5 g ern ihre mäuernmordende Tätigkeit. Mittags 2 – 2¹⁵ hält das Batl. eine Vorschpause. Kein Mann darf irgendwie tätig sein. Mit dem Ohr am Boden wird gehorcht, ob die Russen nicht unsere Stellung unterminieren. Abends folgt eine ebensolche Vorschpause von halbstündiger Pause. Aus gesundheitl. Grund wird eine Müllgrube und Latrine angelegt. Ein Teil des Schützengrabens wird ausgebessert und beim V. Zug werden Unterstände gebaut; der 3. Zug hält den Zugangsgraben instand und versieht ihn mit Faschinen.

Sonntag, 9. Mai 15.

1 Verwundeten

Es ist wieder stockdunkel, die Russen schießen wie toll. Nach Mitternacht werfen sie bei der 8. Komp. unmittelbar am rechten Flügel der Komp. 5 Handgranaten, die mit furchtbarem Getöse am Drahtverhau explodieren. Mittags beim Vorschaffen der spanischen Reiter wird ein Mann verwundet.

Montag, 10. Mai 15.

Die Nacht ist wieder dunkel, die Russen haben anscheinend ihre Feuergeschwindigkeit vermindert, schießen aber scheinbar etwas genauer, was wohl daher rühren mag, weil wir nicht schießen. Der erste Zug ist nachm. bei der Beerdigung des allgemein beliebten früheren Offiz. der Komp. Lt. Frh. von Houwald

Dienstag, 11. Mai 15. Morgens 8 Uhr werden wir von schlesischen Jägern abgelöst. In der Nacht vom 10./11. Mai waren wir zu doppelter Aufmerksamkeit veranlaßt worden, weil die Russen plötzlich zwischen 12 u. 1 Uhr nachts ihr Feuer einstellten. Am Morgen rückt das Batl. über Kobylski Czarzaste (Rgts. Stab liegt hier) K. Kanopski K. Korysze nach Kalki-Moroczki, von wo die Komp. ins Quartier nach Ostrowe-Kokacze kommt, während der Batls. Stab und 6. Komp. nach Loje rücken, 5. Komp. nach Marjanowo und 8. Komp. nach Kopce. Unsere Quartiere sind ganz gut, in Scheunen, Häusern und Unterständen ist man untergebracht. 5 Uhr mittags ist Fußappel. 22 Mann haben leichte Verletzungen, 4 müssen in ärztliche Behandlung, die restlichen verbleiben bei der Komp. 5-6 Uhr ist Gewehrreinigen.

Mittwoch 12. Mai 15. 8-9 Uhr Gewehrreinigen, hernach Gewehrappel, 10 Uhr Lohnungsappel. 2 Mann des jungen Ersatzes werden bestraft mit Strafexerzieren wegen Disziplinwidrigkeit. (Nichtbefolgung eines Befehls).

Donnerstag, 13. Mai 15. – Die Komp. kommt wieder in Stellung, das Batl. löst die 121er ab, die rechts der Höhe 137 liegen. Es ist das bekannte Schützengrabenleben. Die Stellung

bis wird weiter ausgebaut, die fehlenden Unterstände gebaut und an der Verstärkung der Stellung gearbeitet. In dieser Stellung bleiben wir bis

Dienstag, 18. Mai 15 zum 15.

Mittwoch, 19. Mai 15. Im Lauf des Tages werden wir mehr nach links auf Höhe 137 gezogen und bleiben dort bis am 24. dort, wo die 3. Komp. uns ablöst. Während dieser Tage lagen die einzelnen Züge abwechslungsweise ca. 500 m vor der Hauptstellung in vorderst

bis Sonntag, 23. Mai 15. — Linie, einem Schützengraben, der durch die Russen angelegt, von ihnen aber nicht gehalten werden konnte.

Montag, 24. Mai 15. bis Mittwoch, 26. Mai 15 — Das Batl. wird durch das I. Batl. abgelöst; die Komp. durch die 3. Komp. Nach 3 1/2 stündigem Irrmarsch kommt die Komp. an ihrem Bestimmungsort dem Hüttenlager auf Höhe 169 an, so daß die Mannschaft erst gegen 1/2 2 Uhr morgens zur Ruhe kommt. Im Hüttenlager, das auf dem Hang angelegt ist und schöne Unterstände hat, bleiben wir bis 26. Mai. Morgens 6 Uhr marschiert das Batl. ab um die Stellungen bei Szala-Ossowice zu besetzen. Noch am gleichen Tag kommt die Komp. als Reserve in den Wald bei Czarzaste zurück. Die andern 3 Kompagnien des Batls. sind vornen.

Donnerstag, 27. Mai 15. — Die 34er, welche die Unterstände belegt hatten, rücken ab und wir beziehen ihre innegehabten Plätze. Es wird exerziert.

Freitag, 28. Mai 15. — In den Bataillonen des Rgts. wird je eine sogen. Stabskomp. gebildet. Zu diesem Zweck müssen die Komp. der Batl. Mannschaften abgeben. Unsere Komp. stellt dazu außer Feldwebel Hellmann, der als Komp.-Feldw. der Stabstruppe II./119 vorgesehen ist, noch 5 Uffz., 7 Gefr. und 55 Mann. An Stelle von Feldwebel Hellmann tritt Vz.-Feldw. Strobele.

Samstag, 29. Mai 15. — In Kaki Morozki wird Feldgottesdienst abgehalten wohin sich die Komp. begibt. Es ist ein heißer Tag. Nach beendigtem Gottesdienst wird in die Quartiere abgerückt. Der weitere Dienst des Tages ist jedem ein Genuß. Die Komp. marschiert nämlich zugweise nach

Konopki, wo mit Freuden von der dortigen Badgelegenheit Gebrauch gemacht und allgemeine Entlausung vorgenommen wird.

Sonntag, 30 Mai 15
Montag, 31. Mai 15

In Ruhe. Täglich wird exerziert und Appels werden abgehalten.

Dienstag, 1. Juni 15
bis
Montag, 7. Juni 15.

Die Kompagnie löst die 8. Kompagnie in ihrer Stellung bei Szla. Ossowice ab und bleibt dort bis zum 8. Juni. Während dieser Tage geschieht nichts Bemerkenswertes.

Dienstag, 8. Juni 15.
bis
Donnerstag, 10. Juni

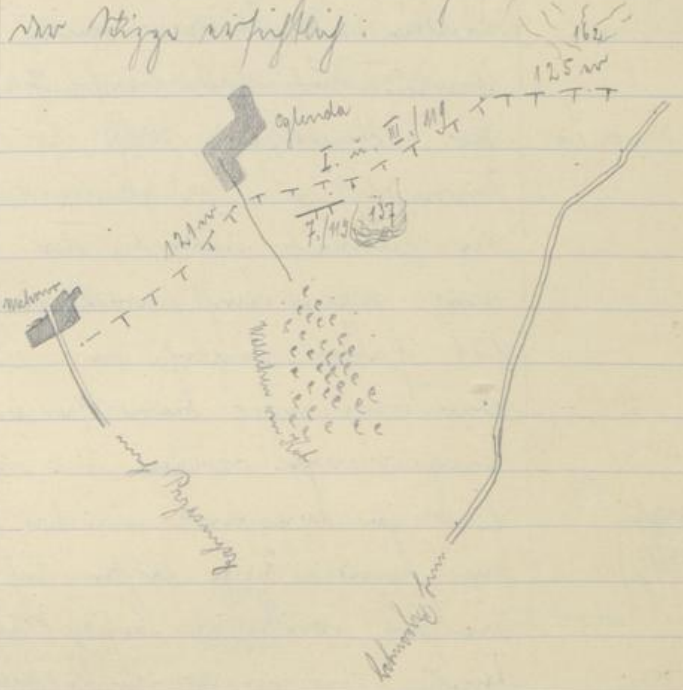
Wir werden morgens von den 125 ern abgelöst, und marschieren zurück nach Romany Seborg, wo wir 4 Tage bleiben. In diesen Tagen hat die Komp. wenig Ruhe. Tagsüber wird teilweise angestrengt exerziert; Appels, Gewehrrevision werden abgehalten. Abends müssen spanische Reiter, Sandsäcke, sowie Schutzschilde nach Fuszki gebracht, um dort gesammelt und von dort in die Stellung des I. Batls. vor Höhe 137 vorgetragen zu werden. Zur Herstellung von spanischen Reitern wurde unter Führung eines Dioffz. ein Infanterie-Pionier-Kommando von 15 Mann bestimmt.
In diesen Tagen trifft das I. Batl. gegen Höhe 137 Sturmvorbereitungen. Sappen werden bis ca. 10 m vor die russ. Stellung vorgetrieben und Verbindungsgräben angelegt. Die russische Stellung wird 2 Tage lang mit ausgiebigem Artl.-Feuer belegt

Freitag, 11. Juni 15
Samstag, 12. Juni 15.

II. Batl. kommt wieder in Stellung; die Komp. ist in Stellung gegenüber dem Wäldchen von Kot. Der 1. Zug liegt in der sogenannten Schanze in vorderster Stellung. Nach monatelanger Ruhe und Defensive soll heute zum erstenmal wieder gestürmt werden. Die Artillerie

bereitet den Sturm durch heftiges Feuer von morgens 2 - 1/24 Uhr entsprechend vor. Davon anschließend schreitet das I. Batl. zum Sturm auf Höhe 137, der ohne nennenswerte Verluste gelingt. Auch die Komp. nebst einem Zug der 8. Komp. im Anschluß an Rgt. 121 kommt zum Sturm und zwar erging der Befehl dazu für uns um 8 Uhr morgens.

Wir lagen ungefähr wie auf untenstehender Skizze ersichtlich:



Sobald die rechts von uns liegenden 121er unsere Höhe erreicht hatten, wurde zum Sturm geschritten. Der rechte Flügel unseres 1. Zuges hatte als Marschrichtung die rechte Ecke des Wäldchens von Kot. Links davon waren die beiden andern Züge eingesetzt. Der Sturm gelang und mit ganz geringen Verlusten wurde das Wäldchen genommen. Die russische Stellung wurde sofort umgebaut, dabei wurden zur unmittelbaren Sicherung stehende Patrouillen vorgeschoben. Gegen 5 Uhr abends erhielten wir plötzlich feindl. Artl.-Feuer aus Pazasnyz, solches schweren Kalibers, außerdem setzte M. G. Feuer ein. Mit Rücksicht darauf und in Antetracht dessen, daß die 121 er zurückgingen, wurde beschlossen, die gewonnene Stellung, welche sich als direkter, von der

vorderen nach der russischen Hauptstellung führender russischer Laufgraben herausstellte, aufzugeben und unsere alten Gräben wieder zu besetzen. Auf dem Rückmarsch fällt Leutnant Rammenstein durch eine verirrte Kugel. Das I. Batl. behauptete die genommene Höhe und baute sie entsprechend aus. Die russ. Stellungen waren die reinsten Bollwerke; unserer schweren Artl. konnten sie sie aber doch nicht standhalten. Beim Nehmen der Gräben lagen dieselben voll Kleidungsstücken und Ausrüstungsgegenständen. Auch halbverweste Tote lagen unbeerdigt umher. Es ist schade, daß der Sturm nicht genügender vorbereitet und allgemein durchgeführt worden ist. Die teilweise Aufgabe der erobertn Stellungen wäre dann nicht notwendig geworden. (Von Rgt. 121 haben nämlich nur 3 Komp. gestürmt). So aber war nur teilweise in die feindl. Stellung eingedrungen worden und die genommenen Teilstücke sind zu exponiert, um sie halten zu können. Sofort am andern Tage setzten sich daher auch die Russen kampflos wieder in Besitz der verlorenen Grabenstücke. Noch in der Nacht kommen wir als Batls.-Res. in die Reserve-Stellung und verbleiben dort bis zum 15. d. Mts.

5 Verwundete
1 Toten (Offz.)

Sonntag, 13. Juni 15. Die Russen machen einen nächtlichen Gegenangriff, der aber leicht abgewiesen wird.

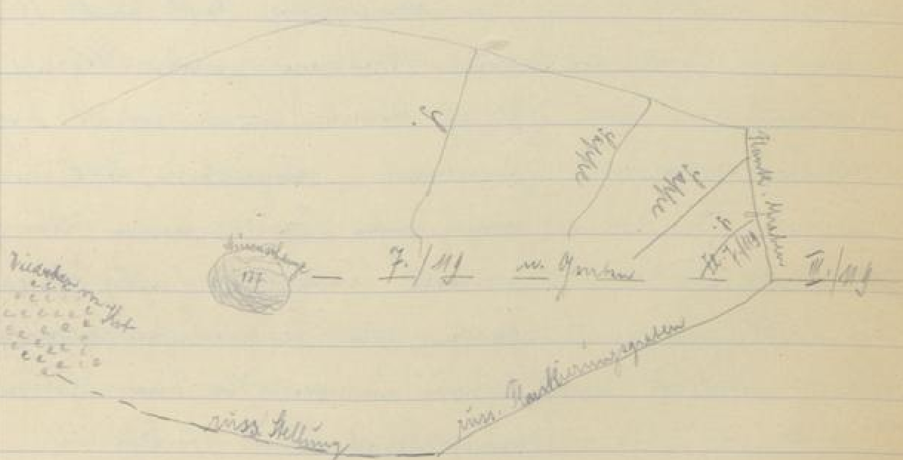
Montag, 14. Juni 15. Die Russen wiederholen ihren ersten Versuch, aber um wieder abgewiesen zu werden.

Unsere Arbeit in beiden Nächten bestand im Vortrag von Hindernismaterial. Tagsüber erhielten wir in der Reserve-Stellung ziemlich Artl.-Feuer.

Dienstag, 15. Juni 15.

Mittags 12 Uhr lösten wir die 4. Komp. in ihrer Stellung links der sogenannten Minensprenge ab. Diese Minensprenge, eine russ. Vorstellung auf Höhe 137, kam beim Sturm vom 12. in deutschen Besitz. Doch in derselben Nacht wird sie unterminiert und von einem Zug der Festungsjäger besetzt, der in der Nacht vom 14. von den Russen teilweise abgefangen wurde. Daraufhin wurde die Sprenge gesprengt, bleibt aber dann bis auf Weiteres von den Russen besetzt.

Wir bringen nun, wie untenstehende Skizze andeutet:



bis Mittwoch, 23. Juni 1915.

Tag und Nacht wird am Weiterausbau dieser Stellung gearbeitet. Das dazu erforderliche, noch fehlende Material muß von uns selbst herbeigeschafft werden, Tuppen werden verbunden; mit Hochdruck wird gearbeitet, nur wenig Ruhe kann man sich gestatten. Dabei müssen alle Arbeiten im feindl. Inf. Feuer ausgeführt werden, wodurch 6 Mann verwundet wurden. Mit jedem Tag wird die Stellung besser und befestigter.

Donnerstag, 24. Juni 15. | In der Nacht wird zur Anlage eines neuen Grabens (- - - - -), teilweise nur 80 – 100 vor der russ. Stellung entfernt, geschritten. Wir erhielten dadurch eine kürzere Front und günstigere Angriffsbedingungen. Den Tag vorher hatte die 8. Komp. die Minenschanze gestürmt, dadurch wurde der Angriff etwas vorbereitet.

Freitag, 25. Juni 15. | Das II. Batl. hat Befehl zu stürmen. Der Sturm war anfänglich auf 1/2 3 Uhr morgens festgesetzt, wurde aber verschoben bis 10 Uhr. Nach einer kurzen Artl.-Vorbereitung wird zum Sturm vorgegangen, diesmal leisten die Russen energischen Widerstand.
Die Komp. erhielt folgenden Befehl:
Die Komp. tritt Punkt 10 Uhr vorm. aus der neuen Stellung zwischen Minenschanze und rechten Flügel III./119 heraus, um die vor ihr liegende russische Stellung zu nehmen, einzuebnen und darnach in die alte Stellung zurückzugehen. In der neuen Stellung lagen 2 Züge in vorderer Linie. Der 3. Zug lag in Reserve im Flankierungsgraben. Der Komp.-Führer erteilte folgenden Befehl: Die 2 Züge in vorderster Linie greifen gemeinschaftlich in einer Front Punkt 10 Uhr an.
Der 1. Zug ist um 10 Uhr aus dem Graben herausgetreten und vorangegangen und nach einem Sprung in die feindl. Stellung eingedrungen. Der 2. Zug rückt nach dem Heraustreten des ersten an dessen bisherige Stelle, folgt ihm weiter nach und füllt zugleich die sich ergebenden Lücken aus; in Gemeinschaft wird der Gegner verjagt. Die eine Hälfte ebnet den russ. Graben ein und die andere hält den aus dem Flankierungsgraben feuernden und angreifenden Gegner im Schach. Die beiden Züge werden hierbei einem sehr lebhaften Feuer der Maschinengewehre und feindl. Inf. Feuer ausgesetzt. Während

des Gefechtes wird der Graben beinahe zugeworfen, indessen hatte auch der 3. Zug am Gefecht teilgenommen. 4 Mann sind gefallen, 7 schwer oder leicht verwundet. Während des Gefechtes haben sich besonders ausgezeichnet der Gren. Leyh und der Kr. Frw. Löffler, der die russ. Stellung mit ca. 30 Handgranaten beworfen hat.

Nachdem die Einebnungsarbeiten fast vollendet waren und die ganze Komp. eingesetzt war, kam der Befehl, die russ. Flankierungsstellung zu nehmen. Die Aufgabe war bei den ungleichen Stärkeverhältnissen durch einen Frontangriff überhaupt nicht zu lösen. Ein Herausziehen von Kräften für Flankierungszwecken war völlig aussichtslos, da sie im feindl. Schrapnellfeuer ohne weiteres zusammengebrochen wären. Die Durchschlagskraft der feindl. Geschosse war so stark, daß gefüllte Sandsäcke zerfetzt wurden. Der Komp.-Führer erkannte, daß der neue Befehl nur unter Einsatz von frischen Kräften auszuführen war. Artilleristische Unterstützung wäre bei der nahen Entfernung von Mann zu Mann der eigenen Truppe zum Verderben geworden. Der Komp.-Führer erstattete in diesem Sinn dem Batl. durch Fernspruch Meldung. Daraufhin ordnete das Batl. an, daß die Komp., falls die Einnahme des Flankierungsgrabens nur mit unverhältnismäßigen Verlusten erkauft werden kann, in ihre Ausgangsstellungen zurückzukehren. Die Komp.-Führer der 6. u. 7. Komp. haben darauf nach gegenseitiger Besprechung den Rückzug der Komp. angeordnet, der in vollendeter Ordnung und ohne Verluste geschieht. Um 1 Uhr mittags hatte die Komp. nach vollständiger Erfüllung ihrer ersten Gefechtsaufgabe ihre alte Stellung wieder eingenommen. Aus den Wunden der Gefallenen konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß die Russen

dum-dum Geschosse verwendet haben. Zwei der Gefallenen hatten unmittelbar am Eingang des Flankierungsgrabens ihren Tod gefunden.

bis Freitag, 2. Juli 15. — Rechts von uns sind die 121er vorgegangen. Sie nahmen das Wäldchen von Kot, wodurch nun unsere Front eine andere wurde. Wir werden abends abgelöst und kommen in 2. Res. Stellung zurück, in der wir bis zum 3. Juli sind.

Samstag, 3. Juli 15. — Gegen Abend wird das Batl. abgelöst. Die Komp. kommt in das Hüttenlager nördlich Romany Seborg. Jedoch müssen die Hütten vorher gebaut werden.

Sonntag, 4. Juli 15. bis Dienstag, 6. Juli 15 — Beginn am Bau der Hütten. Nachm. ist Feldgottesdienst für II. u. III. Batl. in Haki Moroszki, wohin sich die Komp. begeben. Am gleichen Tag ist Baden. Im übrigen wird an den Unterständen weitergebaut bis 7.

Mittwoch, 7. Juli 15. — Wie es bisher immer üblich war, wenn man sich häuslich eingerichtet hat, wenn die Unterkünfte hergestellt sind kommt der Abmarschbefehl und so war es auch noch heute. Morgen Ablösung!

Donnerstag, 8. Juli 15. bis Montag, 12. Juli 15. — Unser Batl. löst I. Batl. ab. Die Komp. rückt in die Stellung der Stabstruppe I./119 zwischen Mincuschanz und Wäldchen von Kot. Es wird gruppenweise in die Stellung vorgegangen, wo wir vorläufig verbleiben. Allgemeiner Angriff soll bevorstehen, bedenkliche Vorkehrungen werden getroffen!

Dienstag, 13. Juli 15. Regnerisches Wetter. Nach Artl.-Vorbereitungen stürmen links von uns Rgt 125 und das III. Batl. die Stellungen bei Szlo + Ossowiec. Wir unterstützen den Angriff durch verschiedene Feuerüberfälle und die Erstürmung ging glatt von statten.

Mittwoch, 14. Juli 15. Morgens 6 Uhr verlassen wir die Gräben und drängen dem sich unversehens hinter Przasnysz zurückziehenden Gegner nach. Das vorgeahnte und schonend erwartete Ereignis ist also doch eingetreten! Allgemeine Offensive! Die ganze Div. ist im Vormarsch. Unser Rgt. marschiert über Bartniki nach Zawadki. Dort wird vorläufig Halt gemacht und Essen ausgegeben. Es ist Mittag. Wir erhalten Ersatz: 1 Leutnant, 1 Vz. Feldw., sowie 8 Mann. Gegen 3 Uhr wird über Kurowcz weitermarschiert. In dem Wald links der Straße v. Rozowo werden Zelte aufgeschlagen, aber schon nach ungefähr 1 Stdg. Halt muß wieder aufgebrochen werden. Um 6 Uhr wird der weitere Vormarsch bis Stlicka angetreten. Dort wird das Batl. in Scheuern untergebracht. Wir freuen uns der Ruhe, die leider bald unterbrochen wird. 7. Komp. erhielt den Befehl als Vorposten-Kompagnie ca. 3½ km auf der Straße nach Ronjewo vorzugehen. Eine Patrouille wird vorausgeschickt, um Verbindung mit dem III. Batl., das rechts der genannten Straße liegen soll, aufzunehmen. Um ½ 9 Uhr treten wir an. Bei der Südostecke des links der Straße anstoßenden Waldes nimmt die Komp. Aufstellung. Der 1. und 3. Zug werden als Feldwache vorgeschoben, der 1. Zug direkt vorwärts der Straße, der 3. Zug rechts davon. Unsere Komp. liegt ziemlich isoliert, sie hat weder nach rechts noch nach links Anschluß. Eine Patrouille des 1. Zuges, welche Verbindung mit den links von uns liegenden 34 cm herstellen sollte, wird angeschossen

und kann ihren Auftrag nicht erfüllen. 1 Mann wird dabei verwundet, der seiner Verwundung erliegt. Vom Feinde ist uns weiter nichts bekannt. Das Bat. wird von all dem telefonisch benachrichtigt, das darauf den Befehl erteilt, am kommenden Morgen mit einem Zug eine gewaltsame Erkundigung vorzunehmen. Dazu bestimmt der Komp.-Führer den 2. Zug. Die Nacht vergeht ruhig und unsere Befürchtung eines Nachtangriffs ist grundlos. Es regnet leicht.

Donnerstag, 15. Juli 15. Um 5 Uhr tritt der 2. Zug seine gewaltsame Erkundigung an. Ein Spaltzug geht links, der andere rechts der Straße vor. Nichts ist zu sehen, nach 200-300 m Vormarsch erhält der r. Spaltzug plötzlich Feuer, anscheinend von russ. Wirtsch. Posten. Der Zweck ist erreicht, wir wissen daß Plonjany besetzt ist. Der Zug zieht sich zurück. Dabei fällt 1 Mann. In Höhe des 1. resp. 3. Zuges gräbt sich der 2. Zug dann, wie die beiden andern ebenfalls ein. Um 8 Uhr erging der Befehl zum Abmarsch. Unsere Komp. am weitesten links mußte durch das Vorwerk von Plonjany, rechts von uns ist 6. Komp. und 5., sowie das III. Bat. Ungefähr 700 m konnte unser Angriff vorgetragen werden, dann zwang uns das heftige Artl.-Feuer, das Sch. G. und Inf.-Feuer uns einzugraben. Unser linker Flügel, der über das Vorwerk mußte, hatte schwer unter dem feindl. Granatfeuer zu leiden. Die Russen waren so ausgezeichnet verschanzt, daß wir außer der Stellung nichts zu sehen bekamen. Dieser Angriff war ziemlich verlustreich, die Komp. hatte 28 Verwundete und 6 Tote. Während der Nacht wurden Sprechposten ausgestellt; von jeder Gruppe 2 Mann, das Übrige wachte in den Graben. Die Russen unternahmen keinen Gegenangriff.

28 Verwundete
6 Tote

Freitag, 16. Juli 15.

Bei Tagesanbruch kamen wir mehr nach links, wo tagszuvor die 8. Komp. und Stabstruppe in Reserve lagen. Diese beiden Komp. rücken an die Plätze der 6. u. 7. Komp. Die Mannschaften kochen Kaffee ab und bauen die Stellung etwas aus. Die 8. Komp. und Stabstruppe greifen gemeinschaftlich mit dem I. Batl. gegen 10 Uhr morgens an und nehmen Plonjawy, ziehen sich aber wegen zu starkem Feuer hinter P. zurück. Der Angriff wurde von uns durch Feuerüberfälle unterstützt. Gegen 1/2 5 Uhr wird von der Komp. eine Patrouille nach der vorliegenden russ. Schanze vorgeschickt, um festzustellen, ob die Russen dieselbe verlassen haben. Die Patr. findet die Schanze geräumt, was sofort dem Batl. gemeldet wird. Daraufhin wurde der weitere Vormarsch angeordnet. Der dahingehende Befehl lautete: Die Kompagnien stehen 6 20 abends am Südostausgang von Plonjawy; Reihenfolge 7. 6. 5. Stabstr. und 8. Komp. Von da aus geht das Batl. an den Südostrand des 3 km nordwestl. Lenz liegenden Waldes vor, und gräbt sich dort ein, d. h. 5. 6. u. 7. Komp. Gegen Lenz schickt die Komp. 2 Patr. aus, die melden, daß bereits eigene preuß. Truppen dort liegen.

Samstag 17. Juli 15.

Um 1/2 7 Uhr marschiert das Batl. nach Lenz, – eine ganz von Sümpfen umgebene Ortschaft. Vermittelst einer ganz primitiv angelegten Brücke wird die Ostitz überschritten. Die eigentliche Brücke hatten die Russen geschrengt und war noch nicht soweit hergestellt um passierbar zu sein. Hinter einer sanft ansteigenden Höhe hinter Lenz blieb die Komp. vorläufig in Deckung. Die Stellung des Feindes muß jetzt erst richtig erkundet werden. Zu diesem Zweck schickt die Komp. eine Patr. aus, die sich ca 900 m vor den russ. Gräben einschanzt und zurückmeldet, die Russen stünden in stark

befestigten Stellungen auf dem Grad Kschishnoskye.
Der Komp.-Führer entwickelte daraufhin 2 Züge, den
1. und 2. Zug gegen Höhe 122, die sich dort eingraben
bei ziemlich heftigem Artl.-Feuer. Nach ungefähr 3/4 Stunden
ergeht Befehl zum gruppenweisen Vorarbeiten bis zur Höhe
unserer etwa 400 m vor uns liegenden Patr. Es wird
dementsprechend vorgegangen und trotz des einsetzenden
starken Artl.-Feuers kommt die Komp. einschl. des 3. Zuges
der noch eingesetzt wurde, ohne Verlust an die befohlene
Stelle. Dort gräbt man sich wieder ein. Links von
uns liegt die 5. u. 6. Komp. Das feindl. Artl.-Feuer
hält noch einige Zeit an, um nach ungefähr 1/2 Std.
gänzlich aufzuhören. Auch das M. G. und Inf.-Feuer
wird schwächer. Ob die Russen wohl abziehen?! Es kommt
daher vom Rgt der Befehl, nachdem die M. G. längere
Zeit pausieren, durch eine Patr. Erkundigungen einzie-
hen zu lassen. Diese Patr. soll sich durch einzelne falsch.
Patr., die man noch auf der Höhe vermutet, nicht
vertreiben lassen und soll nach Erreichung der Höhe
Leuchtsignale abgeben. Es war kein leichter Auftrag, denn
schon beim Heraustreten zum Graben erhielt die Patr.
heftiges Inf.-Feuer, auch setzte gleich darauf das Feuer
von mindestens 2 M. G. ein. Beim weiteren Vorgehen
konnte festgestellt werden, daß der Berg wenn auch nur
ganz schwach, noch besetzt war. Auf die entsprechende
Patr.-Meldung hin, wird von einem Sturm vorläufig
abgesehen, nur nimmt unsere Artl. die feindl. Gräben
nochmals kräftig unter Feuer. Die Stellung der
Russen, ein wirkliches Bollwerk, beherrscht derart das
Vorgelände, daß ein einziges M. G. uns beim Vor-
gehen mehr als erhebliche Verluste hätte beibringen
können. Nun wurde bestimmt, daß im Schutze der
Dunkelheit der feindl. Drahtverhau durchschnitten wird,
und die dazu bestimmten Mannschaften möglichst bis
auf die Höhe vorgehen. Ihnen im Geringsten daran

behindert zu werden, kann diese Patr. ihre Aufgabe erfüllen. Die Russen hatten sich nämlich als es nacht war zurückgezogen. Unverzüglich tritt das Batl. an und begibt sich auf den Gorz Kochishewskye. Hier konnte wir mal wieder die Gewandtheit unserer Gegner im Schanzenbauen bewundern. Doch ohne uns Verluste beigebracht zu haben, hat die taktische Lage sie zur Aufgabe dieser Stellung gezwungen.

Sonntag, 18. Juli 15. Gegen Mittag setzt sich das ganze Rgt. in Marsch über Dambrowka, Tscherwanka nach Pershanowo und Salusche. II./119 bleibt in Pershanowo und bezieht dort Quartier. Um 7 Uhr kommt für die Komp. der Befehl zum Fertigmachen, um ungefähr 1500 m rechts vorwärts der Straße Pershanowo – Salusche Schanzarbeiten zu verrichten. Diese werden jedoch gegen 11 Uhr abends wieder unterbrochen und die Komp. kehrt in ihre Quartier zurück. Lange jedoch sollte die Nachtruhe nicht dauern.

Montag, 19. Juli 15. Schon um 3 Uhr wird die Komp. geweckt und marschiert um 1/2 5 Uhr zur Verfügung des III./119 nach Salusche. Bei dem dort gelegenen Waldwärterhäuschen werden bereits begonnene Stellungsgräben von der Komp. vollendet. Nach Beendigung der Arbeiten kehren wir nach Pershanowo zurück und bleiben dort auch während der Nacht.

Dienstag, 20. Juli 15. Als die Komp. morgens 5 Uhr marschbereit stand begrüßte Lt. d. Res. Gölner dieselbe als neuer Komp.-Führer. Hauptmann Dr. Siemsen scheint krankheitshalber zurückgekommen zu sein. Unser Batl. ist heute div. Res. und rückt bis Pruschki vor. Die Komp. ist Batl.-Res. und ist in Lassjewity. Von da aus wird der erste und zweite Zug entwickelt. Der 1. Zug schickt zur Verstärkung der 121er ein und der zweite, um

1 Verwundeten	die Stabstruppe I./119 zu verstärken.
Mittwoch 21. Juli 15.	die Züge bleiben in ihren Stellungen bis gegen Abend. Bei Dämmerung wird auf Höhe 100 gerückt, die von preußischen Truppen besetzt ist, die wir ablösen. Sofort wird an dem Weiterausbau der Stellung begonnen. Links von uns liegt Stabstruppe II./119 rechts 5. und 6. Komp.
Donnerstag, 22. Juli 15.	die 8. ist in Reserve. Der Feind unterhält tagsüber ein schwaches Inf. Feuer, anscheinend nur mit vorgeschobenen kleineren Kräften ca. 700 m vor uns.
Freitag, 23. Juli 15.	Noch in derselben Stellung.
Samstag, 24. Juli 15.	Gegen 6 Uhr ist man marschbereit und nach ungefähr 3/4 Stunden wird auch vorgerückt. Der 3. Zug in vorderster Linie ausgeschwärmt, die beiden andern geschlossen 150 m dahinter. Wir kommen ohne Feuer bis beinahe direkt vor die Ortschaft Ostrowo, als die Russen plötzlich mit starkem Artl. Feuer einsetzen. Der 3. Zug schanzt sich direkt an der Narew ein und überrascht die Russen beim Baden. Auch die beiden andern Züge heben Deckungsgräben aus, die allerdings weniger dem Artl. Feuer ausgesetzt sind. Wir hatten an diesem Tag einen Mann Verlust. Um 9 Uhr löst der 2. Zug den 3. in vorderster Stellung ab. Horchposten werden ausgestellt. Art. und Infanterie Feuerüberfälle werden ausgeführt und zwar um 12 u. 1/2 2 Uhr. Um die Russen zu täuschen wird ein Übergangsversuch über die Narew fingiert.
3 Verwundete	
Sonntag, 25. Juli 15.	II. Batl. sammelt sich um 3 Uhr morgens hinter Ostrowo und marschiert dann nach Wielkie, wo das Regiment gegen Mittag auf einer Pontontrinke die Narew überschreitet. Bei Zimocha entwickelt sich das Batl. Hauptrichtung ist der Wald bei Kotylin. 8. u. 5. Komp.

werden zuerst eingesetzt, nachdem wir als linke Flankendeckung mit der Front nach Norden. Es regnet ziemlich stark und bald ist alles bis auf die Haut durchnäßt. Wie wir einen kleinen Höhenrand besetzen, bemerken wir, daß sich die

3 Verwundete

Russen ca. 300 m vor uns einschanzen, zwar handelt es sich nur um einen Zug, auf den wir aber sofort Feuer eröffnen. Bei eingetretener Dunkelheit wird die Komp. in die ausgehobenen Res. Stellungen vor Zwecke zurückgezogen, der 1. Zug bleibt als Feldwache vorn in Stellung. Die ganze Nacht regnet es weiter und jeder ist froh, wie der Tag anbricht. In der Nacht haben sich die Russen nach Kunin zurückgezogen.

Montag, 26. Juli 15.

Auf die Meldung, Kunin sei vom Feinde frei, mußte 6. u. Stabskomp. sofort gegen diese Ortschaft vorgehen. Es war ungefähr 7 Uhr morgens. Wir waren Batls.-Reserve und lagen in der Nähe der südl. Mühle am Ost. Die beiden eingesetzten Komp. drangen unter heftigem Artl.-Feuer und Inf.-Feuer bei Kunin über die Ost, konnten sich aber gegenüber den vordringenden, starken russischen Kräften, die ganz besonders die rechte Flanke der Stabskomp. bedrohten, halten. Leider nur deshalb, weil die Verbindung mit dem rechts liegenden I. Batl. nicht hergestellt war. Beide Komp. mußten zurück, nicht ohne daß ca. 30 Mann der Stabskomp. in russ. Gefangenschaft gerieten. Hinter Kunin nahmen die Komp. nun wieder Stellung. Im Anschluß an den linken Flügel der 6. Komp. werden gegen 11 Uhr vorm. nun die 7. u. 8. Komp. eingesetzt. Die Komp. lagen entlang dem Ost und schanzten sich ein. Das feindl. Inf.-Feuer war im weiteren Verlauf des Tages von wenig Bedeutung, aber unter Artl.-Feuer hatten wir beträchtlich zu

7 Verwundete	leiden. Ganz besonders waren es Karlätschen, welche die Russen verfeuerten. Während der Nacht wird ein feindl. Angriff befürchtet. Jedermann muß aufwachen, und von der Absicht Stege über den Ost zu schlagen wird Abstand genommen. Jedoch die Nacht geht ruhig vorüber.
Dienstag, 27. Juli 15.	II. Batl. kommt nach Seoste (resp. Mühle bei Kmin) als Divisions-Reserve. Es marschirt gegen 4 Uhr morgens dahin ab, die Komp. liegen dort tagsüber marschbereit. 7 Komp. bekommt den Auftrag, über die Ost 2 Stege zu schlagen. Die Inf.-Pionier der Komp. werden ausgesucht und mit dem Anlegen vorläufig
2 Verwundete 1 Toten	1 Steges beauftragt. Zu starkes feindl. Artl.-Feuer behindert sie jedoch daran und sie müssen die Arbeiten unterbrechen. Leider fällt dabei ein Mann und einige werden verwundet. In der Dämmerung wird der Steg vollends fertiggestellt. Gleichzeitig rückt die Komp. hinter die Mühle nördl. von Kmin und bleibt dort bis zum andern Morgen 2 Uhr.
Mittwoch, 28. Juli 15.	Um 1/2 3 Uhr morgens geht das ganze Batl. nach Seoste zurück. Unser Rgt. wird als Korpsreserve ausgeschieden und wird als solche im Lauf des Tages in die Höhe des Wildwärterhauses bei Szmolnik gezogen. Dort biwakieren wir während der Nacht. Leider hatte es wieder den ganzen Tag geregnet, so daß man ziemlich durchnäßt war.
Donnerstag, 29. Juli 15.	Gegen 4 Uhr marschirt das II. Batl. nach Zu Jaworz und bleibt dort während des Tages und der Nacht. Wir sind als Korpsreserve der 4. Garde F. D. unterstellt.

Freitag, 30. Juli 15. Wir bleiben vorläufig noch in Zu Jevory. Gegen Mittag rücken wir wieder nach dem Wald von Ljudwinowo und abends weiter nach Schtschawin. Dort bleiben wir während der Nacht in Alarm-Quartieren.

Samstag, 31. Juli 15. II/119 ist noch Divisions-Reserve und marschiert morgens 6 Uhr nach Rembische, wo wir gegen Artl. Feuer Deckungsgräben ausheben. Das Batl. wird nicht zum Gefecht herangezogen. Nur gegen Abend ergeht für 7. u. 8. Komp. der Befehl nach Rembische Rasdjelnoje vorzugehen um ext. eine Lücke auszufüllen, die durch einen Angriff des 1. Garde-Korps durch eine damit verbundene Rechtsschwenkung entstehen sollte. Die beiden Komp. liegen so während der Nacht am Ortsrande von R. R. Der geplante Angriff ging nicht durch, so daß sie um 2 Uhr nachts nach dem Gut gleichen Namens abrückten.

Sonntag, 1. August 15. Die ganze 26. Div. kommt als Armee-Reserve in den Wald von Ljudwinowo. II/119 liegt an der Straße Schtschawin-Rozen.

Montag, 2. August 15. Wir sind noch am selben Platz. Unsere Bagage erhält Artl. Feuer, das keinen Schaden anrichtet. Abends erscheint ein feindl. Flieger, der jedoch bald durch unsere Art. vertrieben wird. Die am 28. Mai errichtete Stabstruppe wird wieder aufgelöst und zwar so, daß vor allem die Angehörigen der früheren Komp. wieder zu ihr zurückkehren. Damit bekleidet Feldw. Hellmann wieder die Stelle des Komp.-Feldwebels. Von den 5 abgegebenen Uffz. kommt nur noch 1 und von den Mannschaften nur noch zurück.

Dienstag, 3. August 15.	Immer noch Armeereserve. Es kommen 1. Offiz. und 4 Mann Ersatz.
Mittwoch, 4. August 15.	Um 9 15 morgens marschiert das Batl. in den Wald bei der Ziegelei auf der Hauptstraße nach Rosan. Dort liegt das ganze Rgt. als Divisions-Reserve. Gegen 8 Uhr abends besucht Generallt. von Watter das Regiment.
Donnerstag, 5. August 15	Von 7 45 morgens an ist man marschbereit. Die Räumung Warschau's wird bekannt gegeben, was allgemeine Begeisterung auslöst. 3 20 Mittags wird 1 km mehr östlich gerückt, wo biwakiert wird.
Freitag, 6. August 15.	Um 6 Uhr morgens sind wir marschbereit. Gegen 2 Uhr mittags Abmarsch nach dem Bahndamm bei dem Bahnhof Pasjeki, wo eine Batterie der 15er Artl. aufgefahren ist.
Samstag, 7. August 15.	In Reservestellung hinter dem Bahndamm.
Sonntag, 8. August 15.	Um 1/2 11 Uhr morgens tritt die ganze Division den Vormarsch auf der Straße Rosan – Ostrow an. Gegen 1 Uhr mittags wird bei Ulyasck gehalten und von der Komp. Essen ausgegeben. Um 1/2 5 Uhr marschiert das II. Batl. in nordöstlicher Richtung über Lasstawje nach dem Wald bei Ljachowjetz. Von hier aus wird nach 1/2 Std. Halt bis Tschessin weitermarschiert und dort übernachtet
Montag, 9. August 15.	6 Uhr morgens Abmarsch nach Jeleni. Das Rgt. ist als Divisions-Res. der 4. Garde-Fd. unterstellt. II. Batl. tritt gegen 8 Uhr morgens ins Gefecht. Im Schrapnellfeuer geht die Komp. gruppen

weise vor. So gelangt sie schließlich in Höhe von Punkt 134 nur ca. 2 km östlich davon. 5 mal mußte sie sich, bis sie so weit war, eingraben. Die Komp. hat Front gegen das Vorwerk Komorowo. Vom II./119 sind außerdem 5. u. 6. Komp. eingesetzt. Die 8. Komp. liegt in Reserve.

Dienstag, 10. August 15

Noch während der Nacht erhält die Komp. den Befehl, ca. 600 m mehr vorwärts eine Sturm-Stellung auszuheben, leider bemerkten es die Russen bei der inzwischen einbrechenden Dämmerung und eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer. Die Gräben waren noch nicht tief genug ausgehoben um genügend Deckung zu gewähren so daß wir ziemlich Verluste erlitten. 4 Tote und 13 Verwundete. Gegen 8 Uhr morgens ziehen sich die Russen zurück. Wir befeuern sie heftig, so daß viele von ihnen überlaufen und folgen ihnen sofort nach. 20 km bis Kauli Dushye marschierten wir noch an diesem Tag vor. In K. D. wird biwakiert. An der herumliegenden Munition und den zurückgelassenen Verwundeten, konnte man ersehen, daß die Russen sich fluchtartig zurückzogen.

4. Tote
13 Verwundete

Mittwoch, 11. August 15

Um 7 Uhr morgens tritt das Rgt. den Vormarsch über Szteraje in südöstl. Richtung an und gelangt gegen Mittag an den Bahndamm der Linie Warschau-Wilna bei Helenowo. Die Komp. tritt von hier aus ins Gefecht und entwickelt vorläufig 2 Züge. Der 2. Zug grabt sich ca. 800 m vor dem Bahndamm ein. Der 1. Zug 300 m dahinter. Der 3. Zug bleibt am Damm in Reserve. Bei Dunkelheit geht Alles in Höhe des 2. Zuges vor.

2 Verwundete

Donnerstag, 12. August 15. 5 Verwundete.	Die Komp. arbeitet sich zugweise vor, um mit den übrigen Komp. des Batls. das Dorf Brulino-Gnawtschik zu nehmen. Die Russen fliehen zurück. Wir haben heute 5 Verwundete. Nachts wird in B. O. biwakiert.
Freitag, 13. August 15.	Das Rgt. ist Divisions Reserve und marschiert in östl. Richtung von morgens 9 Uhr unter versch. Halten bis Kutylowo Perishie. Von hier aus geht es gegen abends 7 Uhr weiter nach Troyanowek, wo wir biwakieren.
Samstag, 14. August 15.	Das Rgt. ist Divisions-Reserve. Das II. Batl. bleibt in Tropenowek, bis zum Abend rückt in der Dunkelheit vor bis Kostry-Szinejki. Die 7. Komp. grün sich am Ausgang (Ost) ein.
Sonntag, 15. August 15	Um 5 Uhr morgens tritt das Batl. den Vormarsch an, macht bei Zalesie Wyszonki kurzen Halt und kehrt auf Höhe 142 zurück. Der Marketender trifft ein. Mittags rückt das II. Batl. ca. 6 km vor über Wyszonki Wojciechy nach Höhe 141 und biwakiert im Wald. Bei Anbruch der Dunkelheit rückt das Batl. ca. 300 m weiter vor. Die Komp. schlägt am Südrande des Waldes Zelte auf.
Montag, 16. August 15.	Morgens 5 Uhr rückt das Batl. vor. Bei Gorzelnia wird gehalten. Die Komp. lagert im Wäldchen nordwestl. Mien. Armeebefehl vom 14. 8. 15 wird der Mannschaft bekannt gegeben. Die Komp. übernimmt die Deckung der Bagage bis Petiki. Am Weg rand erfolgt Verpflegung. Die Komp. schließt sich wieder dem Batl. an; der Vormarsch geht über Brau nach Jarmarkowsz, wo wir uns am Südrande der Ortschaft eingraben.

Dienstag, 17. August 15. Patrouille Lt. Gaiser meldet 3 Uhr morgens: Höhe 147 nördl. Bromka vom Feinde frei. Höhenrücken Lubin bis Höhe 151 südl. davon vom Feinde besetzt.
Gegen 9 Uhr rückt das Batl. gegen 500 m in nordöstl. Richtung vor und gratt sich im Walde ein. Um 1/2 11 Uhr kommt Batl.-Befehl: 8. Komp. greift an, 5. Komp. rückt in zweiter Linie vor und 6. Komp. bleibt Batls.-Reserve, unsere Komp. ist Rgts.-Reserve. Doch der Angriff erfolgt nicht. Abends schlägt die Komp. Zelte auf. Die Beförderung dreier Gefr. zum Unfhg. wird bekannt.

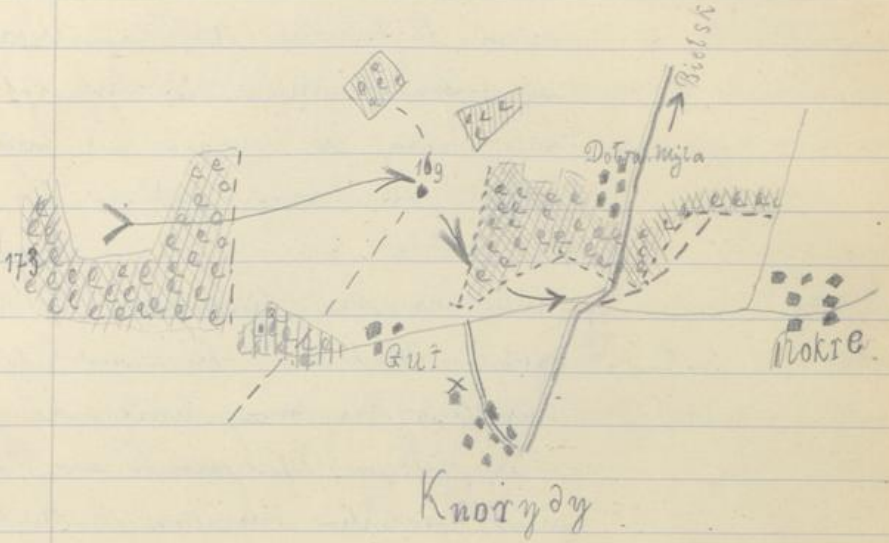
Mittwoch, 18. August 15. Während der Nacht haben die Russen ihre Stellung verlassen und sich zurückgezogen. Um 5 Uhr morgens tritt das Batl. den Vormarsch an in der Richtung Lubin, geht entlang der Russenstellung über Kadlubowka südlich vor bis Lembowa, schwenkt nach Osten wieder ab. Auf Höhe 175 erfolgt Verpflegung. Die Komp. übernimmt die Sicherung und geht 4 Uhr mittags in östl. Richtung in vorderer Linie vor, nimmt auf Höhe 173 südwestl. Zawady eine Flankierungsstellung ein ungefähr 1 1/2 km von Skrzypki Wielkie entfernt. Links hat die Komp. Anschluß an 5te, rechts an 6. Komp. Gegen Abend werden Horchposten ausgestellt. Ein erwarteter feindl. Angriff erfolgt nicht. Die Nacht vergeht ruhig.

Donnerstag, 19. August 3 Uhr morgens erfolgt Verpflegung. Die Komp. befindet sich in höchster Gefechtsbereitschaft. Mittags 2 Uhr beginnt Angriff nebenliegender Komp. und Rgter. Die Komp. wird Batl.-Reserve und zieht sich in die Stellung der 8. Komp. zurück. Starker Regen setzt ein. Gegen 5 h geht die Komp. in die erste Linie vor, überbringt zugleich der 6. Komp. Munition.

Bei Nacht rücken wir bis zur Höhe 169 südöstl. Zawady vor und heben dort Stellung aus mit südöstl. Front. Links ist Anschluß an 5. Komp. rechts an 6. Komp. Erster und zweiter Zug besetzen die vordere Linie. Dritter Zug gräbt sich als Reserve 50 m dahinter ein. Ein einzeln stehender Baum, der zur Einschießung vorteilhaft gewesen wäre, wird beseitigt. Horchposten und die nötigen Grabenwachen werden aufgestellt.

Freitag, 20. August 15. Am Mitternacht herrscht starker Regen. Patrouille Vioffz. Barth 2 Uhr früh meldet: der Waldrand südöstlich Höhe 169 vom Feinde besetzt. ½ 3 Uhr mittags erfolgt Angriff auf der ganzen Front. In dichten Massen verlassen die Russen das südlich liegende Knorydy. Das Abfahren feindl. Artl. konnte auch beobachtet werden. Die Komp. unternimmt Angriff gegen den Wald westlich Dobra Myla und auf Δ 172 an der großen Straße Knorydy - Dobra Myla. Zugweise mit großem Abstand geht die Komp. vor. 4 Uhr mittags ist die Straße erreicht. Der Gegner hat sich zurückgezogen. Der Fall der Festung Nowo-Georgiewsk wird bekannt. Drei kräftige Hurras werden den Russen nachgeschickt. Die Komp. hebt neue Stellung aus linker Flügel am Waldrand westlich Mokre, rechter Flügel in Richtung auf Wegeknie der Straße Knorydy - Dobra Myla. 3. Zug hebt 150 m hinter der Komp. eine Reserve-Stellung aus. Die Nacht verläuft ruhig.

Samstag, 21. August 15. Das Batl. wird Brigade-Reserve, nimmt Aufstellung am Waldeck bei Dobra Myla. Schlechte Witterung. Abends werden Zelte aufgeschlagen.



Sonntag, 22. August 15 1 Uhr nachts Alarm. Die Zelte werden rasch abgebrochen. Kaum ist dies geschehen, als der Befehl wieder rückgängig gemacht wird. Morgens findet Lüftungsappel statt. Die Kleider werden instand gesetzt. Mittags 1/2 2 Uhr rückt das Batl. vor über Mokre nach Rajki, geht abends bis an Bahnlinie Richtung Bielsk vor als Reserve, kehrt bald darauf in die Ortschaft zurück. Die Komp. übernachtet im Freien.

Montag 23. August 15. Wir marschieren über die Bahnlinie hinaus vor. Die Komp. grabt sich westlich Szutowo ein. Das Rgt. kommt in Korps-Reserve. Wir schlagen auf dem Bahndamm Zelte auf.

Dienstag, 24. August 15 Kleider und Stiefel werden verpackt. Gewehrrevision findet statt und allgemeine Reinigung.

Mittwoch, 25. August 15. Komp. Führer Leutnant Göhner erhält Eisernes Kreuz I. Klasse.

Morgens 6½° tritt die Division den Vormarsch an über Kozly, Padtiola Kolzky nach Paskonyno. Das Rgt. erhält 500 Mann Ersatz. Vom Feinde ist bekannt, daß er die Höhe 171 nördlich der Stadt Orla besetzt hat. Das I. u. II. Batl. werden eingesetzt. Die Komp. geht vor bis an die Otanka bei Klein Orla. Gegen Abend bereitet eine Batterie leichter Artillerie den Sturm vor. Ihre Wirkung ist großartig. Nach ca. 1 stündiger Beschießung erfolgt Angriff. Die Komp. überschreitet zugweise die Otanka und geht in Schützenlinie vor. Russische Schrapnells und Granaten begrüßen die Anstürmer. Ohne Verluste nähert sich die Komp. dem russ. Graben bis auf 300 m. Patrouille Uoffz. Barth stellt fest, daß die Stellung bereits geräumt ist, fliehende Russen konnten noch beobachtet werden. Die Komp. rückt über die Höhe 171 hinaus und gräbt sich ein. Rechts ist Anschluß mit 6. Komp., links mit 5. Komp. Die Nacht über herrscht Ruhe. Am Horizont konnten noch Kosaken beobachtet werden.

Donnerstag, 26. August 15. Gegen 4 Uhr morgens geht das Batl. nach vorausgegangener Linksschwenkung ausgeschwärmt vor, überschreitet die Bahnlinie. Rechts an Uwodwory vorbei wird vorgerückt bis auf Höhe 194 bei Grabmiek. Die Komp. sammeln. Das Batl. kommt in Reserve und bezieht in Zbucze Biwak. Wir erhalten Ersatz 2 Uoffz. und 45 Mann.

Freitag, 27. August 15. Morgens 10 Uhr rückt das Rgt. ab, erreicht nach verschiedenem Halten gegen Abend die Stadt Narew. Die Komp. übernimmt die Sicherung des Nordwestausganges. Die Stadt ist von den Einwohnern verlassen.

Samstag, 28. August 15.	Die Division ist in Reserve. Die Komp. badet in der Narew und bezieht Ortsunterkunft. 8 Mann erhalten „Eisernes Kreuz II. Klasse"
Sonntag, 29. August 15.	Morgens 6½ findet auf dem Marktplatz Feldgottesdienst statt. Hernach tritt die Division den Vormarsch an. Die Komp. biwakiert auf Höhe 157 südlich Juzkow Grod.
Montag, 30. August 15.	Die Komp. bezieht Feldwache auf Höhe 169. Abends erfolgt Schützenentwicklung im Wald nordwestlich davon durch 3. Zug, die beiden andern liegen in Reserve
Dienstag, 31. August 15.	Wir rücken auf Höhe 161 vor und besetzen gegen Abend Nowa Lutplanka. Offiz. Patr. Lt. Gaiser stellt fest, daß der Südrand von Jalowka besetzt ist.
Mittwoch, 1. Sept. 15.	Gegen Morgen geht die Komp. auf Höhe 175 1500 m nordwestl. Jalowka vor. Mittags dem Rgt. eingegliedert bei Conczary, erfolgt Unterkunft in Kondratky. Abends 5 Uhr rückt das Batl. über Lakowyze nach Krusna ab. Die Komp. biwakiert im Freien.
Donnerstag, 2. Septbr. 15.	Die Höhen östlich Dworczany sind vom Feinde besetzt. I. und III. Batl. greifen an. 7. Komp. liegt im Wäldchen auf Höhe 171 in Reserve, geht nach erfolgtem Angriff nach Dworczany vor, biegt nach Norden ab über Czaplicze, Höhe 172, überschreitet die Bahnlinie und besetzt Zylicze. Zelte werden aufgeschlagen, was kaum geschehen ist, als auch schon wieder Befehl zum Vorrücken kommt. Die Komp. marschiert auf dem Bahnkörper bis zum Wegeknie bei Höhe 172 und hebt südlich Syvojczki eine Stellung aus. Lt. Göhner wird zum Gaskommando nach Ludwigshafen kdt.

Freitag, 3. Septbr. 15.	Die Komp. fängt eine feindl. Patrouille mit 8 Mann ab. Das Rgt. liegt in Syrojezki in Reserve. Komp. Führer Lt. Bermanseder.
Samstag, 4. Septbr. 15.	Wir sind in Moszny im Quartier. Das Wetter ist schlecht. Es hellt sich aber auf. Die Quartiere sind ganz gut.
Sonntag, 5. Septbr. 15.	Abends geht's nach Szylowicze, dort wird unter Zelten biwakiert. Kaum sind die Zelte aufgeschlagen, als der Befehl kommt: Zelte abbrechen, welcher jedoch nach einer Viertelstunde widerrufen wird und so bleiben wir in der Nacht dort.
Montag, 6. Septbr. 15.	6¹⁵ steht das Rgt. auf der Straße nach Szubotschi. III. Batl. hat Feldgottesdienst. Wir marschieren auf der Straße vor bis in ein Birkenwäldchen beim Gut Szubotschi. Dort bleibt die Komp. bis gegen Abend. Gemäß div. Befehl muß das Rgt. die Übergänge über den Roßbach erzwingen. II. u. III. Batl. sind in vorderer Linie. Nach 2 maligem Halt wird bis zum Dorf Jatrojes vorgegangen. Dort haben Rgt. 121 und 125 ihre Stellung. Ein starker kalter Wind und das Ausbleiben der Feldküche stimmt die Leute schlecht. Da die Übergänge noch nicht fertig sind graben sich beide Batl. vor dem Dorf ein. Die 8. Komp. baut mit den Pionieren 2 Stege. In Reihen geht's über die lebensgefährlichen, wackeligen Stege, auf welchen auch das III. Batl. übersetzt. Wir sollen den Bahndamm besetzen. Rechts liegen 5. und 8. Komp., links ist das III. Batl. Nachdem letzteres Batl. den Bach überschritten hat wird unter lebhaftem Strichfeuer der Bahndamm besetzt, welcher jedoch schon von dem Gegner verlassen worden war. Am Bahndamm schanzen wir uns ein und übernachten dort.

Dienstag, 7. Septbr. 15. Die Feldküche kann noch nicht über den Bach, als Ersatz für den Kaffee werden Kartoffel gekocht. Die Russen haben die gegenüberliegenden Höhen ganz schwach besetzt, beginnen aber schon sich zurückzuziehen. Um 1/2 8 Uhr rücken wir als Batl.-Reserve nach Olschimowo. Dort fassen wir Kakao. Von dort geht's nach Pjekari und 20 Minuten später rücken wir von Höhe 184 aus vor. 1. u. 3. Zug vornen, 2. Zug ist Reserve. Es geht bis Höhe 166. Nach großem Wirrwarr werden 2. u. 3. Zug auseinandergezogen und bis in den Wald vorgeschoben. Das Rgt. ist mit 2. u. 3. Batl. rechte Flankendeckung des XIII. Armeekorps. Um 4 Uhr bekommt das Batl. Befehl zum Sammeln. Die 26. J.d. setzt sich auf der Straße Wolkowysk – Höhe 194 a in Marsch und kommt bis zur Wegebiegung südlich 216. Dort werden wir verpflegt. Es beginnt zu regnen. Um 1/2 7 Uhr wird die Lage bekannt gegeben. Der Feind sitzt vor dem Wald bei Szwineschki. 5. Komp. und 1. Zug der 8. Komp. sichern, ebenso Teile des III. Batl. Die Komp. bezieht im Walde Biwak. Strohkommandos gehen bis Olschimowo zurück um Stroh zu holen. Die ganze Nacht regnet es.

Mittwoch, 8. Septbr. 15. Die ganze Division sammelt auf der Straße am Ende des Waldes südlich 209. Die Russen waren bei unserem Erscheinen (III. Batl. als Spitze) davon. Das Rgt. kommt als Divisions-Reserve nach Jalutzewitschi und bezieht dort Quartier. Wetter regnerisch.

Donnerstag, 9. Septbr. 15. In Jalutzewitschi. Beim Appel in eiserner Portion wird das Fehlen von Zwieback festgestellt weshalb die ganze Komp. nachexerziert (3/4 Std.). Abends übernimmt Lt. Schmidt die Führung der Komp., während Lt. Bermanseder zur 5. Komp. versetzt wird. Hauptmann Nagel wird

Batts.-Führer Hauptmann Zickwolf übernimmt die 5. Komp.

Freitag, 10. Septbr. 15 — 7 Uhr vorm. Abmarsch nach dem etwa 15 km entfernten Städtchen Wolkowysk, das wir beim Vormarsch in den letzten Tagen rechts liegen ließen. Ganz erstaunt, man weiß nicht warum, wird der Rückmarsch angetreten. In der Stadt werden wir einquartiert und sind gut untergebracht. Es wird noch Löhnungsappel abgehalten.

Samstag, 11. Septbr. 15. — Wir sind vorerst Korpsreserve und bleiben noch in W. Die üblichen Appells werden abgehalten. Auf dem Marktplatz konzertieren zuerst unsere Rgts.-Musik, nachdem die der 125 er. Allgemeines Instandsetzen der Sachen.

Sonntag, 12. Septbr. 15. — 7^{45} Abmarsch zurück in eine kleine Stadt. Marsch von ca. 30 km. In dem Judenstädtchen werden wir einquartiert. Wir erhalten Ersatz: 2 Offiz., 16 Mann.

Montag, 13. Septbr. 15. — 8^{10} vorm. Abmarsch nach dem abgebrannten Nowosielki. Dort beziehen wir Biwak. Das Wetter ist schön und die Stimmung gut, es wird auch mal wieder gesungen. – 15 km Marsch –

Dienstag, 14. Septbr. 15. — 6^{30} Abmarsch nach einem halb abgebrannten Dorf, wo Biwak bezogen wird um 4 Uhr Nachm. – 28 km Marsch –

Mittwoch, 15. Septbr. 15. — 1/2 6 Uhr Abmarsch nach Bialostock. Das Rgt. marschiert geschlossen. Nach 1 1/2 Std. Rast, kommen wir gegen 1/2 4 Uhr nachm. in B. an. Die Helmüberzüge werden umgekehrt, damit die Nummer nicht sichtbar

ist. Mit Freude und mit Spannung wird in die große Stadt einmarschiert. Vorher schon äußerst müde, schlaucht das ungewohnte Pflaster der Straßen erst recht. Vorbeimarsch am Oberstleutnant. Um 1/4 5 Uhr kommen wir ins Quartier im westl. Stadtteil. Im allgemeinen ist alles gut untergebracht. Trotz den Depotfüßen läßt man sichs nicht nehmen einen neugierigen Blick in das Innere der Stadt zu tun. Mit ebensolcher Neugier werden die Eisenbahnwagen bestaunt, ist doch in ihnen ein Stück Zivilisation verkörpert. Allgemein wird angenommen, daß wir hier verladen werden. – 32 Km Marsch. –

Donnerstag, 16. Septbr. 15. In B. Appel in Kochgeschirr und im Anzug. Man hat Erlaubnis in die Stadt zu gehen. Wein wird ausgegeben. Herr Stabsarzt hält Unterricht ab über Geschlechtsverkehr, außerdem werden Bestimmungen über das Verhalten auf der Bahnfahrt bekannt gegeben.

Freitag, 17 Septbr. 15. 3/4 5 Uhr früh kommt ganz plötzlich der Abmarschbefehl. Wir marschieren zuerst über die obere Sharow und dann entlang der Bahnlinie bis Nowosielki. Die Straßen sind jetzt ganz gut. Ankunft in N. 1/2 11 Uhr vorm.; dort wird biwakiert. 20 Sack Post sind angekommen und mit Freude werden die Liebessendungen empfangen. Die Hauptfrage ist immer das „Wie" und „Wann" des Verladens. – 20 Km Marsch –.

Samstag, 18. Septbr. 15. 6 30 Abmarsch nach einem 25 Km entfernten Orte links der Straße nach Oszowicz. Das Wetter ist sehr unbeständig. Regen wechselt mit Wind und Sonnenschein. Zuerst werden Zelte aufgeschlagen, aber infolge persönlichem Einschreiten des h. Oberstlt. kommen wir in Häuser und Scheunen ins Quartier. Es findet Impfung gegen Typhus statt.

Sonntag, 19. Septbr. 15.

1/4 9 Uhr Abmarsch entlang der Bahnlinie auf gutes Straße in Richtung Ossowice. Dies ist eine äußerst gut und leicht zu verteidigende Festung. Ringsherum umgibt sie ein verderbenbringender, heimtückischer Sumpf. Jede erdenklichen Befestigungen sind angebracht. Einbetonierte eiserne Stangen mit Stacheldraht, Eisengitter, große und kleine Drahtverhaue, dazu hat es fahrbare Schützenpanzerplatten, gute Infanteriestellungen und starke betonierte Kassematten, von denen aber einige total zertrümmert wurden durch unsere schwere Geschütze. Eine Bahnlinie führt in die Festung. Von 1/2 2–3 Uhr werden wir hier verpflegt, marschieren alsdann durch die verlassene Festung und sind auf dem Marsch bis 1/2 6 Uhr abends. Die Komp. wird in einem kleinen Heft, nahe einer früheren deutschen Stellung, untergebracht, 6. Komp. ist in einem Hüttenlager. Unser 2. Zug findet Unterkunft in einem Hause, die andern 2 Züge schlagen Zelte auf, trotz dem unfreundl. Wetter. Das Dorf ist größtenteils abgebrannt.

Montag, 20. Septbr. 15.

6 50 Abmarsch. Wir marschieren zuerst durch einen Wald, auf Straßen, die von deutschen verbessert wurden. In dem Wald befinden sich Sägereien, eine Kleinbahn und Verladerampen. Über Ruda geht's nach Grajewo. Die Juden dort suchen ihre Waren an uns anzubringen. Ohne Halt geht's durch die Stadt, nachdem wir 3 Km von ihr entfernt waren wurden wir um 12 Uhr verpflegt. 1/2 2 Uhr Weitermarsch. 2 Uhr überschreiten der russ. deutschen Grenze. Das gibt eine glänzende Stimmung, die aber nicht lange anhält. Mit Erbitterung muß man sehen, wie hier die Russen gehaust haben, im eigenen deutschen Land; wie empfindet man dies erst richtig! Aber schon strömt wieder aus den Trümmern deutscher Geist, es herrscht Ordnung

in diesen Trümmerhaufen. Um 1/2 5 Uhr Abends kommen wir in Neuendorf bei Lyck am Lyckflusse an. Auch diese Ortschaft ist größtenteils zerstört. Die Kompagnie wird in Häusern verteilt, in welchen gruppenweise Quartier bezogen wird. Verschiedenes kann man von den Einwohnern kaufen, nur ist allzuschnell nichts mehr zu haben. Der 2. Zug verschafft sich ein Faß Bier von Lyck, von wo auch sonstige Gegenstände geholt werden können. Fast schauerlich erklingen die Erzählungen der Ortseinwohner über die Russengreueltaten, im tiefsten Sinne des Wortes wissen sie, was Krieg bedeutet.

Dienstag, 21. Septbr. 15. Ruhetag. Löhnungsappel wird abgehalten und Appel in Tornister, Mantel und Zeltbahn. Morgen sollen wir verladen werden, doch ist noch nicht bekannt wohin es geht.

Marschleistung in den letzten 9. Tagen:

1. Tag	-	15 Km
2. "	"	30 "
3. "	"	15 "
4. "	"	28 "
5. "	"	32 "
6. "	"	20 "
7. "	"	25 "
8. "	"	33 "
9. "	"	35
		233 Km : 9 = 26 Km

Mittwoch, 22. Septbr. 15. 10 Uhr vorm. Appel in feldmarschmäßigem Anzug. Ab 2³⁰ sind wir marschbereit, von 6 Uhr ab steht das Bahnhof auf dem Verladeplatz am Bahnhof Neuendorf. Gegen 8 Uhr war das Verladen der Mannschaft und Bagage beendet. Wir sind in II. Klasse-Wagen untergebracht.

Donnerstag, 23. Septbr. 15. 1/2 1 Uhr mittags Ankunft in Thorn. Dort werden wir ausgeladen und verpflegt in einem Fort. Um 3/4 3 Uhr marschieren wir weiter durch ein schönes Tal nach dem russischen Badeort Ciechocinek, wo wir um 1/2 8 Uhr abends ankommen. Die ganze Komp. wird in einer geräumigen Villa untergebracht. – 21 km Marsch –.

Freitag, 24. Septbr. 15. Rüsttag. Instandsetzen der Uniform und Ausrüstungsgegenstände. Post wird ausgegeben.

Samstag, 25. Septbr. 15. 25 Sack Post werden verteilt. Die längsterwarteten Pakete kommen jetzt an. 2[15] Mittags Abmarsch nach dem km entfernten Alexandrowo, wo im Novbr. 14 das Bataillon ausgeladen wurde. In der gesperrtig eingerichteten Lauseanstalt werden unsere Kleider u. wir mal ordentlich unter die Kur genommen. Von 5 Uhr bis 1/2 12 Uhr dauerte dieses Geschäft. Die Garnituren wurden z. T. beschädigt. Nach dem Entlausen marschierten wir sofort auf den Personen-Bahnhof.

Sonntag, 26. Septbr. 15. Um 1/2 2 Uhr begann die Fahrt. 5. 7 u. 8. Komp. waren in Güterwagen verladen, die 6. Komp. folgte mit M. G. K. nach im nächsten Zug. Noch weiß man nicht wohin es geht! In Posen wurden wir verpflegt, von dort ging's nach Breslau, wo wir wieder verpflegt wurden, gegen Abend passierten wir bei Oderberg die deutsch-österr. Grenze. – Verpflegung)

Montag, 27. Septbr. 15. In der Nacht fuhren wir durch Österreich, konnten aber leider nicht viel sehen. Gegen Morgen erreichten wir Ungarn und wurden in Marchegg verpflegt. Bei herrlichem Wetter ging's durch Ungarn. Abends kamen wir in Budapest an und wurden dort in der Nähe verpflegt. Die Dunkelheit verhinderte leider den Anblick der Hauptstadt; wir passierten die Donau

in der Nacht und konnten nur die Umrisse der anscheinend sehr schönen Stadt erkennen.

Dienstag, 28. Septbr. 15. Wir fahren immer noch durch Dt. Zweimal wurden wir verpflegt, überall freudig begrüßt durch die Einwohner. Gegen Abend hieß es „fertigmachen". Es könnte sein, daß wir in der Nacht aussteigen müßten.

Mittwoch, 29. Septbr. 15. Es regnete leicht. Noch in der Nacht fuhren wir weiter und erreichten gegen 7 Uhr morgens Rume, wo wir ausgeladen wurden. Das Wetter hatte sich gebessert. Nach längerem Halt rückten wir in das Städtchen und wurden dort einquartiert. 1. u. 2. Zug kommen zusammen in einen Schuppen, der 3. Zug ist verteilt in verschiedenen Häusern. Das Städtchen macht einen guten Eindruck, die meisten Bewohner sprechen deutsch. Abends übernimmt Leutnant Gölner zur allgemeinen Freude wieder die Komp.

Donnerstag, 30. Sept. 15. Vorm. von 8–10½ Uhr Exerzieren. Zwei Mann (Res.) müssen Strafexerzieren. Der eine hatte sich betrunken, der andere zu Tätlichkeiten hinreißen lassen. Nachm. ist Lohnungsappel. Die Wirtschaften werden reichlich besucht.

Freitag, 1 Oktbr. 15. Vorm. Feldgottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Fußappel, anschließend Exerzieren bis 5½ Uhr. Verhaltungsmaßregeln im Kampfe mit den Serben", ihre Kampfesweise, ihre Uniform u. s. w. werden bekannt gegeben.

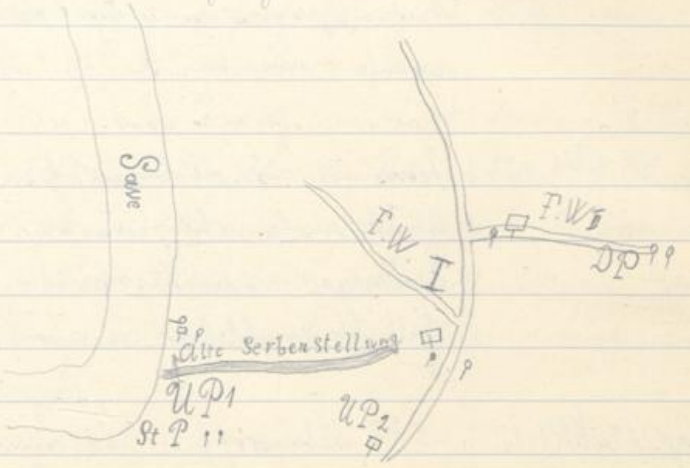
Samstag 2. Okt. 15. 5½ Uhr morgens rücken 50 Mann unter Vz. Feldw. Ströbele auf den Bahnhof um dort beim Verladen von Ausrüstungsgegenständen behilflich zu sein. Der Rest exerziert von 7½ bis 10 Uhr

Sonntag, 3. Oktbr. 15.	1/2 5 Uhr Wecken. Alles sollte neu eingekleidet werden, doch fehlten die Ausrüstungsgegenstände, die jedoch im Laufe des Tages kamen und auch noch verpaßt wurden. Erstmals war Appel um 1/2 Uhr und dann um 5 1/2 Uhr im feldmarschmäßigen Anzug. Die Komp. erhält Ersatz: 2 Unterf. und 17 Mann.
Montag, 4. Oktbr. 15.	10 45 war Parade vor S. d. Herzog Wilhelm von Urach aus Anlaß des Namenstages S. M. Kaiser Franz. Nach einer Ansprache des Hr. Div. Kommandeurs wurde abgerückt. Nachm. 4 30 feldmarschmäßiger Appel der Komp. durch den Batl.-Führer Hauptmann Eilenmeyer.
Dienstag, 5. Okt. 15.	8 Uhr morgens Abmarsch von Rume unter dem Jubel der Bevölkerung. In Pepinci wurden wir einquartiert. Die Quartiere waren gut. Abends fand Fußappel statt.
Mittwoch, 6. Okt. 15.	Wir marschieren bis Ugrinoci, wo wir einquartiert werden. Abends ist Fußappel, wobei 2 Fußkranke vorgefunden werden.
Donnerstag, 7. Okt. 15.	Das Rgt. ist Armee-Reserve und bleibt in den Quartieren. Gewehrappel findet statt. Es wird bekanntgegeben, daß wir zum 22. Res.-Korps zählen.
Freitag, 8. Okt. 15.	Von 5. Uhr ab sind wir marschbereit. Um 10 Uhr wird abmarschiert nach Becmen. Dort sollten wir einquartiert werden, doch es ist alles belegt. Es wird deshalb biwakiert. Kanonendonner und Gewehrfeuer erinnern an die nahe Front. Die Komp. stellt 1 Außenwache.

Samstag, 9. Okt. 15.	Morgens von 9 bis 1/2 11 Uhr ist exerzieren. 2 Züge können in Häusern untergebracht werden, 1 Zug biwakiert (Zelte).
Sonntag, 10. Okt. 15.	Aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Majestät ist kein Exerzieren. Vz. Feldw. Ströbele bezieht Innenwache, ebenso kommt 1 Gruppe auf Außenwache.
Montag, 11. Okt. 15.	Um 11 Uhr Abmarsch nach Bezanija. Die Komp. kommt notdürftig unter. Eiserne Portion für 2 Tage wird gefaßt. Der Saveübergang soll bevorstehen.
Dienstag, 12. Okt. 15.	5 50 Abmarsch. Auf einer Schiffsbrücke wird die Save überschritten, worauf wir in eine Vorstadt von Belgrad kommen. Nachm. wird weiter marschiert von Zarkovo aus im Anschluß an 44. Res. Div. nach Zeleznik. Abends wird vor dem Dorf eine Verteidigungsstellung eingenommen. Die Serben sind zurückgegangen. Im Dorf stehen Uoffz. Patr. von der Komp.
Mittwoch, 13. Okt. 15.	5 Uhr Antreten. Wir gehen in das Dorf hinein und nehmen am Südausgang eine Verteidigungsstellung ein. Wir freuen uns der vielen Gänsen u. Hühnern und lassen sie nicht ungerupft davon. Mittags löst man uns ab. Das Batl. bezieht als Divis. Reserve Biwak bei Brajani.
Donnerstag, 14. Okt. 15.	5. 7 und 8. Komp. bleiben im Biwak. Außer Gewehrreinigen ist kein Dienst. Das Wetter ist ziemlich schlecht.

Freitag 15. Okt. 15.

Die Komp. bleibt bis Abends im Biwak dann muß sie den Südostausgang des auf dem gegenüberliegenden Hange liegenden Dorfes Ostruznica besetzten. Zug Gaiser bezieht dort Feldwache rechts der Straße, Zug Heintel links.



Nachts Alarm! Angeblich sollen die Serben vor dem Br. P. 2 aufgetaucht sein. Doch erfolgt kein Angriff.

Samstag, 16. Okt. 15.

Zug Gaiser wird durch Zug Wiech abgelöst. Gegen 2 Uhr wird jedoch vorgegangen. 7. Komp. mit einem Zug vorn bis an einen Steinbruch. Die Serben gehen in Kolonnen zurück. Können jedoch von der Artl. nicht erreicht werden. Unsere Komp. will Feldwache gegen das Dorf Pecam beziehen. Doch kommt bei einbrechender Dunkelheit Befehl, das Dorf zu besetzen. Zunächst sah das Unternehmen ganz gefährlich aus. Nach einigen Geländeschwierigkeiten ging Zug Ströbele nach Pacani vor. Er hatte die Aufgabe den Südwestausgang zu besetzen. Dicht folgte Zug Wiech, der den Südostausgang besetzte. Das Dorf war jedoch von den Serben bereits geräumt worden. Starke Posten wurden ausgestellt und die Straße verbarrikadiert. Es ereignete sich nichts von Bedeutung. 6. Komp. lag links von uns, Zahlreiche Patrouillen

gegen den Feind wurden abgesandt, die feststellten, daß das Gelände in weitem Umkreis vom Feinde frei war.

Sonntag, 17. Okt. 15. Am Morgen verpflegten wir uns selbst von den Vorräten, welche noch im Dorf zu finden waren, wodurch man besser stand, als wenn die Feldküche verpflegt hätte. Mittags um 1 Uhr wurden wir abgelöst durch Truppen des österreichischen Korps Reinöhl, welches jetzt rechts von der 26. I. d. eingriff. Wir waren der Aufgabe des Flankenschutzes entledigt. Das Batl. kam zurück nach Ostruznica ins Quartier.

Montag, 18. Okt. 15. 545 Abmarsch des Regiments. Die ganze Division hatte den Vormarsch angetreten. In Biganci sollte biwakiert werden, jedoch wurde weitermarschiert bis Bacevac, alsdann kehrten wir wieder zurück nach Bigani und besetzten dort Höhe 259. Zug Gaiser war beim III. Batl.

Dienstag, 19. Okt. 15. Das Batl. sammelt mittags und geht auf gedeckten Wegen gegen Punkt 203 vor. Die Komp. ist Maschinengewehrdeckung. Nachm. erfolgte der Angriff auf Höhe 203. 7. Komp. in Reserve. Die Höhe wird trotz starkem Artl.-Feuer genommen. Zug Gaiser muß dabei eine Lücke ausfüllen zwischen 6. Komp. und Rgt. 125. Dieser Zug wird abends wieder herausgezogen. Dagegen kommt Zug Ströbele zur Verfügung der 5. Komp. in vordere Linie. Die andern Züge graten sich als Reserve ein. Es regnet. Um 12 Uhr nachts kommt Verpflegung und Post.

Mittwoch, 20. Okt. 15.	Heute Angriff auf die gegenüberliegende Höhe Talambas. 1. Zug bleibt vorn und kommt ohne Verluste vor, die 2 andern Züge besetzen die verlassene Serbenstellung. Abends Verpflegung. Die Komp. muß 3 Offiziers-Patr. stellen. Lt. Geiser hat den rechten Flügel des Rgt. 125 festzustellen, Vz. Feldw. Heintel mußte das vorliegende Prutental erkunden. Vz. Feldw. Wiech mußte 2 Feldwachen zwischen linken Flügel 119 und rechten 125 legen und nochmals den rechten Flügel von 125 feststellen.
Donnerstag, 21. Okt. 15. 1 Toten 1 Verwundeten.	Vorm. 9. Uhr Vormarsch gegen Manik, Micak u. Slatina wo an der Straße Stellung genommen wird. Am Abend werden wir verpflegt. Die Serben schießen andauernd. Eine Regennacht.
Freitag, 22. Okt. 15.	Morgens 1/26 Uhr werden wir abgelöst durch I. u. II. Batl. von Rgt. 125. Die Komp. gehen auf der Straße zurück und schlagen rechts derselben hinter einer Höhe Zelte auf. Mittags rücken 7. u. 8. Komp. vor zum III. Batl., dem wir als Reserve dienen. Es regnet den ganzen Tag. Abends kehren wir zum Batl. zurück und beziehen Quartier in Lowy Grey.
Samstag, 23. Okt. 15.	Das Batl. tritt den Vormarsch gegen Stromovo an. Zug Wiech geht gegen Höhe 192 vor, welche vom Feinde frei ist. Zug Geiser stellt Posten auf Höhe 275. Abends wird die ganze Komp. Rgt. 121 unterstellt.
Sonntag, 24. Okt. 15.	Ablösung durch die Österreicher. Die Komp. kehrt zum Batl. zurück, welches rechts der Straße die Flanke sichert. Wir bivakieren an einem Hange östlich Ravang.

Montag, 25. Okt. 15. Zug Ströbele und Wiech müssen sich 5 Uhr mittags beim Batl. melden und dann einen Gefechtsstand für Brigade und Rgt. ausheben nördlich 365. Nachm. Vormarsch an die Bahn nach Optacestow, wo biwakiert wird.

Dienstag, 26. Okt. 15. Um 6 Uhr rückt das Batl. an einen gedeckten Hang als Rgts.-Reserve. Gegen 9 Uhr wird weitermarschiert bis zur Stadt Kalanjevaci. Dort sichern I. Batl. und 5. u. 6. Komp. Zug Heintel stellt eine Feldwache an die Brücke. Die Komp. bezieht Quartier.

Mittwoch, 27. Okt. 15. 6 Uhr morgens marschiert die ganze Division weiter. Es regnet ohne Unterlaß. Hoch stehen die Berge jetzt vor uns, in welche wir nun eindringen. Andauernd gehts bergauf und die Straße ist dazu sehr schlecht. Zug Ströbele begleitet und sichert den Marsch rechts auf einem Hange. Gegen Mittag wird ein Halt gemacht von 2 Stunden und Essen ausgegeben, worauf wieder weitermarschiert wird. Die ganze Straße wird jetzt auch von der 44 Res. div. benützt. Abends rückt das Batl. an einen Hang zum Biwakieren. Vorn beginnt bald eine Knallerei, deshalb müssen die Feuer gelöscht werden. In den Zelten wird übernachtet.

Donnerstag, 28. Okt. 15. Morgens greifen Jäger der 44. Res. div. an und säubern die Straße. Starke Nebel verhindern den Ausblick. Überall liegen tote Serben umher. Nachm. wird ein Halt gemacht und Post ausgegeben. Zwei erbeutete Geschütze der 10./119 werden vorbeigeführt. Das II. Batl. bezieht abends Feldwache rechts des Rudnikpasses. Wir liegen am weitesten rechts und sind in Häusern untergebracht. Zug Wiech stellt die Feldwache

Freitag, 29. Okt. 15. Um 9 Uhr wird der Vormarsch gegen Milanovac angetreten. I. Batl. steigt auf schmalem Wege auf eine Höhe und sichert die linke Flanke. Die Komp. löst 3. Komp. ab und hebt in sumpfigem Acker- und Wiesengelände eine Stellung aus. 1. Zug ist in Reserve. Die ganze Nacht regnet es.

Samstag, 30. Okt. 15. Die Komp. ist Batls. Reserve, die andern Komp. gehen gegen den Barakberg vor. Nachm. werden Zug Ströbele und Wiech zur Verlängerung links eingesetzt. Um 1/2 5 Uhr beginnt der Sturm auf den Berg. Zug Wiech hat Anschluß links an Rgt. 205. Die Serben haben einen Maisacker und Häuschen auf dem Berge besetzt. Trotz des heftigsten Feuers wird verlustlos gestürmt und der Gegner unter Hurra geworfen. Rgt. 205 ging immer mit und riß ab. Nach langer Arbeit wird die Nachtstellung bezogen. Zug Gaiser hat Feldwache. Die Leute machen riesige Feuer und trocknen sich und die durchnäßten Kleider.

Sonntag, 31. Okt. 15. Rgt. 121 sollte uns ablösen. Das Batl. rückt vor und erhält plötzlich Feuer. Darauf stellt sich die Komp. hinter einem Wäldchen auf, stellt eine Wache und Posten aus. Nachm. werden wir abgelöst durch die 3. Komp., worauf wir nach Milanovac ins Quartier kommen. Gefr. Fischer bringt von einer Patr. 9 Gefangene mit. Das ganze Batl. liegt in M.

Montag, 1. Novbr. 15. 5³⁰ Antreten. Brot- und Post wird ausgegeben. 6⁴⁵ wird abmarschiert auf Höhe 380 am Morawa-Tal. 7. Komp. an der Spitze wird vormarschiert bis 380. Die Komp. ist Reserve und liegt am weitesten links im Anschluß an Rgt. 121. Zug Ströbele, Wiech und Gaiser haben Feldwache.

Dienstag, 2. Nov. 15.

Um 9 Uhr sammelt das Batl. und marschiert im Divisionsverband – I. Batl. als Vorhut – in südöstl. Richtung ab. Auf schlechter Straße wird ins Morawatal gestiegen und weitermarschiert Richt. Kraljevo. Das Dorf Mrcajevci ist besetzt, wird aber rasch geräumt. Vor Tarnik neuer Widerstand. Rgt. 121 ist vor uns, es kam von Bresnica. Das II. Batl. will rechts der Straße Biwak beziehen, muß aber noch bei Dunkelheit durch sumpfiges Waldgelände an den linken Flügel von Rgt. 121. 6. u. 8. Komp. sind links rückwärts gestaffelt. 7. u. 5. Komp. graben sich ein. Die Serben unterhalten die ganze Nacht ein rasendes Feuer.

3 Verwundete
1 Vermißten

Mittwoch, 3. Novbr. 15.

Bei Tagesanbruch gehen 7. und 5. Komp. hinter einen Hang. Dort Verpflegung – Mittagessen vom 2. Novbr. Ein Batl. von Rgt. 121 löst uns ab, darauf marschiert das Batl. zurück an die Straße, wo man biwakiert. Eine Requirierungspatrouille sorgt für etwas Essen, da es sehr an Brot spannt, weil die Lebensmittelwagen in dem schwierigen Gelände äußerst schlecht zur Truppe kommen können. 5. u. 8. Komp. bleiben an der Straße, während 7. u. 6. Komp. wieder als Flankenschutz zum Rgt. 121 müssen. Die Komp. legt sich bei den Gewehren zur Ruhe, stellt aber 2 Uffz. Posten aus. Die Serben schießen die ganze Nacht. Vz. F. Heintel wird Leutnant.

Donnerstag, 4. Novbr. 15.

Um 1/2 11 Uhr kehren beide Komp. zum Batl. zurück und beziehen Biwak rechts der Straße. Abends Abbrechen der Zelte. Das Batl. soll einquartiert werden, doch es kommt Gegenbefehl; am alten Platz wird wieder biwakiert.

Freitag, 5. Novbr. 15.	Das Regiment ist endlich abgelöst und Armeereserve. II. Batl. bleibt im Biwak. Zu aller Freude kommt Post und Brot. Gewehreinigen, Rasieren, Waschen, Lausen, Schuhflicken u. m. a. ist die Arbeit des Tages. Jeder Zug schlachtet ein Kalb.
Samstag, 6. Novbr. 15.	Um 10 Uhr Fußappel. Gegen 1/2 12 Uhr gehen die Quartiermacher ab nach Taynik. Das Batl. rückt um 1 Uhr auch dorthin ab. 7. Komp. wird in den Häusern rechts der Straße einquartiert. Um 4 h ist Gewehrappel.
Sonntag, 7. Novbr. 15.	7³⁰ Vorm. Abmarsch des Batl. gegen Kraljevo. An einer Brücke müssen wir bis 11 Uhr warten, da zuerst Teile der 44. Res. div. vorgehen. Nachdem die Morava überschritten ist kommen wir nach Adrani und dort ins Quartier. Einige Gruppen müssen vorläufig Zelte aufschlagen, da auch Artillerie unser Quartier belegt hat. Der Rest der Komp. ist untergebracht.
Montag, 8. Novbr. 15.	Ruhetag. Gewehre, Schuhbekleidung u. s. w. werden in Ordnung gebracht und entsprechende Appel finden statt. Es wird viel geschlachtet und gebrozelt, da die Verpflegung ausbleibt. Heute ist der dritte Tag, daß es kein Brot gibt. Die Feldküche kocht Bohnen, welche von den Leuten gefunden wurden. Vor Einbruch der Dunkelheit muß Vz.-Feldw. Wiech mit 60 Mann zum Straßenbau abrücken.
Mittwoch, 10. Novbr. 15.	7³⁰ Vorm. Abmarsch nach dem 35 km entfernten Knick, welches an der Straße nach Kragujewatz liegt. 2 Züge schlagen Zelte auf.
Dienstag, 9. Novbr. 15.	Ruhetag. Vz.-Feldw. Strötele arbeitet mit 60 Mann

vom an der Straße. Nachm. kommt mal wieder Brot. Es wird bekannt gegeben, daß der Rückmarsch angetreten wird.

Donnerstag, 11. Novbr. 15. 8¹⁰ Vorm. Abmarsch des Rgts. nach Kragujevatz. Begegnung mit Teilen des Alpenkorps, das uns ablöst. Die Komp. wird in verlassenen Wohnungen untergebracht. In dem Revier herrscht große Unordnung von den vor uns dagewesenen Truppen. – 25 km Marsch –.

Freitag, 12. Novbr. 15. Ruhetag. Gewehrappel und Nachsehen der Uniform. Es wird bekannt gegeben, daß 5 Marschtage ohne Ruhetag folgen. Kragujevatz ist teilweise verlassen, doch befinden sich dort auch Deutsche, die große Freude bezeugen. Nachmittags badet die ganze Komp. Vz. Feldw. Wiech wird zum Leutnant befördert.

Samstag, 13. Novbr. 15. 7³⁰ Vorm. Abmarsch des Rgts. nach dem 22 km entfernten Kumic. Die Komp. wird in zwei Höfen untergebracht. 3 Gruppen biwakieren. – 22 km Marsch –.

Sonntag, 14. Novbr. 15. 7³⁰ Vorm. Abmarsch des Rgts nach Belosarci. Während des Marsches geht ein gewaltiger Regen nieder. Mittags kommt jedoch die Sonne und trocknet wieder. – 36 km Marsch. –

Montag, 15. Novbr. 15. 7.²⁰ Vorm. Abmarsch. Reihenfolge I. II. III. Batl., nach Gjurinac. Die Komp. findet kaum Platz in den Quartieren. – 25 km Marsch. –

Dienstag, 16. Novbr. 15. 8³⁰ Vorm. Abmarsch. Reihenfolge II. III. I. Batl., nach Ripani. Bei allen Märschen wurde ein Halt von 25 Minuten und ein Halt von 1 Std. (zur Verpflegung) gemacht. In R. werden wir in einem Schulhaus

untergebracht. Der Komp. Führer mit den Zugführern ist auf die etwas spröde Gastfreundschaft eines österreichischen Oberleutnants angewiesen. Vz. Feldw. Ströbele fährt als Quartiermacher mit der Bahn voraus. Leutnant Gaiser geht ebenfalls voraus um sich von einem Zahnarzt behandeln zu lassen. – 15 km Marsch –

Mittwoch, 17. Novbr. 15. 6³⁰ Abmarsch. Reihenfolge III. II. I. Batl. Es hat geschneit und ein Schneetreiben macht den heutigen Marsch äußerst beschwerlich. Ohne Verpflegungshalt wird bis Belgrad marschiert. Jeder sehnt sich nach den warmen Quartieren dort. Das Rgt. wird im nördlichen Teile der Stadt untergebracht. Die Komp. hat tadellose verlassene Wohnungen, in denen noch sämtl. Möbel sind und die geheizt werden können.

Donnerstag, 18. Novbr. 15. Ruhetag. Gewehrreinigen. 3³⁰ Nachm. Lohnungsappel der zwei letzten Dekaden. 20 Sack Post werden ausgegeben. Instandsetzen des Anzuges. Austausch schlechter Kleidungsstücke und Stiefel.

Freitag, 19. Novbr. 15. 8 Uhr Vorm. Gewehrreinigen und Revision durch den Waffenmeister. Die Gewehre sind in gutem Zustand. 1 Uhr nachm. Ausgangsappel. Die Mannschaft kann in die Stadt gehen. Die Zitadelle, Save und Donau, der Konak und die Stadt selbst bieten reichlich Gelegenheit zur Zeitausnützung.

Samstag, 20. Novbr. 15. 9 Uhr vorm. Gottesdienst für Katholiken in der Serbenkirche. 4³⁰ nachm. Appel in Mantel und Zelt. Man hat auch Gelegenheit nach Semlin zu fahren um Einkäufe zu machen und die Fähre zu besichtigen oder eine Vergnügungsfahrt mit dem Dampf zu machen, die für uns nichts kostet. Reichlich

Post wird ausgegeben. Leutnant Gaiser ist dem Lazarett überwiesen.

Sonntag, 21. Novbr. 15. 10 Uhr Vorm. Gottesdienst für die evg. Mannschaften. Nachmittags ist dienstfrei. Abends kommen im Hotel Balkan Schlägereien vor – mit Österreichern. Infolgedessen ist das Betreten des Hotels bis auf Weiteres verboten.

Montag, 22. Novbr. 15. 10 Uhr vorm. Appel in feldmarschmäßigem Anzuge, anschließend Ehrenbezeugungen. 2 Uhr nachm. Abmarsch zur Besichtigung der Stadt und Zitadelle mit Vortrag des Lt. Heintel.

Dienstag, 23. Novbr. 15. Vorm. werden 60 Mann auf Stuhlgang untersucht, da ein Mann an Cholera starb. Nachm. Impfung der Komp. gegen diese Seuche. Der Rest der Komp. wird 4 Uhr nachm. vollends untersucht.

Mittwoch, 24. Novbr. 15. Erster Tag des Abtransportes der Division. Unser Batl., das am 25. wegkommen sollte, bleibt infolge des Untersuchungen noch hier.
Vorm. Reinigungsarbeiten in den Quartieren und Litzen aufnähen. 2 Uhr nachm. Appel in Stiefeln und Röcken, anschließend Einzeichnungen durch Lt. Heintel u. Wiech. Feldwebel Hellmann tritt Urlaub bis 29. 12. 15 an. Vz.-Feldw. Ströbele übernimmt die Geschäfte des Komp. Feldwebels.

Donnerstag, 25. Novbr. 15. 8 – 9³⁰ vorm. Exerzieren auf dem Fußballplatz, anschließend Gewehrreinigen. Die Komp. wird wieder in 3 Züge eingeteilt. 1. Zug Leutnant d. R. Heintel
2. " " " Wiech
3. " " " Gaiser
Leutnant Gaiser tritt wieder zur Komp. zurück.

2^{30} bis 3^{30} nachm. Singstunde, bis 4 Uhr Ehrenbezeugungen. Res. Raimold hat 3 Tage Arrest erhalten, weil er den Herrn Batl. Führer nicht grüßte. Die Stuhluntersuchung blieb ohne Erfolg, weshalb das Batl. abtransportiert werden darf.

Marschleistung während des Rückmarsches.

1. Tag	35 Km
2. "	25 "
3. "	22 "
4. "	36 "
5. "	25 "
6. "	15 "
7. "	30 "
	188 Km. 7 - 26,9 Km Durchschnitt.

Dieser Durchschnitt entspricht dem des Rückmarsches von Rußland. Dort gab's bei 9 Marschtagen 2 Ruhetage. Diesmal bei 7 Marschtagen 1 Ruhetag. Was in Rußland mehr marschiert wurde, ward hier durch Täler, Hügel u. Berge und teilweise sehr schlechten Straßen ausgeglichen.

Freitag, 26. Novbr. 15. — 7^{30} bis 9 Uhr vorm. Exerzieren. 9-10 Uhr Gewehrreinigen. 4 Uhr nachm. Appel feldmarschmäßig.

Samstag, 27 Novbr. 15. — 9^{45} vorm. Antreten. 10 Uhr Abmarsch des Batls. über die ca. 3 Km breite Pionierbrücke nach Semlin zur Verladung. Leutnant Wiech geht zur Einteilung des Zuges voraus. 2^{35} nachm. Abfahrt des Zuges. Abends Verpflegung in Neusatz.

Sonntag, 28. Novbr. 15. — Fahrt durch Ungarn bis Budapest. In einem Orte vor der Stadt Verpflegung. Abends wieder Verpflegung in Linz.

Montag, 29. Novbr. 15.	Fahrt durch Österreich. Verpflegung in Wien, mittags in St. Pölten. Wir erhalten Brot. Die Wagen sind ungeheizt, doch ist viel Stroh vorhanden. Güterwagen sind keine dabei
Dienstag, 30. Novbr. 15.	Verpflegung in Salzburg. Von dort geht's in 3 Stunden nach Rosenheim zur Entlausung. Der Zug fährt bis zur Anstalt. Diese ist bedeutend besser, denn die in Alexandrovo. 9¹⁰ abends fährt ein desinfizierter Zug mit uns weiter. Jetzt haben wir Dampfheizung.
Mittwoch, 1 Dezbr. 15.	Morgens Verpflegung in Neu-Ulm. Nach kurzem Halt in Ulm geht die Fahrt durch Württemberg über Geislingen, Ploshingen, Untertürkheim. In Bietigheim ist Brotempfang. 1 Uhr nachm. werden wir verpflegt in Germersheim, 12 Uhr nachts in Luxemburg. Es kommt Befehl zum Fertigmachen.
Donnerstag, 2. Dezbr. 15.	Bei Tagesanbruch werden wir in Bertrix in Südbelgien ausgeladen. 7. Komp. marschiert nach Jéhonville. Dort bleiben Bagage und II. Zug. Der I. Zug kommt nach Acremont, der III. Zug nach Sart ins Quartier. Längere Zeit sollen wir dort bleiben. Die andern Komp. sind auch auf Ortschaften verteilt. 3. Vz. Feldw. kommen zur Komp. Ebenso tritt Leutnant d. R. Hermann, der am 24. Juli 15 verwundet wurde zur Komp. zurück. Die Komp. ist gut untergebracht.
Freitag, 3. Dezbr. 15.	Jeder Zug stellt eine Innenwache sonst ist kein Dienst.
Samstag, 4. Dezbr. 15.	30 Mann der Komp. erhalten 14 Tage Urlaub. Neueinkleidung aus den vorhandenen Beständen aus Ruma.

Sonntag, 5. Dezbr. 15. Die Urlauter fahren heute weg, sie haben Urlaub bis 19. d. M. Leutnant d. R. Gaiser erhält ebenfalls Urlaub – 14 Tage. Leutnant d. R. Herman übernimmt den 3. Zug. 11 Uhr vorm. Gottesdienst für beide Konfessionen in Kirche und Schule. 1³⁰ nachm. Ausgangs- und Löhnungsappel. Der Marketender trifft ein.

Montag, 6. Dezbr. 15. Morgens 8–10 Uhr Exerzieren auf dem kleinen Exerzierplatz. Mittags 12½ Uhr kommt der Befehl. Die Komp. steht 4³⁰ verladebereit in Bertrix. Abmarsch 2 Uhr. Um 8 Uhr ist das Batl. verladen und fährt ab in nördlicher Richtung. Wir fahren über Namur. Eine Station vor Brüssel Verpflegung. Die Fahrt geht weiter über Brüssel.

Dienstag, 7. Dezbr. 15. 2 Uhr früh hält der Zug plötzlich. Er ist auf einen Güterzug gestoßen. Zum Glück wurde niemand verletzt. Von der Bagage sind 3 Feldküchen und einige Fahrzeuge kaput. Von unserer Komp. jedoch war alles ganz. Das Batl. rückt in das nahe Städtchen Waereghem ein, wo der Komp. ein Kloster zur Unterkunft zugewiesen ist. Die Herren Offiziere finden in den Häusern gegenüber nach heftigem Sträuben der Bewohner gute Quartiere.

Mittwoch, 8. Dezbr. 15. Kein Dienst ist angesetzt. Die Komp. stellt eine Innenwache im Kloster. Um 10 Uhr kommt der Befehl zum Räumen der Quartiere, die sofort von der 3. Komp. bezogen werden. Wir bekommen eine andere Straße der Stadt zur Unterkunft angewiesen, wo wir z. T. wieder in einem Kloster gute Unterkunft finden.

Donnerstag, 9. Dezbr. 15.	Morgen will S. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg, der hohe Chef des Rgts. zu dessen Armee wir nun zählen, seine Grenadiere begrüßen. Daher morgens Appel in Stiefeln, Hosen und Mützen. Mittags 1³⁰ noch in Lederzeug, Brotbeutel, Feldflaschen. 3 Uhr Probeaufstellung des Rgts. auf dem Marktplatz. Dabei wird bekannt gegeben, daß wir durch die Gunst S. Kgl. Hoheit länger hier bleiben als geplant war und erst am 26. in die Stellung rücken.
Freitag, 10. Dezbr. 15.	11 Uhr vorm steht das Rgt. auf dem Marktplatz. Kurz darauf trifft S. Kgl. Hoheit im Auto ein. Nach Abschreiten der Front begrüßt er die Grenadiere und heißt sie nach 15 monatlicher Trennung willkommen in seiner Armee. Nachdem Major Haldenwang für die hohe Gnade des Besuchs gedankt hat, ist das Rgt. entlassen. Mittags ist kein Dienst. Jedermann erhält 1 l Bier.
Samstag, 11. Dezbr. 15.	8–10 Uhr Exerzieren auf dem großen Platz in Zülte, anschließend Gewehrreinigen. Instruktion der Offiziere und Unteroffiziere über Gaskampf. 3 Uhr Appel in Tornister, Zeltbahn und Zeltzubehörteil. Auf 22. dez. ist eine Besichtigung durch Herrn General von Stein in Felddienst und Parademarsch angesagt, verbunden mit einer Art ökonomischen Musterung. Daher findet ein Appel auf den andern statt. 3³⁰–4³⁰ Singen durch Leutnant Wiech.
Sonntag, 12. Dezbr. 15.	8³⁰ Feldgottesdienst für Protestanten, für Katholiken Kirchgang. 1³⁰ Ausgangsappel.

Montag, 13. Dezbr. 15. 8 – 10³⁰ Exerzieren auf dem großen Exerzierplatz. Anschließend Gewehrreinigen. 2 – 3 Uhr Vortrag durch Leutnant Hermann über das Verhältnis Deutschlands zu den neutralen Staaten. 3¹⁰ Gesundheitsbesichtigung, 3³⁰ Singen.

Dienstag, 14. Dezbr. 15. 8 – 10³⁰ Exerzieren auf dem großen Exerzierplatz, anschließend Gewehrreinigen. 2 – 3 Uhr Turnspiele unter Leutnant Wiech. 3 – 4 Uhr Unterricht durch Vz.-Feldw. Ströbele über Ehrenbezeugung, Gradabzeichen, Anzug u. a. 4¹⁵ besichtigt Hauptmann Palemmayer den Anzug der Mannschaft, wobei verschiedene wegen ganz schlechtem Anzug auffallen. Die Komp. stellt Ortswache, Zug Heintel 1 Vz.-Feldw., 1 Uoffz. und 10 Mann, alles gediente Mannschaften.

Mittwoch, 15. Dezbr. 15. 8 – 10³⁰ Exerzieren auf dem großen Ex. Platz. Anschließend Gewehrreinigen. 1³⁰ Appel in Mantel. 2³⁰ – 4 Uhr Exerzieren im Klosterhof. 4 Uhr Kirchgang der katholischen Mannschaften. 6 – 7 Uhr Putz- und Flickstunde.

Donnerstag, 16. Dezbr. 15. Für kath. Mannschaften Kirchgang. 8 – 10³⁰ Exerzieren im Klosterhof. 2³⁰ Appel in Rock, Brotbeutel, Feldflasche. 5³⁰ – 6³⁰ Unterricht durch Vz.-Feldw. Ströbele über Tornisterpacken. Verpassen der Gasmasken und Ausprobieren derselben im Stinkraum.

Freitag, 17. Dezbr. 15. Für heute ist Herr General von Stein zur Besichtigung angekündigt. Die Komp. rückt 9³⁰ feldmarschmäßig aus. Das Rgt. steht den ganzen Vorm. bereit bei Anseghem. Aus irgend einem Grund konnte Herr General v. St. nicht kommen und so wurde um 11 Uhr wieder abmarschiert. 3³⁰ – 4³⁰ Vortrag durch Leutnant Heintel

über Kriegsereignisse; hauptsächlich der serbische Feldzug an Hand einer von Vz.-Feldw. Härle gefertigten Skizze wird besprochen.

Samstag, 18. Dezbr. 15. 8 Uhr Abmarsch auf den Exerzierplatz bei Auseghem, Rückkehr 12½ Uhr. 2 Uhr Appel in Wäsche. 3 Uhr Appel in Patronentaschen, Leibriemen, Halsbinde, Hosenträger, Brustbeutel, Gesangbuch, 5³⁰ Befehlsausgabe, zugleich Auszahlen des Genußmittelzuschusses.

Sonntag, 19. Dezbr. 15. 8 Uhr Appel in Wasch- und Putzzeug. 9 Uhr Kirchgang der Katholiken. 11 Uhr Appel in Kochgeschirr, Kochgeschirr- und Mantelriemen. 2¹⁰ Appel in Mantel und Helmüberzug, anschließend Befehlsausgabe.

Montag, 20. Dezbr. 15. 8–10 Uhr Exerzieren auf dem Exerzierplatz. 3 Uhr Appel feldmarschmäßig, 4³⁰–5³⁰ Singen. Komp.-Führer Leutnant Göhner mit Vz.-Feldw. Lieterle geht in Stellung.

Dienstag, 21. Dezbr. 15. 8–10 Uhr Exerzieren auf dem Platz in Auseghem, bei schlechtem Wetter. 1³⁰ Löhnungsappel. 2–3 Uhr Vortrag durch Leutnant Wiech über die geschichtliche Entwicklung Serbiens.

Mittwoch, 22. Dez. 15. Komp.-Führer Herr Leutnant Göhner ist mit den Offizieren der Komp. in Stellung. Die Komp. rückt daher unter Führung von Vz.-Feldw. Ströbele aus. Mittags Appel und Verpassen der Ausrüstungsgegenstände, die die Komp. neu bekommen hat.

Donnerstag, 23. Dez. 15. 8–9 Uhr Exerzieren. 9²⁰ Appel in Kochgeschirr, Trinkbecher, Kaffeebüchsen, Säbeltroddel, Helm mit Überzug, Mütze, Leibriemen, Säbeltasche, Brotbeutel

mit Brand. Verpassen der neuen Ausrüstungsstücken.

Freitag, 24. Dez. 15. 8³⁰ feldmarschmäßiger Appel. Darnach Vorbereitung der Weihnachtsfeier. 5¹⁰ Beginn der Feier mit nachstehendem Programm:

Programm zur Weihnachtsfeier.

1. Gem. Gesang: „O du fröhliche"
2. Komp. Führer
3. Gem. Gesang: Herbei o ihr Gläubigen
4. Gabenverteilung
5. Deklamation: „Deutsche Flagge"
6. Solo: „Post im Walde"
7. Chor: „Im Holderstrauch"
8. Solo: „An der Weser"
9. Gem. Gesang: „Im Feld des Morgens früh"
10. Solo: „Ach so fromm"
11. Gem. Gesang: „Im schönsten Wiesengrunde"
12. Gem. Gesang: „Stille Nacht".

Die Feier nahm einen außerordentlich schönen Verlauf. Verschönt wurde sie noch durch das Verteilen einiger Auszeichnungen (2 E. K. und 8 Verd. Med.), die der Batl. Kommandeur Herr Hauptmann Erlenmeyer, der uns mit seinem Besuch beehrte, persönlich den Dekorierten übergab.

Samstag, 25. Dezbr. 15. Weihnachtsfest! 9³⁰ Kirchgang beider Konfessionen

Sonntag, 26. Dezbr. 15. | 1³⁰ Ausgangsappel. Komp.-Führer Herr Lt. Pöhner gibt bekannt, daß wir morgen 9³⁰ wegfahren und erteilt zugleich noch einige Anweisungen über das Verhalten im Schützengraben.

Montag, 27. Dezbr. 15. | 8⁴⁵ Antreten und Einteilen der Komp. Bis 9³⁰ ist das Batl. verladen und fährt in westlicher Richtung ab. 11 Uhr Ankunft in Menin. Von hier geht's zu Fuß weiter nach der Stellung, und zwar zunächst in das Barackenlager der 132er, die von unserem Rgt. abgelöst werden. Wir verbringen die Nacht in den Baracken, die angelegt und ausgestattet sind wie die eines Truppenübungsplatzes.

Dienstag, 28. Dezbr. 15. | 8 Uhr Antreten zum Abmarsch in die vordere Linie, die wir nach etwa 2 stündigem Marsch erreichen. Die Stellung ist vorzüglich ausgebaut, mit starken Unterständen versehen, die zum Teil betoniert oder mit Eisenbahnschienen bedeckt sind. Der ganze Graben ist mit Faschinen ausgekleidet und mit Brettern belegt, unter denen in Entwässerungsgräben das Wasser abläuft, so daß die Stellung immer trocken bleibt. Auch sonst ist für alle Fälle vorgesehen. Jede Gruppe bekommt Becken mit Kohlen, ferner Gasabwehrbündel, die im Fall eines feindl. Gasangriffs angezündet werden. Da außerdem jedermann mit einer Gasmaske ausgerüstet ist, so können wir, im Vertrauen auf diese Abwehrmittel, mit aller Ruhe einen Angriff abwarten.

Die ganze Komp. findet rasch Unterkunft in den Unterständen, da schon vorher alles eingeteilt war. Die Reihenfolge der Züge ist, wie im Batl. die Komp. von rechts nach links: 5. 6. 7. 8. Komp. u. 1. 2. 3. Zug. Regimentsabschnitt von uns schließt rechts an die 125er an, links haben wir Anschluß an

Rgt 143, von einer andern Division. Der Wachdienst ist auf folgende Weise geregelt: Bei Tag hat Dienst 1 Offz. oder Vz.-Feldwebel, ferner von jedem Zug 1 Uoffz. Jede Gruppe stellt einen Mann auf Posten. Bei Nacht hat je 1 Offz. u. 1 Vz. Feldw. Dienst, von jedem Zug 1 Uoffz. Von jeder Gruppe wachen 4 Mann, wovon immer einzelne über Bank zu beobachten haben. Außerdem hat jede Nacht eine Patrouille von der Komp. vorzugehen.

Mittwoch, 29. Dez. 15. In der Nacht geht eine Patrouille-Uoffz. Göhmer vom 1. Zug vor, die bis nahe ans englische Drahtverhau vorgeht. Schwaches Inf.-Feuer und einige leichte Schrapnells auf den Graben des II. Zuges. Sonst nichts von Bedeutung.

Donnerstag, 30. Dezbr. 15. 2 Uhr morgens untersucht eine Patrouille den eigenen Drahtverhau auf Breite und Festigkeit. Untertags einige Artl.-Schüsse auf den Graben.

Freitag, 31. Dezbr. 15. Patrouille stellt 3. Zug. 9 Uhr morgens kommt Ablösung III. Batl. 11. Komp. Wir kommen zurück in Bereitschaftstellung C., in sehr gute Unterstände im Wald.

Samstag, 1. Januar 16. Neujahr! Die ganze Komp. ist zu Arbeitsdienst kommandiert, teils zu Arbeiten an den vorderen Stellungen, teils zum Wassertragen für die Kaffeeküche.

Sonntag, 2. Januar 16. Wieder ist die ganze Komp. zum Arbeitsdienst eingeteilt. Morgens ziemlich lebhaftes Artl. Feuer auf die vorderen Gräben.

Montag, 3. Januar 16. Die Komp. rückt vor in 2. Stellung Abschnitt B. Während der Nacht arbeitet je ein Halbzug am Graben des 3. Zuges.

Dienstag, 4. Jänner 16.	Der Tag ist sehr ruhig, da das Wetter trübe ist. Nachts hat wieder ein Halbzug Arbeitsdienst.
Mittwoch, 5. Jänner 16.	Mittags schweres Artl.-Feuer auf die vordere Stellung, besonders Abschnitt P.
Donnerstag, 6. Jänner 16.	8 Uhr morgens Ablösung in die vordere Stellung, die sehr langsam und stockend vor sich geht, da die ganze 8. Komp. durch unsere Gräben kommt.
Freitag, 7. Jänner 16.	Morgens 3³⁰ geht eine Patrouille vor, Uoffz. Stein-Kohl. Während des Tages ziemlich ruhig. 9 Uhr stellt der II. Zug Patrouille, Uoffz. Horn.
Samstag, 8. Jänner 16	Lebhaftes Artl.-Feuer am rechten Flügel der Komp. und weiter rechts. Patrouille III. Zug Uoffz. Thum. Die Mannschaft hat die ganze Nacht abwechselnd zu arbeiten und Posten zu stehen, Ruhe nur ganz kurze Zeit.
Sonntag, 9. Jänner 16.	Früh 6 Uhr blinder Alarm! 9¹⁵ kommt Ablösung 3. Bataill. Das 2. Bataill. kommt in Ruhestellung in das Barackenlager.
Montag, 10. Jänner 16.	Morgens sehr starkes Artl.-Feuer links von der Stellung des Rgts. Dienst der Komp. 8–9 Uhr Exerzieren, 1 Uhr Gewehrreinigen. 3 Uhr Appel in Rock, Hosen, Stiefel. 4¹⁰ Löhnungsappel.
Dienstag, 11. Jänner 16.	Die Komp. stellt 3 Arbeitskommandos, das erste 2 Uhr früh, unter Vz. Feldw. Bertsch, die beiden andern um 8 Uhr unter Vz.-Feldw. Filzer und Härle. 2 Mann, die krank in Belgrad zurückgeblieben waren, kommen zur Komp.

Mittwoch, 12. Januar 16.	5 Uhr Kirchgang der evg. Mannschaften in Nachtigall. 2–4 Uhr Exerzieren mit Gasmaske und Üben im Handgranaten Werfen. 4 Uhr nochmals Verpassen der Gasmasken im Stinkraum.
Donnerstag, 13. Januar 16.	9 Uhr Kirchgang der Katholiken. Die Komp. stellt wieder zwei Arbeitskommandos nach vorne. 2 Uhr Gewehrreinigen.
Freitag, 14. Januar 16.	Morgens Baden in Tembrielen. 1³⁰ Gewehrreinigen 3 Uhr Gewehrappel.
Samstag, 15. Januar 16.	7⁴⁰ Antreten zum Abmarsch in vordere Stellung, dort ist's ziemlich ruhig. Nachts geht eine Offizierspatrouille vor unter Leutnant Heintel, die noch an den englischen Drahtverhau herankommt ohne etwas zu bemerken.
Sonntag, 16. Januar 16.	Ziemlich lebhaftes Artl.-Feuer. Patrouille hat Vzfeldw. Bertsch.
Montag, 17. Januar 16.	11 Uhr früh setzt plötzlich eine heftige Kanonade der Engländer auf unsere Stellung ein. 1 Uhr folgt unser Straffeuer, auf das die Engländer wieder kräftig antworten. Unsere schwere Artl. schießt einige Schuß zu kurz, in unsern Komp.-Abschnitt. Nachdem Verbindung mit den Batterien hergestellt ist, nimmt die Schießerei wieder ihren Fortgang. Unsere Feldartillerie ist vorzüglich eingeschossen. Aber auch wir bekommen unsern Teil ab. Im 1. Zug kommen 3 Volltreffer in den Graben, ohne jemand zu verletzen. Gegen 2³⁰ flaut das Feuer allmählich ab. Ein Mann in Sappe III wird verwundet.

Dienstag, 18. Januar 16.	Patrouille Vz.-Feldw. Filzer stellt einen Hohnposten in der Hecke vor dem 3. Zug in der Stärke von 3 Mann fest. 8³⁰ kommt Ablösung. Wir rücken in Abschnitt B. Ein Mann des 2. Zuges trägt das Gewehr umgekehrt um den Hals und schießt sich unversehens in den Fuß.
Mittwoch, 19. Januar 16.	Von 10–12 Uhr schießt sich unsere schwere Artl. ein. Natürlich lassen die Engländer nicht lange auf sich warten. So beginnt wieder eine tolle Schießerei, die bis gegen 2 Uhr dauert. Bei unserer Komp. keine Verluste! An einigen Stellen ist der Graben etwas beschädigt. Nachts wird ein Mann des 2. Zuges beim Arbeiten leicht verwundet.
Donnerstag, 20. Januar 16.	Der Tag ist ruhig.
Freitag, 21. Januar 16.	9³⁰ kommt Ablösung. Die Komp. rückt in Stellung C. Arbeitskommando; Wassertragen für Kaffeeküche bei Pionier-Depot II
Samstag, 22. Januar 16.	Wieder Arbeitsdienst. Mittags beschossen die Engländer plötzlich Stellung C. Die ganze Komp. begibt sich nach Waldheim D.
Sonntag, 23. Januar 16.	Nichts Neues, der Tag ist ruhig.
Montag, 24. Januar 16.	8 Uhr Abrücken in vordere Stellung. Im Allgemeinen herrscht Ruhe. I. Zug stellt eine Patrouille unter Vz.-Feldw. Härle.
Dienstag, 25. Januar 16.	Auch heute ist's wieder ganz ruhig. Von rechts her dringt Kanonendonner herüber, von Dixmuden her. Damit mag wohl die Ruhe bei uns in Zusammenhang stehen.

Mittwoch, 26. Januar 16.	Der Tag verläuft wie gestern.
Donnerstag, 27. Januar 16.	In der Frühe gehen auf Befehl 3 Patrouillen zur Sicherung nacheinander vor. Es ist erhöhte Aufmerksamkeit geboten. Jedoch bleibt alles ruhig. 2³⁰ kommt Ablösung. Wir rücken ins Barackenlager. Anläßlich des Geburtsfestes S. M. Kaiser Wilhelm II richtet Leutnant Göhmann einige Worte an die Komp. und rühmt die trefflichen Eigenschaften unseres obersten Kriegsherrn. Die Mannschaft erhält Bier und Wein. Jedermann bekommt ein Liebesgaben-Paket, gestiftet von den Damen des Offiziers-Korps und den Angehörigen des Ers. Batl.
Freitag, 28. Januar 16.	10–10 Uhr Gewehrreinigen. 4 Uhr Appel im Anzug. Vz. Feldw. Rosch marschiert mit 3 Mann als Quartiermacher ins Barackenlager des Jäger-Batl. 26 bei Bezelacre ab
Samstag, 29. Januar 16.	Baden in Chéluve
Sonntag, 30. Januar 16.	II. Batl. von 120 kommen in unsere Stellung. Auch III. Batl. kommt in Korpsreserve. Das I. Batl. bleibt vorerst in der Stellung. Das II. Batl. bezieht das Lager vom Jäger Batl. 26 im Holle-Bosch, nördlich Bezelacre. 8³⁰ marschiert die Komp. ab nach B. wo unsere Quartiermacher uns erwarten und uns ins Lager führen, das sich in ziemlich verwahrlostem Zustand befindet.
Montag, 31. Januar 16.	Es wird sofort mit dem Bau neuer Baracken begonnen. 1 Uhr Antreten und Verpassen neuer Kleidungsstücke.

Dienstag, 1. Febr. 16.	Probeaufstellung des Batl. für die morgige Besichtigung durch S. M. König von Württemberg, an der Straße Becelaere – Paschendaele.
Mittwoch, 2. Febr. 16.	5³⁰ steht das II. Batl. an der Straße Becelaere-In de Ster, in Erwartung S. M. des Königs. Etwa 10 Uhr erscheint S. M. im Auto von Norden kommend, begleitet von S. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht und Exzellenz von Watter. Nachdem S. M. die Front abgeschritten hatte, wobei S. M. mit sehr vielen der Mannschaften sich über Datum und Grund ihrer erworbenen Auszeichnungen unterhielt, drückte S. M. vollste Anerkennung und Zufriedenheit mit den bisherigen Leistungen des Rgts. aus. Batls.-Kommandeur Hauptmann Erlenmeyer dankte S. M. für Allerhöchsten Besuch und schloß mit einem Hurra auf S. M. – darauf fuhr S. M. in Richtung Bezelaere ab. Feldwebel Hellmann erhielt V. K. m. Schw. 5 Mann der Komp. erhalten S. M. V. Med.
Donnerstag, 3. Febr. 16.	10 Gruppen der Komp. sind im Arbeitsdienst, der übrige Teil ist im Lager beschäftigt.
Freitag, 4. Febr. 16.	Wieder 10 Gruppen am Bauen der II. Stellung. + Dabei wird ein Mann leicht verwundet.
Samstag, 5. Febr. 16.	Arbeitsdienst in der II. Stellung. +
Sonntag, 6. Febr. 16.	Arbeitsdienst.
Montag, 7. Febr. 16.	Arbeitsdienst. Baden des 1. Zuges in Bezelaere.
Dienstag, 8. Febr. 16.	Arbeitsdienst. Baden des 2. Zuges in Chelure. Appel in Gasmasken und eiserner Portion.

Mittwoch, 9. Febr. 16.	Der 3. Zug badet in Chelure.
Donnerstag, 10. Febr. 16	Das Arbeitskommando rückt schon um 4 Uhr in die Stellung, da das Batl. von 12 Uhr ab marschbereit ist. Leider müssen wir wieder abziehen, nachdem wir tagtäglich am Bau neuer Baracken gearbeitet und eben die ersten fertiggestellt hatten. 3 Uhr marschiert die Komp. ab nach Ledeghem, wo bisher das 3. Batl. gelegen ist. Die Quartiere sind ziemlich dürftig, nur wenig heizbare Räume sind vorhanden.
Freitag, 11. Febr. 16.	Die Komp. erhält Ersatz: 5 Schielleute. 9 Uhr Vortrag durch Komp.-Führer Leutnant Gölner über Gaskampf. Mittags Baden. Abends Löhnungsappel
Samstag, 12. Febr. 16.	8^{30} bis 10^{30} Exerzieren. 11 Uhr Gewehrreinigen. 2^{30} Turnen.
Sonntag, 13. Febr. 16.	Kirchgang in Ledeghem.
Montag, 14. Febr. 16.	9^{30} bis 11 Uhr Exerzieren. 3^{30} Gesundheitsbesichtigung. Das Batl. ist marschbereit, von der Front ist heftiger Kanonendonner zu hören.
Dienstag, 15. Febr. 16.	7^{30} Antreten. Unterricht in den Zügen. 9^{30} bis 11 Uhr Exerzieren. 2 – 3^{30} Turnspiele und Singen 4^{45} Appel in Schanzzeug.
Mittwoch, 16. Febr. 16.	7^{30} bis 10 Uhr Exerzieren 1 – 2 Uhr Gewehrreinigen. 3 Uhr Gewehrappel durch den Waffenmeister.
Donnerstag, 17. Febr. 16.	8 – 10 Uhr Exerzieren. 3 – 4 Uhr Vortrag über Geschichte Bulgariens durch Ltnt. Heintel. 5 Uhr Appel in Mantel und Stiefel.

Freitag, 18. Febr. 16.	8-10 Uhr Exerzieren, 3-4 Uhr Singen. 4-5 Uhr Instruktion über Ausbau und Dienst im Schützengraben.
Samstag, 19. Febr. 16.	Schießen des 2. Zugs mit sehr befriedigendem Ergebnis. 4³⁰-5 Uhr Turnspiele, 5³⁰ Appel in Soldbuch, Erkennungsmarke und Wäsche.
Sonntag, 20. Febr. 16.	12³⁰ Ausgangsappel.
Montag, 21. Febr. 16.	8-10 Uhr Exerzieren. Nachts stellt die Komp. ein Verladekommando. Nachm. Löhnungsappel.
Dienstag, 22. Februar 16	8-10³⁰ Uhr Exerzieren. 10³⁰ Probeparade. Mittags üben in der Kompagnie.
Mittwoch, 23. Februar 16	8-10³⁰ Exerzieren. 10³⁰ Probeparade unter Hauptm. Erlenmayer. 3-4³⁰ Turnspiele und Singen unter St. Hermann.
Donnerstag, 24. Februar 16	8-10³⁰ Exerzieren 11⁰ Vorparade unter Oberstlt. Ströhlin 3-4 Singen 5⁰ Appell im Paradeanzug.
Freitag, 25. Februar 16	Geburtsfest S. M. Königs-Wilhelm von Württemberg. Parade vor S. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht von Württbg. 10⁴⁵ steht das Batl. auf dem Paradeplatz am Südausgang von Ledighem. Etwa 11⁰ Vorm. erschien S. Kgl. Hoheit, nachdem Kommand. General, Divisions-Kommandeur und Brigade Kommandeur bereits eingetroffen waren. S. Kgl. Hoheit schreitet die Front ab und begrüßt die einzelnen Kompagnien. Darauf stellt das Batl. sich zum Parademarsch in Zugkolonne auf. Alles fällt zu vollster Zufriedenheit aus. Mit dröhnendem Hurra läßt S. Kgl. Hoheit die Grenadiere den Treueid gegen den allerhöchsten

Landesherrn erneuern. Nachdem S. Kgl. Hoheit sowie Kommand. General und Divisions-Kommandeur sich entfernt haben, schließt sich das Bataill. um den errichteten Altar zusammen zum Gottesdienst. Nach dessen Beendigung rücken die Kompagnien mit der Musik an der Spitze ein. Abends Zapfenstreich und Fackelzug durch die Bahnhofstraße zum Regts.-Stabsquartier, wo die Sänger der Kompagnien singen, der Chor der 7. Komp. singt das Lied: „Kennt Ihr das Land in deutschen Gauen."

Samstag, 26. Februar 16 — 8–10^{30} Exerzieren. Handgranatenwerfen des II. Zuges. 3^{30}–5^{0} Turnspiele.

Sonntag, 27. Februar 16 — 9^{0} Vorm. Wache Einteilen. 11^{30} Ausgangs-Appell.

Montag, 28. Februar 16 — 7^{30} Abmarsch zum Exerzieren, Handgranatenwerfen des I. Zuges.
2^{0} Appell in Stiefeln
3^{30}–5^{0} Singen und Turnspiele.

Dienstag, 29. Februar 16 — 8–10 Üben der Handgranatenwerfer. Schießen des II. Zuges. Wiederholung des Zapfenstreiches vor Generalmajor v. Stein.

Mittwoch, 1. März 16 — 8^{30} Wache-Einteilen. Üben der Handgranatenwerfer. 11^{30} Löhnungsappel und Feldmarschmäßiger Appel. 3–4^{30} Exerzieren.

Donnerstag, 2. März 16 — S. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht wird für heute erwartet. 10^{30} Probeaufstellung der Kompagnien vom Kasino bis zum Regts.-Stabsquartier. Kurz nach dem Wegtreten der Kompagnien wird jedoch der hohe Besuch abgesagt.
Mittags Baden der Kompagnie.
Abends maschieren die Musik und die Sänger der Kompagnien nach Dadicele, wo unter

Führung von Lt. v. Alberti der Fackelzug vom 24. II. 16 vor S. durchlaucht Herzog Wilhelm von Mach wiederholt wird aus Anlaß des Geburtstages S. durchlaucht.

Freitag, 3. März 16

Auf Veranlassung der Offiziere der Komp. wird in der Komp. ein Preis-Schießen, Preis Handgranatenwerfen- und Entfernungsschätzen veranstaltet. Das Resultat ist sehr befriedigend und es werden etwa 12 Preise verteilt.
Lt. Hermann wird zum Rekruten-Depot Kourtrai kommandirt, ebenso Vltfsz. Hanzler u. Rösch u. Gefr. Schall. Vltfsz. Steinkohl und Gefr. Metzger u. Strienz kommen von dort zurück.

Samstag, 4 März 16

9° Antreten der Komp. zur Einteilung der verschiedenen Kommando in Stellung: Inf. Pionierer: 1 Vltfsz. 13 Mann; Betonier-Trupp 1 Vltfsz. 4 Mann außerdem Vizefeldw. Dieterle; Lagertrupp: 1 Vltfsz. Baukommando: 5 Mann Verladekommando 3 Mann Wache-Einteilen 5° Einteilen der Kirchenmannschaft.

Sonntag, 5. März 16

8° Kirchgang der Katholiken,
9³⁰ der evangelischen Mannschaft.
12³⁰ Abmarsch in Stellung der 121er, und zwar zunächst in deren Lager an der Straße Menin-Ypern. Hier wurden die Tornister abgegeben u. in einer Baracke in Verwahrung gegeben. Abends geht die Komp. mit Sturmgepäck in die Stellung. Bereitschaft. Die ganze Kompagnie ist mit Ausnahme des Herrn Komp. Führers und der Herrn Zugführer sowie ein paar Leuten im Hooge-Tunnel untergebracht, einem unterirdischen Gang unter der Straße Menin Ypern der, etwa 2-3 m breit in einer Länge von 800 m von der vorderen Stellung

	nach rückwärts führt.
Montag, 6. März 16	Nichts von Bedeutung. 4 Gruppen Arbeitsdienst bei M. W.
Dienstag, 7. März 16	Der Tag ist ruhig. Probealarm.
Mittwoch, 8. März 16	Ablösung durch III. Batl. Wir kommen ins Ruhelager Deimlingseck.
Donnerstag, 9. März 16	2 Vizefeldw. 12 Vltffz. 100 Mann im Arbeitsdienst bei St. Stumpf: Ausbau der II. Stellung.
Freitag, 10. März 16	1 Vltffz. 20 Mann Arbeitsdienst. 2 Vltffz. 20 Mann Reinigungsdienst im Lager. Handgranatenwerfen.
Samstag, 11. März 16	Üben des Handgranatentrupps des Batls. unter St. Frank. 2° Löhnungsappell, anschließend in den Zügen Instruktion über Verhalten bei der Ablösung Ausgabe von Arbeitsanzügen, feldgrau drillich-Jacken und Hosen. 6¹⁵ Abmarsch zur Ablösung in Stellung.
Sonntag 12. März 16	Früh 5° geht eine Patrouille unter Vizefeldw. Filzer vor. Der Tag ist ruhig.
Montag 13. März 16	In der Früh kleiner Handgranaten kampf in der Preußen Sappe. Mittags großes Wirkungsschießen unserer Artillerie. Die Komp. hat bis auf 3 Gruppen den Graben geräumt. Die schwere Artillerie schießt zu kurz u. setzt 3 Treffer in unsern Graben, jedoch wurde niemand verletzt. Abends geht V. Feldw. Filzer mit einer Patrouille vor.

Dienstag, 14. März 16	Frisch 4° geht auf höhern Befehl eine zweite Patr. unter Vizefeldw. Härle vor. Mittags Wirkungsschießen vor dem Abschnitt Regt. 125. Von der Preußen-Lappe sind bis jetzt 2 Engländer abgeschossen. Die glücklichen Erleger dieser Jünglinge erhalten vom Batl.-Führer Hauptmann Erlenmayer die entsprechende Belohnung. Aus sicheren Anzeichen wird von höherer Stelle auf einen engl. Angriff geschlossen, daher größte Vorsicht anempfohlen.
Mittwoch, 15. März 16	Die Nacht ist ruhig. Patrouille macht Vltsf. Thumm. Am hellen Mittag geht ein Pionier von der Preußen Lappe aus vor in den englischen Graben hinüber und holt dort 2 Handgranaten. Ein auf ihn ziehender Engländer wird von Vltsf. Höhner abgeschossen, sodaß der Pionier unversehrt zurückkommt. Abends wiederholt er dann dasselbe Wagstück mit gleichem Glück. Mittags ist wieder großes Wirkungsschießen unserer Artillerie. Die Engländer erwidern ziemlich kräftig. 1 Mann der Komp. wurde verwundet. 7ᵘ Abends kommt Ablösung wir ziehen in Tunnel, Bereitschaft.
Donnerstag, 16. März 16	Der Tag ist ziemlich ruhig.
Freitag, 17. März 16	Mittags ziemlich starkes Artillerie Feuer in unserer Nähe. Alles geht in den Tunnel. Plötzlich wird dort ein starker Luftdruck verspürt, das Licht erlischt. In der Aufregung stürzt alles aus dem Tunnel. Es sind Leute verschüttet, heißts. Einige Unteroffiziere eilen an die Unglückstelle, wo Hilferufe gehört werden. 3 volle Stunden wird an der Rettung des noch Lebenden, Hanga gearbeitet. Resv. Graum, Gefr. Winker u. Gren Heufel werden als Leiche aus den

	Trümmer hervorgebracht.
Samstag, 18. März 16	Nichts Wichtiges.
Sonntag, 19. März 16	9³⁰ Abends kommt Ablösung. Das II. Batl. kommt in Ruhe Nachts 12°. Bereits 3¹⁰ früh gehen 1 Dltfsz. 20 Mann wieder in Arbeitsdienst. 7° Vorm. haben 2 Vizefeldw. 12 Dltfsz. 100 Mann Arbeitsdienst.
Montag, 20. März 16	4° Nachm. Beerdigung der 3 Gefallenen der Komp., die zugleich mit Lt. d. Res. Meyer der 11 Komp. beerdigt werden.
Dienstag, 21. März 16	Die Komp. hat in 8 Trupps zu je 1 Vizefeldw. 4 Dltfsz. und 12 Mann in der Stellung herumliegendes Material zu sammeln. Abends Löhnungsappel
Mittwoch, 22. März 16	7° Abends Abmarsch zum Lorenbetrieb. In stockdunkler Nacht bei strömendem Regen hat die Komp. 2 mal die Lohren von Feldhoeck aus zu den Depots zu bringen.
Donnerstag, 23. März 16	Anläßlich der Beförderung des Batl.-Kommdr. Hauptmann Erlenmeyer zum Major erhält jede Komp. 100 M zur Verfügung gestellt, die natürlich in Bier umgewandelt werden. 7³⁰ löst die Komp. in vorderer Stellung ab. Diesmal in den neuen Abschnitt B. der den bisherigen Abschnitt des II u. I. Zuges umfaßt und nach rechts etwas über eine Zugbreite ausgedehnt ist. Reihenfolge der Züge von rechts III. I. II. Zug. Die Kompagnie, die den früheren Abschnitt B. innehatte, übernimmt jetzt einen Komp. Abschnitt im seitherigen Bereich von Regt. 123.
Freitag, 24. März 16	Tagsüber Ruhe. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit schießt Gefr. Albrecht aus versehen einen rot grünen

Doppelstern ab. Bald macht sich ziemliche Unruhe an der Front links von uns bemerkbar, leichtes Infanteriefeuer setzt ein. Nach etwa 20 Minuten kommt von links der Befehl: „Gasalarm" und kurz darauf: Von links ist ein Gasangriff gemeldet. Wie sich dann bald herausstellt hat die ganze Aufregung der Unglücksstern hervorgerufen.

Samstag, 25 März 16 — Mittags Wirkungsschießen vor 123. Abends 10⁰⁵ Handgrenatenkampf an der Preußen u. Leichensappe. Unsere schwere Artillerie setzt darauf ein und schießt nach einigen gut sitzenden Schüssen wieder einmal einen in die Preußen-Sappe.

Sonntag, 26. März 16 — Wirkungsschießen vor unserm Abschnitt.

Montag, 27. März 16 — In der Frühe wird eine starke Erschütterung gespürt, zugleich sind links Feuersäulen, wie gleich vermutet wird Minensprengungen, zu sehen. Darauf setzt heftiges Art. Feuer ein.
7³⁰ Abends kommt Ablösung. Wir ziehen in Bereitschaft.

Dienstag, 28. März 16 — Etwa 4¹⁰ früh kommt Befehl: Erhöhte Gasbereitschaft. Es wird im Abschnitt Hooge eine Sprengung erwartet. Außer ziemlich lebhaftem Art. Feuer von beiden Seiten geschieht jedoch nichts weiter.

Mittwoch, 29. März 16 — Abends Arbeitsdienst im Verbindungsgraben B. Dabei wird 1 Mann leicht verwundet.

Donnerstag, 30. März 16 — Starke Artillerieschießerei.

Freitag, 31. März 16 — Abends Ablösung. Wir kommen in Ruhe.

Samstag, 1. April 16 — 60 Mann der Komp. haben Arbeitsdienst. Sonst nichts Neues. 4³⁰ Löhnungsappel.

Sonntag, 2. April 16	Kirchgang. Kein Arbeitsdienst heute
Montag, 3. April 16	2 Vizefeldwebel und 24 Mann sind mit Materialsammeln in der Stellung beschäftigt. Rest Baden. Abends Lehrenbetrieb.
Dienstag, 4. April 16	7³⁰ Antreten zum Abmarsch in die vordere Stellung. Die Nacht ist ruhig.
Mittwoch, 5. April 16	Auf höheren Befehl gehen in der Nacht 2 Patrouillen und zwar in Stärke von je einer Gruppe vor. Es soll womöglich ein Engländer mitgebracht werden um den gegnerischen Truppenteil vor uns feststellen zu können. Unteroffizier Thum geht mit seiner Patrouille von Sappe 10 aus vor. Unteroffizier Sättele gegen Morgen von der Leichensappe aus. Letztere Patrouille gelangt unbemerkt bis an den vorderen Graben der feindlichen Stellung und bewirft ihn mit Handgranaten. Alles kehrt zurück.
Donnerstag, 6 April 16	Eine Patrouille der 8. Kompagnie macht 4 Engl. Gefangene, aus deren Aussagen hervorgeht, daß seit 2 Tagen Kanadier uns gegenüberliegen
Freitag, 7. April 16	Im Bereich des I. Zuges wird ein Gewehrgranatenstand eingebaut.
Samstag, 8. April 16	Ablösung. 2 Züge der Komp. kommen ins Lager Polderheck. Die Leute sind in Baracken sehr gut untergebracht. Der 3. Zug ist in Unterständen in der 2. Linie der 2 Stellung.
Sonntag, 9. April 16	Einzelne Gruppen aus Polderheck sind beschäft. mit Wassertragen oder Ausladen von

	Material in Feldhöck.
Montag 10. April 16	Gegen Abend starkes Artillerie feuer.
Dienstag, 11. April 16	Die Urlauber kommen zurück. 12 Mann fahren wieder.
Mittwoch, 12. April 16	Abends Lohrenbetrieb; außerdem sind 2 Gruppen in Arbeitsdienst, so daß Burschen und Handwerker herangezogen werden müssen. Nach Beenden des Arbeitsdienstes rückt die Komp. ins Lager Heimlingseck.
Donnerstag 13. April 16	Löhnungsappel. Mittagsappel im Mantel. Die Handhabung der Gasmasken ist vereinfacht worden, dadurch daß die Dose, in der die Maske aufbewahrt wird, mit der für den Atemeinsatz vereinigt ist. Darin wird nun die Maske ständig mit eingeschraubtem Einsatz getragen.
Freitag, 14. April 16	Arbeitsdienst in verschiedenen Abteilungen.
Samstag, 15. April 16	8³⁰ Kirchgang der evgl. Mannschaft. Mittags sind 50 Mann beim Schießen, der Rest der Mannschaft ist im Lager beschäftigt.
Sonntag, 16. April 16	8³⁰ Kirchgang der Katholiken. Abends Ablösung in Vorderer Linie. Gefr. Löffler schießt sich aus Unvorsichtigkeit durch die Hand.
Montag, 17. April 16	Ruhe an der Front.
Dienstag, 18. April 16	Nichts von Bedeutung.

Mittwoch, 19. April 16	Abends heftiges Art. Feuer etwas rechts von uns. In der Leichsappe ein Mann schwer verwundet, in der Preußensappe ein Mann leicht verwundet, bleibt jedoch bei der Komp.
Donnerstag, 20. April 16	Abends Ablösung II. u. III. Zug kommt nach Polderhöck I. Zug in 2 Linie der II. Stellung.
Freitag, 21. April 16	Karfreitag. Die Züge in Polderhöck machen Arbeitsdienst. Nachm. Löhnungsappel der Züge in Polderhöck. Für den I. Zug empfängt Vltfsz. Höhner die Löhnung und verteilt dieselbe.
Samstag, 22. April 16	Vizefeldwebel Filzer ist mit Wirkung vom 15. April zum Lt. der Res. befördert und wird zur 6. Komp. versetzt. In die 7. Komp. wird Lt. d. Res. Renner von der 6. Komp. versetzt.
Sonntag, 23. April 16	Herrliches Frühjahrswetter.
Montag, 24. April 16	Ablösung und Lohnenbetrieb. Dabei wird ein Mann verwundet. Lt. Höhner fährt auf 3 Wochen in Urlaub. Die Komp. führt während dieser Zeit Lt. Frhr. v. Schellerer.
Dienstag, 25. April 16	Begrüßung der Komp. des II. Lntl. durch den neuen Batls-Kommandeur Major Wolff. Anschließend Vortrag über Gaskampf durch Lt. Lang. Mittags besucht die Komp. den Kino in Menin.
Mittwoch, 26. April 16	7³⁰ – 9⁰ Exerzieren auf dem Übungsplatz bei Bahnhof Nachtigall. 3³⁰ Appel in eiserner Portion 5³⁰ Appel in Leibwäsche, die Wollene Winterwasch wird

abgenommen und dafür Sommerwäsche ausgegeben. Es erhält jedermann eine Unterhose und ein Hemd. Jedermann ist wieder in Besitz von 3 Hemden 2 Unterhosen und 3 Paar Strümpfe.

Donnerstag, 27. April 16 — 8° Vorm. Nochmals Appel in Leibwäsche um festzustellen ob jeder Mann die richtige Anzahl Wäsche besitzt. Von 2° – 7³⁰ Nachm. hat die Komp. Schanzen auf dem Übungsplatz bei Bahnhof Nachtigall.

Freitag, 28. April 16 — Von 5° – 7¹⁵ früh wieder Schanzen bei Nachtigall. Mittags Baden in Bezelare. Abends Ablösung nach vorne. Die Nacht ist ruhig

Samstag, 29. April 16 — Der Tag ist ruhig.

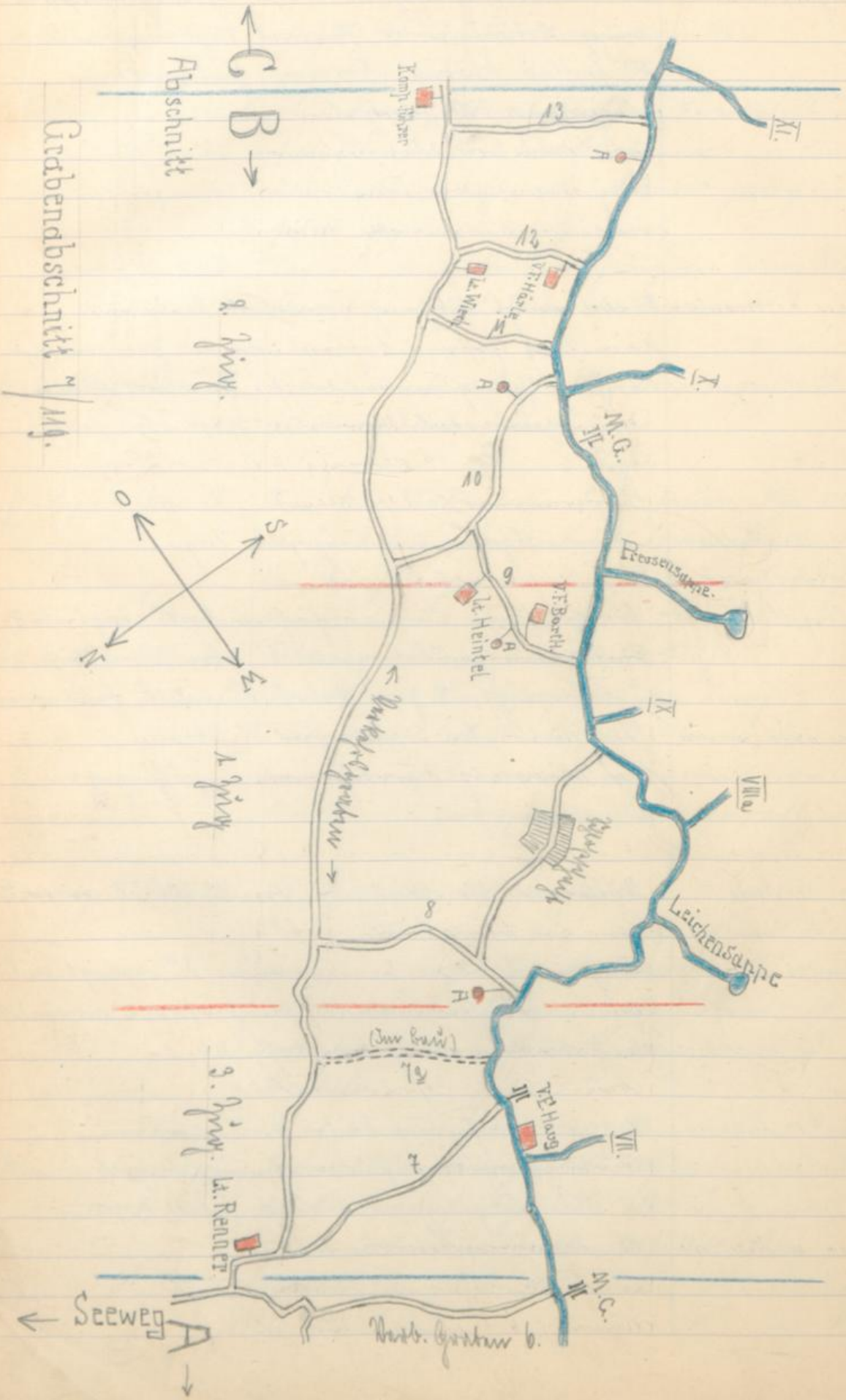
Sonntag, 30. April 16 — In der Preußensappe wird ein Mann schwer verwundet und stirbt Abends im Lazarett Chelusse.

Montag, 1. Mai 16 — Abends 8⁴⁵ schießt eigene Artillerie und Minenwerfer links von uns auf die feindlichen Gräben. Danach gehen von unserer Seite Erkundungsabteilungen vor. Infolgedessen ist die Komp. alarmiert. Die Engländer scheinen indes unser Vorhaben vermutet zu haben und eröffnen nach Beenden des Artillerie-Feuers vor und links von uns ein rasendes Infanterie-Feuer.

Dienstag, 2. Mai 16 — Auf die Leichensappe haben die Engländer Nachts einen Horchposten vorgetrieben und einige Schutzschilde eingebaut. Daher wird unsererseits die Leichensappe weiter ausgebaut. Vizefeldw. Ströbele wagt sich zweimal durch einen verfallenen Graben an die feindliche Deckung heran und holt unbemerkt zwei Schutzschilde weg.

	Für die Tat erhält er die Anerkennung des Regts.-Kommandeurs ausgedrückt
Mittwoch, den 3. Mai 16	Die Komp. ist abgelöst, in Bereitschaft (Tunnel) das Essenfaßkommando kommt in starkes Artillerie-Feuer, alles kommt jedoch unversehrt davon. Nachm. 4° fand die Beerdigung des Gren. Klingler statt. (Kommandiert beim Baukommando.)
Donnerstag, 4. Mai 16	Arbeitsdienst. Auf die Meisengasse kommt schweres Art.-Feuer.
Freitag, 5. Mai 16	Auf die Meisengasse Art.-Feuer. Ein Mann vom II. Zug wird leicht verwundet. Bei Durchbruch 5 wird der Tunnel durchschossen.
Samstag, 6. Mai 16	Ablösung. Wir kommen in Ruhe. Im Lager ist Ersatz für die Komp. 2 Vizefeldw. 1 Unteroffz, 28 Mann, kann jedoch vorläufig nicht eingeteilt werden, da keine Gasmasken mitgebracht wurden.
Sonntag, 7. Mai 16	8^{30} Kirchgang der Katholiken. 2^{30}–4^{30} Gewehrreinigen anschließend Waffenrevision durch den Waffenoffz. 5^{30} Kirchgang der evangl. Mannschaft. Abends 70 Mann Lorenbetrieb unter St. Renner und Vizef. Ströbele.
Montag, 8. Mai 16	Baden der Komp. 10^{30} Handgranatenwerfen des Ersatzes. 4^{15} Abmarsch nach dem Divisions-Übungswerk. Daselbst Üben im Grabenkrieg. 7^{30} Antreten zur Einteilung des Arbeitsdienstes.

Dienstag, 9. Mai 16.	8³⁰ für die H. Offz. und die Handgranatentrupp Vorführen der Pionier Nahkampfmittel. 11° stiller Alarm. Darnach Gasmasken verpassen des Ersatzes. Vizefeldwebel Barth übernimmt von ab die Führung des Kriegs-Tage Buchs der Komp. Vom Frieden zu schreiben war mir leider nicht vergönnt. Härle V. Feldw. Abends erfolgt Ablösung in vordere Linie. Kaum auf Posten, beginnt an der Preußensappe lebhafter Handgranatenkampf. Grenadier Nädele wird schwer verwundet. Die Nacht über herrscht Ruhe.
Mittwoch, 10. Mai 16	Im allgemeinen ruhiger Tag.
Donnerstag, 11. Mai 16	In der Frühe Mienenschießen links. Tagsüber Artilleriekampf, der gegen 6° abends den Höhepunkt erreicht. S. Gefr. Robert Kümmel fällt einem Schrappnell zum Opfer. Zeit 6° Abends. Um Mitternacht Handgranatenangriff gegen Preußensappe.
Freitag, 12. Mai 16	Artillerieduelle. Mienenschießen links.
Samstag, 13. Mai 16	Morgens fällt kaum ein Schuß. 3³⁰ mittags wird Vizefeldwebel Ströbele in der Preußensappe verwundet. Abends Ablösung durch Res. Regt. 22.
Sonntag, 14. Mai 16	Morgens Kirchgang beider Konfessionen. 11-12° Gewehrreinigen; Löhnungsappell. 12 Mann fahren in Urlaub auf 14 Tage. Abends Lohnbetrieb.


Grabenabschnitt 7/119.
Abschnitt
C B
Komp. Führer
13
12
11
10
9
8
7
A
XI.
X.
IX
VIIIa
VII.
M.G.
Preussensappe.
Leichensappe
Lt. Heintel
Lt. Renner
Seeweg
O
S
N
E

Montag, 15. Mai 16	11^{30} – 12^{30} Gewehrreinigen. 5' Appel in Kochgeschirr und Stiefel.
Dienstag, 16. Mai 16	Morgens 5' Abmarsch zum Arbeitsdienst in 2ter Linie der 2ten Stellung. 5^{15} Mittags Einteilen für die vorgesehene Bataillonsübung am Übungswerk.
Mittwoch, 17. Mai 16	Morgens 5^{20} Abmarsch zum Arbeitsdienst in 2ter Linie der 2ten Stellung. (100 Mann) 32 Mann nehmen an der Bataillonsübung im Übungswerk teil. Abmarsch 8^{30} Vorm. 10° Abends bis 5° Morgens Arbeitsdienst an der „Kurpromenade." (140 Mann).
Donnerstag, 18. Mai 16	1^{30} – 2° Gewehrreinigen. Die Artillerie unternimmt von 1^{30} ab Versuche mit „Neuermunition".
Freitag, 19. Mai 16	10° Abends bis 5° Morgens Arbeitsdienst „Fernsprechdoppelzug Kurpromenade."
Samstag, 20. Mai 16	4' Einteilen der Komp. zum Lorenbetrieb. Abends Lorenbetrieb. Die feindl. Artillerie setzt einige Schrappnells auf Ypener Straße. Von 11^{15} – bis 11' Gewehrreinigen. Von 1° ab Instandsetzen des Anzugs. 3° Instruktion durch Komp. Führer über verhalten beim Sturm, Gasangriff. 9^{15} Abmarsch zum Arbeitsdienst bei Depot I. Rückkehr gegen 3° morgens.
Sonntag, 21. Mai 16	11° Löhnungsappell. Revision der Gaspatronen. Abends Ablösung in zweite Linie, Bereitschaft I. Abmarsch 6^{30} Abends. Zur selbigen Zeit mußte

	mußte ein engl. Flieger bei Zanwerde landen.
Montag, 22. 5. 16	Die Komp. stellt von 7°–11° 6 Gruppen zum Arbeitsdienst bei Depot I. Gegen 9° Morgens und 5° Abds. erhöhte Artillerietätigkeit. Für die Nacht hat die Komp. 9 Gruppen zum Arbeitsdienst zu stellen.
Dienstag, 23. 5. 16	Gegen 12 u. 4° mittags rege Artillerietätigkeit. Abends stellt die Komp. 6 Gruppen zum Arbeitsdienst.
Mittwoch, 24. 5. 16	Von 7° ab Arbeitsdienst durch 8 Gruppen. Abends Lorenbetrieb. Gegen 3/4 9 Abds Minenschießen durch die Engländer. Mit einigen Artilleriesalven suchen sie dasselbe zu verschleiern.
Donnerstag, 25. 5. 16	Tagsüber Ruhe. Abends rege Fliegertätigkeit. Um 1/2 10 Abends erfolgt Ablösung durch die 22 er. Das Bataillon kommt ins Lager „Lichtenstein" östl. Becelaere. Bei strömendem Regen in dunkler Nacht werden halbfertige Baracken angetroffen.
Freitag, 26. 5. 16 1 Verlust!	10³⁰–11° Gewehreinigen. Mittagsarbeitsdienst im Lager. Ein Transport von 4 Vizefeldwebel und 1 Unteroffizier kommt zur Kompagnie. Dtsch. Horn vom II. Zug, abkommandiert zum Rekruten Depot Courtrai, fällt beim Arbeitsdienst einem Schrapnell zum Opfer.
Samstag, 27. 5. 16	4⁴⁵ vorm. Abmarsch von 120 Mann zum Arbeitsdienst bei Feldhaeck. Gefreiter Offenbach wird verwundet. Rest von 7° vorm. ab Arbeitsdienst im Lager. 3³⁰ Nachm. Gasmasken verpassen. Instruktion

	durch Stabsarzt Dr. Lindenmayer. 5° Abends beerdigung des Unteroffizier Horn.
Sonntag, 28.5.16	9³⁰ Appel in eiserner Portion. 10³⁰ Einteilen zum Arbeitsdienst. 3°-9° nachm. Arbeitsdienst bei I. Regt. 121. Ein Flugzeuggeschwader in Stärke von 5 feindl. Flugmaschinen dringt bei einem Erkundungsflug bis Becelare vor.
Montag, 29.5.16	7° vorm. bezieht die Komp. das neue Quartier in Becelaere (Fischerlust). 3°-9° nachm. Arbeitsdienst bei I. R. 121. Rege Fliegertätigkeit an der Front. Ein feindliches Flugzeuggeschwader in Stärke von 6 Flugmaschinen unternimmt einen Erkundungsflug.
Dienstag, 30.5.16	9° vorm. Baden der Komp. 11³⁰ Bekanntgabe verschiedener Befehle durch Kompagnieffeldwebel. 8³⁰ nachm. Abmarsch zum Arbeitsdienst im Abschnitt I. R. 121. Rückkehr gegen 4° morgens.
Mittwoch, 31.5.16	3¹⁵ nachm. Gasunterricht durch Lt. Lang. Komp. Führer Lt. Höhner macht verschiedene Andeutungen über die in den nächsten Tagen zu erwartenden Ereignisse. 8⁴⁵ nachm. Abmarsch der Komp. zum Arbeitsdienst in vorderer Linie.
Donnerstag, 1.6.16	2° Nachm. Löhnungsappel. 9° Abmarsch in zweite Linie bei Stellung 121. Für Morgen ist der vielvorausgesagte Angriff in Richtung Doppelhöhe 60 geplant.

Die Artillerie soll 300 000 Schuß zur Verfügung haben. Unser Batl. hat zweite Linie zu besetzen und voraussichtlich nach gelungenem Sturm die Sturmkolonne abzulösen und neugewonnene Stellung zu halten.

„Mit Gott für König und Vaterland!"

Von heute ab übernimmt Vizef. Bezner das Tagebuch.

Freitag, den 2. 6. 16 — Von 10^{30} vorm. bis 3^{07} nachm. Wirkungsschießen unserer Artillerie. Abends wird die 7. Komp. vorgezogen in die I. Linie der I. Stellung. Der III. Zug besetzt die Sturmstellung und hat dabei 3 Tode. Im Laufe der Nacht griefen die Engländer 2 mal an jedoch ohne Erfolg.

Samstag, 3. 6. 16 — Morgens erneuter Gegenangriff der Engländer. Von 10° bis 11° sehr starkes Artilleriefeuer. Die Zeitungen berichten von einem großen Deutschen Seesieg in der Nordsee. Abends werden die 121 er durch uns abgelöst und wir dürfen es bald erfahren, daß es schwerer ist, die Stellung zu halten als sie zu stürmen. Die 7. Komp. erhält den Abschnitt rechts von der Doppelhöhe 60. Lt. Heintel ist verwundet.

Sonntag, 4. 6. 16. — Das feindliche Artilleriefeuer, das fast den ganzen Tag anhält steigert sich gegen Abend zu großer Heftigkeit. Die Engländer greifen an. Deshalb allgemeiner Feuerbefehl. Etwa 10 Minuten lang schießt unsere Artillerie und Infanterie. Nachher setzt die englische Artillerie doppelt stark ein und nimmt speziell den linken Flügel unserer Komp. unter Feuer.

Wir haben in kurzer Zeit 1 toten (Reule) und 15 Verwundete (darunter Lt. Wiech Vizefw. Haug, Peters, Vltfs. Jaudas Thum u.a.)

Montag, 5.6.16 — Im allgemeinen ziemlich ruhig. Die zum Teil zusammen geschossene Stellung wird so gut es geht verbessert.

Dienstag 6.6.16 — Frühmorgens steigen plötzlich rote Leuchtkugeln in die Höhe. Das bedeutet „Feindlicher Angriff." Wir eröffnen das Feuer. Patrouille Geiger die während dem Feuer noch draußen war, ist trotzdem wieder glücklich zurückgekehrt. Nachm. geht Patrouille Weinbrenner; sie stößt auf einen englischen Posten. Nach vorausgegangenem Wirkungsschießen unserer Artillerie wird 4⁵⁸ bei Hooge gesprengt, wobei die Erde stark erbebt.
5° greift Resv. Regt. 22 rechts von uns an. Bald darauf wird die inhaltsreiche Nachricht bekanntgegeben „Lord Kitchener ist mit dem Schiff auf dem er sich befand untergegangen!" Nach dem Straffeuer unserer Artillerie wird es wieder ruhiger. (gegen Abend.)
Wir sind alle sehr müde, aber die Ablösung kann immer noch nicht erfolgen.

Mittwoch, 7.6.16 — Ruhiger Tag. Herr Major wünscht, daß in der Stellung mehr auf Ordnung und Sauberkeit gesehen wird; wir tun deshalb unser möglichstes; Trotzdem wir sehr müde sind, da wir die ganze Nacht nicht schlafen konnten.

Donnerstag, 8. 6. 16	6° morgens werden wir aus der 1. Linie der neuen Stellung durch die 6./119 abgelöst und kommen in die zweite Linie. Dieser Wechsel bringt wenig Vorteile für die müde Komp. der Raum ist sehr beschränkt, so daß die kleinen Unterstände kaum ausreichen. Gegen Abend bekommen wir Post. Von 10–11° Abds starkes feindliches Artilleriefeuer. Gren. Bacher wird verwundet.
Freitag, 9. 6. 16	Das Artilleriefeuer dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Morgens 5³⁰ explodiert das Munitionsdepot in der Nähe des 1. Zuges. Kriegs-Freiwilliger Laupp wird dabei verschüttet und ist tot. Da die Stellung fast vollständig eingeebnet ist, kommt der 1. Zug zurück in unsere alte Hauptstellung. Lt. Hermann kommt wieder zur Komp. und führt den 1. Zug. Abends lösen wir die 8./119 ab.
Samstag, 10. 6. 16	Gegen morgen (etwa um 3°) beschießen die Engländer unsere Gräben ziemlich stark, besonders mit Schrappnells. Um 6° Abends werden wir durch das I. Batl. 119 abgelöst und wir kommen zurück nach Chaluvo. Nachmittags ist Baden und verpassen von Gasmasken. Im übrigen ist kein Dienst, denn wir sind der Ruhe bedürftig.

Sonntag, 11. 6. 16

Instandsetzen des Anzugs und der Ausrüstungsgegenstände. Nachmittag Löhnungsappel und Beerdigung von Lauppe.

Montag, 12. 6. 16

3° früh Antreten. Wir fahren mit der Klein Bahn bis Feldhöch. Von dort aus geht es auf Doppelhöhe 60, wo wir die 2./Ng ablösen. Die Stellung ist fast vollständig zusammen geschossen. Bei Tag kann man nichts an der Verbesserung derselben tun, weil man eingesehen ist. Um 8° beginnen die Engländer mit einem verheerenden Trommelfeuer, das mit einer kurzen Unterbrechung bis Abends 8° anhält. Der Komp. Führer verlangt wiederholt energisches Straffeuer, jedoch ohne Erfolg, weil das Kabel abgeschossen ist. Wir alle erwarten ganz bestimmt einen feindlichen Angriff. Unter den Toten befindet sich Vizefeldw. Härle (2 Zug.)

Dienstag 13. 6. 16.

Früh morgens greifen die Engländer an. Wir erwarteten einen Frontalangriff und beobachteten scharf nach vorn. Bald aber bemerkten wir, daß wir von der Flanke her gefaßt werden. Die uns benachbarte 5. Komp. war bereits umgangen, wir sahen, wie die Kanadier in Reihen Rechts um sich hinter den linken Flügel unserer Komp. schoben. Verschiedene Engländer wurden von uns niedergeschossen (aus einer Entfernung von 80 bis 100 m.) Der Versuch ein M. G. auf den Feind zu richten, blieb erfolglos, weil die Bedienungsmannschaften sofort verwundet wurden. Als wir sahen, daß eine weitere Verteidigung

Verteidigung erfolglos ist, gingen wir zurück in unsere alte Hauptstellung. Die Engländer hatten zunächst nur durch starke Patrouillen einen Teil der Doppelhöhe 60 besetzt, sodaß wir am gleichen Tag wieder vor konnten um den größten Teil unserer Stellung wieder zu besetzen. Der Komp. Führer schickt folgende Meldung ans Batl. „7. Komp. hat Anschluß rechts an 6. links an 9. Komp. Der rechte Flügel der 7. ist etwas zurückgenommen (wie schon gestern) weil das vorderste Grabenstück nicht besetzt werden kann. Die alte Linie ist besetzt und frei vom Feind. Zustand der Gewehre zur Hälfte sehr schlecht. Die Stellung ist größtenteils eingeebnet." Mit Einbruch der Dunkelheit wird auf höhern Befehl „Doppelhöhe 60" geräumt und wir kommen zurück Chelure wo wir die alten Quartiere beziehen.

Mittwoch, 14. 6. 16 — Instandsetzen des Anzugs u. der Ausrüstungsgegenstände (soweit dieselben noch vorhanden sind) Der Komp. Feldw. stellt fest, wieviele neue Mäntel, Zelte, Brotbeutel, Gasmasken u.s.w. beschaft werden müssen. (Infolge des festigen Artilleriefeuers der letzten Tage wurden viele Gegenstände unbrauchbar oder verschüttet

Donnerstag, 15. 6. 16 — Ein beträchtlicher Teil der Komp. wird so gut es geht neu ausgestattet. Die Komp. ist infolge der starken Verluste sehr zusammengeschmolzen.
Gefechtsstärke noch 101 Mann.

Freitag, 16. 6. 16 — Leutnant Diebitsch (v. I. R. 248) kommt zur 7. Komp. und übernimmt den I. Zug.

12^{15} Antreten. Wir fahren mit der Kleinbahn bis Cheluvelt und lösen die 3/119 in vorderster Linie ab. Der I. Zug kommt in die sogenannt Sturmstellung; Am Ausbau derselben giebt es noch sehr viel zu tun. In der Stellung ist es vorläufig sehr ruhig. Das Wetter ist sommerlich warm. Nachm. 6^{0} kurzes kurzes Wirkungsschießen unserer Artillerie; die Engländer erwiedern das Feuer.

Samstag, 17.6.16 — Die Aufräumungs u. Verbesserungsarbeiten werden fortgesetzt. Im übrigen ruhiger Tag. Unser Artilleriefeuer hält bis etwa 11^{0} Vorm. an.

Sonntag, 18.6.16 — Von 8^{0}–11^{0} schießt unsere Artillerie. Die Engländer antworten. In der Nähe des Komp. Führers Unterstand kommt ein Volltreffer in den Graben herein und tötet 3 Mann von M. G. Herr General von Stein geht durch die Stellung und äußert sich zufrieden über unsere Arbeiten.

Montag, 19.6.16 — Laut Regts-Befehl: Artillerie Ruhe bis Mitternacht." 2^{30} nachm. werden wir durch 11./119 abgelöst und kommen in Bereitschaft." (II. Stellung) Abends 8^{0} melden sich 1 Vizefeldw. und 40 Mann der Komp. zum Arbeitsdienst in Feldhöck.

Dienstag 20.6.16 — Die einzelnen Zügen oder Gruppen haben abwechslungsweise Arbeitsdienst. Abends unter Führung von Vizefeldw. Kleiner.

Mittwoch, 21.6.16. — In Ordnung bringen der Stellung. Äußerst rege Fliegertätigkeit bei schönem,

sommerlichem Wetter.

Donnerstag, 22. 6. 16 — Es herrscht im allgemeinen Ruhe; rege Fliegertätigkeit. Nachm 4³⁰ wurden wir durch 9./ng abgelöst und kommen zurück nach Cheluve in die alten Quartiere.

Freitag, 23. 6. 16 — 1° Nachm Gasmaskenappell und Unterricht von Herrn Leutnant Lang. (Gasoffizier) 4° Baden.

Samstag, 24. 6. 16 — 10³⁰ Vorm. Appel in großem Schanzzeug und Bekleidungsstücke. 5³⁰ Typhus-Impfung. Abends spielt unsere Regiments-Musik auf dem freien Platz vor der Kirche.

Sonntag, 25. 6. 16 — 12⁰⁵ Mittags antreten. Fahrt mit der Bahn bis Gheluvelt. Wir lösen die 3./ng ab und kommen wieder in die alte Stellung in vorderster Linie.
2. Zug bezieht die Sturmstellung. (zwischen Sappe 10 u. 11.). Nachts 11° starkes Artillerie schießen rechts von uns (bei Hooge).

Montag, 26. 6. 16 — Es werden Vorbereitungen getroffen für die gewaltsamme Erkundigung, die morgen im Bereich der 26. I. D. stattfinden soll.
Die Engländer sollen gestört und beunruhigt werden, weil sie an anderen Stellen der Front eine größere Offensive geplant haben.
Gegen Abend bewirft ein englischer Flieger einen unserer Fesselballons mit Zündmaterial. Der Ballon brennt lichterloh. Die Insassen benützen die Fallschirme.
Durch ein Aufschlag-Schrapnell haben wir 4 Mann verwundete.

Dienstag, 27.6.16

Laut Regts-Befehl findet heute die gewaltsamme Erkundung statt. Parole Gallipoli. 5' früh beginnt das Wirkungsschießen. 7. Komp. verteilt sich während der Beschießung auf die vorhandenen Stellen, einige Gruppen müssen sich zum Vorschaffen von Material bereit halten.

Es ist sehr interessant, wie das Wirkungsschießen unserer Artillerie eingeteilt ist. 5 - 5^{30} ruhiges Artilleriefeuer auf rückwärtige Ziele
5^{50} - 6' Sturmschießen.

Patrouille Schönleber (bestehend aus 24 Mann des I. Bataillons und Pionieren) kann aber von Sappe 10 aus nicht vorkommen, weil das englische Infanterie- und Maschinengewehrfeuer sofort einsetzt.

Nur F. R. 125 soll 4 Gefangene gemacht haben.

Mittwoch, 28.6.16

Nachts 1^{12} bis 1^{17} „Feuervereinigung unserer Artillerie und Minenwerfer." Dasselbe wiederholt sich bis zum Morgen zweimal. Die Engländer erwidern das Feuer.
3^{45} Nachm. werden wir durch 11./119 abgelöst und kommen in die 2. Linie der ersten Stellung. (rechts und links von Kernweg; zur Hälfte in den Kernweg selbst.) Abends hat die Komp. Arbeitsdienst. Meldung 8' in Veldhöck.

Donnerstag, 29.6.16

Ein Teil der Komp. hat Arbeitsdienst, die andern bringen den Graben in Ordnung. Nachmittags ziemlich starkes Artilleriefeuer („Schwere u. Schrapnells") auf den Kernweg mit Umgebung. Wahrscheinlich gelten die Granaten unseren Minenwerfern, die ganz in unserer Nähe eingebaut sind.

Nach der Beschießung bringen wir vor allem den Kernweg, an dessen Rand einige Volltreffer sitzen, wieder in Ordnung,

ebenso den Carlottenweg.

Freitag, 30. 6. 16 — 3° früh erhöhte Gefechtsbereitschaft.
Abends haben 30 Mann der Komp. Arbeitsdienst in Feldhöck. Abends ¾10° kommen 5 engl. Flieger über unsere Linien; sie werden äußerst lebhaft, jedoch ohne Erfolg, beschossen.

Samstag, 1. 7. 16 — 4° morgens: höchste Gasbereitschaft.
Bei Hooge machen die Engländer einen Gasangriff (ergebnislos). Unsere Artillerie schießt ziemlich lebhaft. 3° Nachm. werden wir durch 10/119 abgelöst; von Daimlings-Eck aus fahren wir mit der Bahn bis Cheluve.
5⁴⁰ Baden, dann Löhnungsappell.
Um 6° stehen sämtliche Lehrer des Regts. vor dem Regts-Stabsquartier in Kölberg. Herr Oberst hält eine Ansprache, in welche er seine Anerkennung und Sympathie für den Lehrerstand zum Ausdruck bringt.

Sonntag, 2. 7. 16 — Ein Teil der Mannschaft wird nochmal gegen Typhus geimpft. 15 Mann der Komp. werden nach Menin beurlaubt.
(Abends 7³⁰ spielt die Regts Musik).
Vorm. ist Gottesdienst für kath. und engl. Mannschaft

Montag, 3. 7. 16 — 8° Gewehrrevision durch den Waffenmeister.
9¹⁵ Vergessen der Gasmasken im Stinkraum (mit einschichtigen Patronen.)
Nachm. Dienstfrei.

Dienstag, 4. 7. 16 — 9³⁰ Vorm. Belehrung durch den Komp. Führer über Strafen, Geheimhalten militärischer Angelegenheiten, Verhalten bei Gasangriffen

u. s. w. 12³⁰ Antreten.
1° Abfahrt in Stellung. Wir lösen die 3./ng. ab.
2. Zug bezieht die Sturmstellung – Besonderer Wachsamkeit bedarf es in der langen Sappe 10.

Mittwoch, 5. 7. 16

3¹⁵ früh erhöhte Gefechtsbereitschaft. Nachts 11⁴⁵ geht von Sappe 10 aus eine Patrouille vor (3 Ulanen u. 4 Mann der 7. Komp.). Die Patrouille stößt auf einen engl. Posten.

Donnerstag, 6. 7. 16

Um 7° gehen 8 Mann in Urlaub. Abends 5⁴⁵ tauchen 5 engl. Flieger auf, diese haben uns schon öfters einen Besuch abgestattet; sie werden erfolglos beschossen. Von 2°–4° ziemlich lebhaftes gegenseitiges Artilleriefeuer. Von Sappe 10 aus konnte man beobachten, wie unsere „Fünfzehner" in der vordersten Linie einschlagen.

Freitag, 7. 7. 16

Morgens zwischen 6° u. 7° werden wir durch die 1/125 abgelöst und kommen zunächst in die 2. Stellung; dort ist es, wie immer, sehr schön u. ruhig.

Samstag, 8. 7. 16

5¹⁵ früh kommen wir weiter nach rechts in die 2. Stellung, linker Flügel der Komp. an Ypern-Straße.
Wir lösen die Preußen (Regt. 157) ab. Selbstverständlich haben die Fritzchen ihre Stellung nicht so schön ausgebaut wie wir.

Sonntag, 9. 7. 16

Früh 12⁴⁰ beginnt ein starkes gegenseitiges Artillerie feuer. Wir werden sofort alarmiert. Nach 1° wird das Feuer wieder schwächer. Man merkt, daß die Engländer nicht viel schwere Geschütze haben; sie schießen mit Vorliebe mit Aufschlag-Sprappnelle.

5° früh haben 15 Mann Arbeitdienst in der 3. Stellung. Abends zwischen 8° u 11° hält unsere Artillerie ein Wirkungsschießen ab auf Doppelhöhe 60.

Der Arbeitsdienst für die Komp. beginnt deshalb erst 11³⁰.

Montag, 10. 7. 16

Um 5° ist Wirkungsschießen bei der 117 Div. (rechts von uns) Wir richten unser Sturmgepäk, bringen Unterstände und Graben in Ordnung, weil wir heute Abend abgelöst werden sollen.

Um 11° kommt die Ablösung (10/11) Gerade als wir uns nach links sammeln wollen, setzt rechts von uns ein feindlicher Gasangriff ein. Rot-grüne Leuchtkugeln steigen in die Höhe. Die Artillerie, M. G. u. s. w. schießen lebhaft. Erst gegen 12° rücken wir aber sammeln uns auf Ypern-Straße hinter Veldhäck.

Trotzdem es schon dunkel ist, hört man noch einige Flieger surren. Einzelne Scheinwerfer erhellen die Nacht.

Wir maschieren unter Gesang in das Herzog Albrechts-Lager im

Daimlingbeck und werden dort untergebracht.

Dienstag, 11. 7. 16

Dienst: 9^{45} – 10^{30} Gewehrreinigen.
11° Baden. 3° Gasappell durch den Gasoffizier Lt. Lang.
4° Löhnungsappell.
6° Appell in Stiefeln.
Um 5° werden die Neubeförderten auf dem Regts-Geschäftszimmer vorgestellt.

Mittwoch, 12. 7. 16

Dienst: 7° Wecken.
11° Appell in Rock u. Hose.
2° – 3^{30} Turnspiele.
4^{15} Abmarsch ins Kino nach Molenbäck (Führer Lt. Renner)

Donnerstag, 13. 7. 16

Dienst: 9° Baden
11° Appell in eis. Portion u. Arbeitsanzug.
1^{30} – 2° Gewehrreinigen mit aufgesetzten Gasmasken.
3° Appell in Schnürschuhe und Helm mit Überzug; anschl. Einteilen der Komp.
10^{30} Abds Abm in die Stellung. Wir lösen die 1/119 ab. Die Komp. hat in der vordersten Linie einen großen Raum zu besetzen. Deshalb werden bei Nacht alle Züge vorgezogen. Bei Tag ist nur der erste Zug in der Sturmstellung. Bei Nacht haben wir 2 Forchposten vorne.

Freitag, 14. 7. 16

Heute vor einem Jahr begann die gewaltige Offensive in Rußland! –
Von 4° – 6° vorm. ist allgemeine Gefechts-

Gefechtsbereitschaft. In der Stellung muß noch viel gearbeitet werden. Die Pioniere 21 arbeiten fleißig an den Stollen. Wir haben ein Scheerenfernrohr eingebaut, durch das man vorzüglich beobachten kann.

Samstag 15. 7. 16

Von 4-6 allgemeine Gefechtsbereitschaft. Nachm. 3° schießen die Engländer mit Aufschlag-Schrapnells auf den rechten Teil unseres Grabens. Abends wird das I. Batl. umgruppiert. Morgens 1° geht Patrouille Barth vor und stellt fest, daß Punkt 23 frei vom Feind ist. Punkt 22 dagegen besetzt. 7. Komp. kommt weiter nach links und stellt bei Nacht vor ihrem linken Flügel eine Feldwache auf.

Sonntag, 16. 7. 16

3³⁰-5° Gefechtsbereitschaft der Komp.; alles arbeitet außer den Posten. Nachts kommt vom Batl. folgende Meldung: „Von Tembrielen nach Chelüwelt sollen 4 englische Offiziere unterwegs sein. Sie tragen Achselstücke mit der No 4552 (gekreuzte Granaten)." Es werden deshalb weitere Posten aufgestellt.

Montag, 17. 7. 16

Von 4-5 Gefechtsbereitschaft. Nachm. kann man durch das Scheerenfernrohr einige Engländer beobachten, die sich in voller Figur vor einem Unterstand zeigen. Das Batl. wird davon benachrichtigt.

Abends 11³⁰ werden wir durch 12/ng abgelöst und kommen in Bereitschaft. 2 Züge werden im Tunnel untergebracht.

Dienstag, 18. 7. 16	Morgen Grabenreinigen Herr Oberst besichtigt die Stellungen. Abends hat die Komp. Arbeitsdienst. 11° melden sich 24 Mann unter Führung von Vizefeldwebel Bezner bei Durchbruch 5. Wir müssen einen Laufgraben ausheben, der zu einem Stützpunkt für M. G. führen soll. – Es wird bis morgens 3⁴⁵ gearbeitet.
Mittwoch, 19. 7. 16	Abends kommen 1. u. 2. Zug in den Bereich der 6. Komp. Um 11° hat die Komp. Arbeitsdienst (Führung Vizefeldw. Heinbrenner.)
Donnerstag, 20. 7. 16	Die Komp. stellt Stafettenposten auf. Abends Arbeitsdienst unter Führung von Vizefeldw. Kleiner. Die Engländer schießen neuerdings wieder mit schweren Kalibern.
Freitag, 21. 7. 16	Die Engländer schießen mit Granaten von starker Sprengwirkung. Nachm. steigert sich das Artilleriefeuer. Wir haben 2 Tote. (Schedler u. Gurrath.) Abends 11° werden wir abgelöst. Wir maschieren bis Chelmwelt, von wo aus wir mit der klein Bahn bis Terhand fahren in unsere Quartiere.
Samstag, 22. 7. 16	9° Wecken 10³⁰ spricht Herr Major Wolf das Batl. 3° Verpassen von Gasmasken. 6° Löhnungsappell, Verteilung von Liebesgaben, anschließend Prüfung auf Farbenblindheit durch den Stabsarzt.
Sonntag, 23. 7. 16	Vorm 11° Kirchgang der evgb. u. kathl. Mannschaften. 2⁴⁵ Nachm. plötzlicher Alarm. 7. Komp. erscheint als erste auf dem Alarmplatz. Nachher Beerdigung von Schedler u. Gurrath.

Montag, 24.7.16 — 8° Abmarsch zum Exerzieren auf dem Werk Nachtigall. 3° Baden und Entlausen in Becelare. 5³⁰ Appell in eiserner Portion. Leutnant Renner wird zum Rekruten Depot Kortrijk versetzt.

Dienstag 25.7.16 — 7° Abmarsch zum Handgranaten-Werfen auf dem Übungsplatz bei Terhand. 11° Vorm. Besichtigung durch den neuen Brigade-Kommandeur, Herr Oberst Haas, der vor dem Krieg das II/119 führte. Nachm. 4³⁰–5³⁰ Singen.

Mittwoch, 26.7.16 — 4° Wecken 5° Abmarsch zum Instandsetzen und Ausbessern des Übungs-Werkes Nachtigall. (1 Offz. 5 Vltffz. 59 Mann) 1 Vltffz. 13 Mann werden zum Mähen kommandiert. 1 Vltffz. 9 Mann haben Wache in Becelare. 2 Vltffz werden zum Rekruten Depot Kdt. Die Komp. bekommt Ersatz 1 Vizefeldw. 29 Mann. Mit diesem Ersatz wurde in der Kriegsstammrolle die Zahl 1000 überschritten.

Donnerstag 27.7.16 — Von heute ab übernimmt Vizefeldwebel Heinbrenner die Führung der Tage-Bücher. V. Feldw. Bezner wird als Dolmetscher nach dem Osten Kdt. 7³⁰ Nachm. Abfahrt mit der Klein Bahn nach Cheluwelt. Die Komp. kommt in ihre alte Stellung, II Züge in die Sturm Stellung.

Freitag, 28.7.16 — Von 4°–5° Gefechtsbereitschaft, 6° Gasbereitschaft. Überall herrscht Ruhe. Mittags rege Fliegertätigkeit. 10°–11° Nachm. wieder Gefechtsbereitschaft der Komp., man erwartet

bestimmt einen engl. Angriff.

Samstag, 29. 7. 16

4^{30} – 5^{30} erhöhte Gefechtsbereitschaft, anschl. Gewehr u. Grabenreinigen. Gegen Mittag wird es drückend heiß, alles mit Ausnahme der Posten zieht sich in die Unterstände zurück.

Sonntag 30. 7. 16

4^{30} – 5^{45} erhöhte Gefechtsbereitschaft, um 6° kommt der Kaffee. Nachm. 6° kommt die Ablösung Inf. Regt 361, welche von nun an unsere Stellung vor Ypern zu halten haben. Wir kommen in unsere alte Bereitschaft, hoffend morgen vollends ganz abgelöst zu werden.

Montag, 31. 7. 16

Um 1° Morgens müssen Quartiermacher weg. 6° kommt der Kaffee. Rest der Komp. hat von 6° ab Grabenreinigen. Überall herrscht Ruhe. Um 7° Nachm. werden wir abgelöst. Die Komp. muß nach Terhand marschieren. Dort werden sofort die Tornister gepackt. Die meisten kommandierten kommen zur Komp. zurück. Von jetzt ab hat wieder jeder Zug 6–7. Gruppen. Um 9° geht es mit der Bahn nach Menin. Hier wird die ganze Komp. in einer Schule untergebracht.

Dienstag, 1. 8. 16

9^{30} Löhnungsappel, um 2° Nachm. Baden um 4° feldmarschmäßiger Appel, Ausgang bis 9°.

Mittwoch, 2. 8. 16

Um 6° Wecken 8^{30} Antreten, um 9° marschiert das Batl. ab über Halluin Reckem – Lauwe ungefähr 6 klm.

Auf einer Wiese wird Halt gemacht, verpflegt und um 11° werden wir verladen. Die Fahrt geht über Tournay-Mons für Verpflegung Le Chateau-Busigny nach Bertry. Ankunft 8⁴⁵ Abends. Hier wird Quartier gemacht, die Komp. muß lange warten bis sie untergebracht ist.

Donnerstag, 3. 8. 16

4³⁰ ist Wecken, 5³⁰ tritt die Komp. an. 1. Mal wird ungefähr die Hälfte der Tornister mit einem französischen Wagen gefahren. Um 6° marschiert das Batl. ab, über Montigny-Ligny nach Esnes, hier ½ Stunde Rast, dann weiter über Losdain-Bauteux, hier 2 Stund Ruhe, Essen ausgabe und Tornister wechsel. Um 1³⁰ Nachm. geht es weiter, es wird drückend heiß, die Straßen, die durch ein fruchtbares Land mit wogenden Kornfelder und schönen Dörfern führen, sind gut gebaut. Um 3° Nachm. kommen wir am Endziel an in Villers-Guislain. Die Komp. kommt in das Quartier der 11. Komp. Das III. Batl. marschiert jedoch erst um 6° ab, wir werden daher solange in einem Garten untergebracht. Kurz vor 10° kommt noch die ersehnte Post, welche auch sofort verteilt wird.

Freitag, 4. 8. 16

Um 6° Wecken, 7° Fußappell und um 7⁴⁵ antreten zum Exerzieren. Um 10° rückt die Komp. wieder ein anschl. Gewehrreinigen. 4⁴⁵ Nachm. marschiert das Batl. ab über Gouzeaucourt-Tin ein Kraftwagen um dem andern beladen

mit Munition fährt an uns vorüber uns in Staub füllend. Mann merkt, daß man in die Nähe des Kampfgebiets kommt, schon sieht man Truppen die von vorne kommen, alle mit Stahlhelme. Es wird 2 Mal halt gemacht. Um 10° wird am Rand des Dorfes Lechelle Ortsbiwack bezogen vorher begrüßt das Batl. Excellenz v. Walter.

Samstag, 5. 8. 16

7³⁰ Wecken. Zelte und Gewehre werden mit Zweige gegen Fliegersicht gedeckt. Die Komp. stellt wieder 19 Mann zu den Inf. Pionieren. 3° Nachm. wird dem Batl. Übungen mit Flammenwerfer gezeigt, wobei uns der Divisionskommandeur begrüßt.

Sonntag, 6. 8. 16

7° Kaffee fassen 7³⁰ Kirchgang der katholischen Mannschaften 9° Kirchgang der evgl. Mannschaften. 6° Nachm. hat die Komp. Handgranatenwerfen. Abends hört man vorne lebhaften Kanonendonner.

Montag, 7. 8. 16

Heute vor zwei Jahren rückte das Batl. unter Führung von Major Fr. v. Hügel ins Feld. Um 7° Kaffeefassen.
11³⁰ Appell mit eis. Portion. Jeder Mann erhält noch eine 3te Portion. Der Komp. Führer erklärt uns die Lage voran und erinnert uns an äußerste Pflichterfüllung.
Abends werden die Zelte abgebrochen, doch bald wieder aufgeschlagen, da wir noch eine Nacht hier bleiben.

Dienstag, 8. 8. 16

11° Vorm. Unterricht in den Zügen über die neue Stellung. 6³⁰ Nachm. Abmarsch über

über Bus-Roquigny (3/4 Stund Halt) Trausloy das sehr zusammengeschossen ist. Von hier geht es in Reihen durch einen Hohlweg, dann auf Feldwegen bis zum Pirnier-Depot. Hier bekommt jeder Mann 1 Flasche Wasser; Minier-Hölzer und Handgranaten werden auch mitgenommen. Hier erhält jeder Zug einen Führer, nun geht es in den Laufgraben, durch die II. Stellung, dann den Leibergraben vor. Ungefähr 800 m müssen wir über freies Gelände, Granatloch an Granatloch, ein kleines Stück durch den Wald, von Wald kann man zwar kaum mehr reden.

Endlich fallen wir in einen Graben, es ist die vordere Linie.

Mittwoch, 9. 8. 16. Morgens lebhaftes Artilleriefeuer, den Tag über dann ruhiges langsames Feuer, meist Schrappnell in das Zwischengelände.

Donnerstag 10. 8. 16 Die Nacht über ist es wieder ziemlich lebhaft. Den Vormittag über liegt der linke Flügel der Komp. unter starkem Artilleriefeuer. Gegen Abend hat der 3. Zug von einer schweren Granate 4 Tote: Muth. Schroff. Oberle.

Freitag, 11. 8. 16 Heute ist es zum erstenmal verhältnismäßig ruhig. In der Nacht werden die Toten vor der Deckung beerdigt.

Samstag, 12. 8. 16 In der Nacht wieder lebhaftes Feuer, den Tag über wird es wieder ruhiger. Abends hört man links Trommelfeuer.

In der Nacht griffen die Engländer rechts an. Spät erst kommt die Ablösung durch 10/119.

Sonntag, 13. 8. 16 — Wir kommen in die II. Stellung und erhalten dort reichlich verpflegung, auch Post. Abends bei Dunkelheit werden von der Komp. Drathrollen vorgeschafft.

Montag, 14. 8. 16. — Die Engländer schicken ganz schwere Kaliber auf den rechten Flügel der Stellung. Da das Wetter trübe ist werden bei Tag Minioholzer und Drathroller vorgeschafft.

Dienstag, 15. 8. 16 — In der Nacht werden wieder Drathrollen und Stollenbretter sowie Granatwerfer vorgeschafft.

Mittwoch, 16. 8. 16 — Der rechte Flügel der Komp. und das Gelände hinter der II. Stellung wird wieder mit schweren Granaten beschossen. In der Nacht spät kommt Ablösung.

Donnerstag 17. 8. 16 — Über Prawlow, Rogwing, wo wir Kaffee erhalten, marschieren wir nach Lechelle, wo wir morgens ankommen. Es werden Zelte aufgeschlagen. Nachm. wird der Anzug in Ordnung gebracht.

Freitag, 18. 8. 16 — Vorm. Appell in Gasmasken. Abends wird das Batl. alarmiert, da die Engländer auf der ganzen Front angreifen. Um 9° marschiert das Batl. nach Le Meule dort biwakiert das Batl. die Nacht über

Samstag, 19. 8. 16 — Morgens, nachdem wir vom Regen

Regen naß sind, kommen wir in Orts-
unterkunft in die Quartiere von 125.
Vizefeldwebel Kleiner übernimmt von heute
ab das Tagebuch. Möge im vergönnt sein
bald von friedlichen Stunden schreiben
zu können.

„Gott führe uns zum Sieg."

Um 11° tritt die Komp. an, wobei der
Komp. führer seinen Leuten die Lage
bei Longual bekannt giebt. Von der
Front her ist es tagsüber ziemlich ruhig.
Feindliche Flugzeuggeschwader machen Erkun-
dungsflüge. Gegen Abend nimmt das
Artilleriefeuer an der Front zu u. steigert
sich immer mehr. Um ½10 kommt Befehl
zum Abmarsch (Alarm). Die Engländer
haben einen Angriff gemacht u. das II. Batl
wird eventuell zur Unterstützung weiter
vorgezogen u. marschiert um 10° nach
Roquigny, wo wir gegen ½12 ankamen
und in die Quartiere von Regt. 121 (in Scheune)
Alarmquartiere beziehen.

Samstag, 20. 8. 16

9 Uhr Vorm. Löhnungsappell, hierauf
antreten des Batls. Der Herr Bataillonskdör
macht sein Batl. mit der Lage in unserm
Regts Abschnitt vertraut. 5 Gasmaskenappell
und verpassen im Stinkraum. 6° tritt die
Komp. an. Herr Lt. Höhner giebt der
Komp. bekannt, daß er laut Regiments-
Befehl infolge seines Gesundheitszustandes
abkommandiert wird und Herr Lt.
Hermann mit der Führung der Komp.
beauftragt ist. Die Mannschaften bedauern
den Abgang von Herrn Lt. Höhner. Um 10°

marschiert die Komp. Zugweise nach der Stellung. In Praulay begrüßen uns die ersten schweren Granaten. Ohne Verlust gelangen wir durch die zerschossenen Laufgräben in die vordere Linie gegen 2 Uhr.

Montag, 21. 8. 16 — Das Wetter verspricht heute sehr schön zu werden u. verleitet daher die Flieger zu Erkundungsflügen. Tagsüber gewöhnliches Artilleriefeuer; gegen 6 Uhr setzt starkes Artilleriefeuer ein sodaß man einen Angriff erwartet.

Dienstag 22. 8. 16 — Unsere Minenwerfer schießen sich auf feindliche Gräben ein. Schießen aber anfangs zu und erhalten einen Treffer in den Sappenkopf, wobei Unteroffizier Stöns als Verlust zu beklagen ist. Rege Fliegertätigkeit beiderseits. Abends nimmt das Artilleriefeuer wieder zu und zugleich machen Flieger Erkundungsflüge.

Mittwoch, 23. 8. 16. — Nebliches Wetter; es schleichen sich 4 Engländer gegen unsere Sappe – sie werden jedoch bemerkt und müssen sich zurück ziehen. Die Nacht über war es ausnahmsweise sehr ruhig. Schon in den frühesten Stunden herrscht rege Fliegertätigkeit. Tagsüber schießt sich schwere Artillerie ein und erzielt vorzügliche Treffer. Abends versucht der Gegner einen Angriff, wird aber abgeschlagen.

Donnerstag 24. 8. 16 — Heute ist die engl. Fliegertätigkeit sehr rege. In kaum 100 m Höhe überfliegen sie unsere Stellung u. winken nach uns zu. Heute Abend sollte die Ablösung

erfolgen; doch man verspürt so eine Ahnung, daß etwas außerordentliches sich noch ereignen wird. In den Vormittagsstunden belegte die gegnerische Artillerie die vordere Linie mit schwachem Feuer. Ein französisches Flugzeug (Eindecker) überflog wie die Tage zuvor die Stellung in kaum 100 m Höhe. Seine linke Fluggrenze lag über der Sappe; die rechte über dem Abschnitt der 121.er. Er legte die angegebene Flugbahn mindestens 20 mal zurück. Bis zum Nachmittag trat dann nichts besonderes mehr ein. Punkt 4⁴⁵ Nachm. setzte plötzlich sehr starkes Artilleriefeuer ein, das in kurzer Zeit zum Trommelfeuer anwuchs. Mit den schwersten Kalibern war die Stellung belegt. (Besonders der rechte Teil des Regts-Abschnittes.) Gleichzeitig begann starke Minenfeuer. Es konnten zwei Arten von Minen beobachtet werden: Stielminen und solche mit Form von Granaten. Die Sappenbesatzung führte sofort erhöhte Gefechtsbereitschaft durch. Am rechten Flügel flüchteten sich viele in angefertigte Stellen. Von jeder Gruppe beobachteten 2 Mann ständig das Vorgelände; zum größten Teil hielten sich die Leute (III. Zug.) im Graben auf. Zwischen 6³⁰ und 6⁴⁵ konnten die ersten Sturmkolonnen erkannt werden. Eine davon hatte direkte Richtung auf die Sappe. Die Sappenbesatzung eröffneten sofort das Feuer. Rechts konnte wenig Infanteriefeuer wargenommen werden, da viele brave Kameraden während des Trommelfeuers verschüttet wurden. Immer dichter rückten die Engländer auf. Plötzlich wurde erkannt, daß der Feind bereits in dichten Massen bis zum Abschnitt des

des I. u. II. Zuges vorgedrungen war und somit im Rücken der Sappe saß. Schützenauftritte waren gegen diese Seite nicht angebracht. Auch das M. G. hatte andere Schußrichtung und schied übrigens nach kaum 20 Schuß wegen einem Hülsenreiser aus. So mußte die Sappe geräumt werden. Nur noch einem Teil gelang es den rechten Flügel der 8. Komp. zu erreichen; die andern fielen durch Gewehrschüsse und Handgranaten, einige konnten sich in Stollen flüchten und sind vermutlich getötet worden (darunter auch Komp. Führer Lt. Hermann.) Am rechten Flügel der 8. Komp. wurde wieder Stellung aufgenommen. Der jetzt beginnende Kampf wurde gemeinschaftlich mit der 8. Komp. weitergeführt. Ein Teil schoß in alter Frontrichtung weiter, wir andere in Richtung der Sappe, viele gegen die ehmalige Stellung des I. u. 2. Zuges der 7. Komp. Bereits hatten die Engländer in dichten Massen den Waldrand in unserer rechten Flanke erreicht. Ein Offizier, der deutlich als solcher erkannt wurde, winkte mit dem Degen fortgesetzt in Richtung der II. Stellung und fängte zur Erkennung der Durchbruchstelle ein großes Tuch (Traglahre) an einem der dortigen Bäume auf. Unsere Leute haben in abgefertigt. Unser Feuer wurde jetzt mehr gegen diese gefährliche Flanke verlegt. Die Engländer stutzen. Ein deutsches Hurra, das 4 mal von uns angesetzt wurde, brachte sie vollends in Verwirrung und sie wichen zurück. Sofort stießen wir im Graben bis zum Sappeneingang wieder vor, wurden aber gleich wieder durch einige Handgranaten zurückgetrieben, da wir selbst nicht genügend zur Hand hatten. Wir versuchten noch einmal vorzudringen, wiederum ohne Erfolg, da kaum eine Handgranate aufzutreiben war. Ungefähr 15 m rechts vom Kompagniehörer.

Kompagniesäuerunterstand der 8. Komp. wurde der Graben abgedammt. Die Engländer machten vermutlich dasselbe. Wir haben mit dem linken Flügel am Unterstand, nach rechts einen Flankirungsgraben aus, der später durch 2./119 nach rechts Richtung Grenadierweg verlängert wurde. Mit Einbruch der Dunkelheit nahm die Gefechtstätigkeit ein Ende. Ein Teil des I. u. II. Zuges konnten sich noch retten durch besetzen des Grenadierweges, während diejenigen die in den Stollen Zuflucht suchten, dem Heldentod ausgesetzt waren.

Besondere Beobachtungen: 1.) Ab. u. zu warfen die Engländer ihre Helme in die Höhe, wahrscheinlich ein Verständigungszeichen. 2.) Die Engländer griffen gebeneten Trupps an.
3.) Die englischen Flieger gaben während dem Angriff Hornsignale ab; ein gefangener Engländer erklärte dieses Zeichen mit: Artillerie stopfen.
4.) Ein toter Engländer hatte an einem Rockärmel zwei kleine, weiße Winkel angenäht; ist vermutlich schon zweimal verwundet worden.
5.) Ein Engländer hatte auf den Achselklappen K.W.M.J.? angeheftet; ein anderer den Namenszug Störpfeld? Verluste 86 Mann; 2 Vizefeldwebel verwundet (Weinbrenner u. Hofmann).

Freitag, den 25. 8. 16

Tagsüber Ruhe; den Mannschaften wird in Vorderer Linie Mineralwasser gebracht. Bei Anbruch der Dunkelheit wurden im linken Abschnitt rote Leuchtkugeln abgeschossen; alles ist bereit zum Gefecht. Die Engländer vermuteten anscheinend einen Gegenangriff von uns aus.

Samstag, den 26. 8. 16

Gegen 2 Uhr vormittags kommt die ersehnte Ablösung durch Regt 118. Im Artilleriefeuer, das die Engländer auf die Laufgräben richten, verlassen

wir die Stellung und gelangen glücklich gegen 1/2 6 Uhr in Ragnigny an, wo wir mit Kaffee, Essen und Brot verpflegt werden. Hierauf führt Vizefeldwebel Kleiner den Rest der Komp. (39 Mann stark) nach Lachelle zurück. Daselbst erwartet uns der Komp. Feldwebel und führt uns auf den Lagerplatz, wo wir Zelte aufschlagen. Nachmittags 4³⁰ marschiert das Bataillon nach Ilres, wo die Beerdigung von einigen Herrn Offizieren und Kameraden des II. Batls. stattfindet. Die Kompagnie übernimmt Herr St. d. L. Hock. Der Marsch. setzt sich fort über Ehicourt, Engancourt, Pins nach Neudecourt wo wir gegen 8° angelangt sind. Die Kompagnien werden in großen Scheunen untergebracht.

Sonntag, den 27. 8. 16

8° Uhr morgens Wecken. Instandsetzen der Bekleidungsstücke, Gewehreinigen. Von der Komp. erhalten verschiedene das E. H. II. u. die S. F. M. Zur Empfangnahme ihrer Auszeichnung melden sie sich 11³⁰ Vorm. beim Regts. Stabs-Quartier. 6³⁰ Nachm. antreten der Komp. zum Ergänzen der eis. Portion, sowie Bekanntgabe von verschiedenen Befehlen. Von der Front her Fort mann starkes Artilleriefeuer.

Montag, den 28. 8. 16

9³⁰ – 10³⁰ Vorm. Gewehreinigen; 1/2 11 Gewehrappell. Regenwetter wechselt mit Sonnenschein ab. 3° Nachm. Appell mit Tuchanzug. Herr St. Schmidt übernimmt die Komp. an Stelle des in Urlaub fahrenden St. Hock. Die Komp. erhält Ersatz vom III. Batl. (2 Vizefeldw. 3 Uhtsz. und 38 Mann.) 7⁵⁵ Abends werfen engl. Flieger Blätter von der Höhe herunter, die in Deutscher Schrift die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich bekannt gaben.

Dienstag, den 29. 8. 16

7¹⁵ Morgens wecken; 9¹⁵ Kompagnieeinteilen

hierauf anschließend Unterricht über Verhalten während der Bahnfahrt durch Zugführer. 2 Uhr machen. Appell im Marschanzug, sowie Bekanntgabe von Befehlen. 5⁰⁰ Abmarsch des Batls. nach Gouzeaucourt (über Revelo), wo wir gegen 7⁰ Abends auf den Bahnhof verladen werden. Kurz nachdem wir durch Gouzeaucourt marschieren, kommt ein starker Platzregen verbunden mit Gewitter, so daß sich die Kompagnie in die nächsten Häuser flüchten, um Unterstehen zu können. Um 7³⁰ Abends ist das Batl. verladen. Die Abfahrt von Gouzeaucourt erfolgt 8³⁵, haben aber auf dem nächsten Station wieder größeren Aufenthalt.

Mittwoch, 30. 8. 16

Um 4⁰ morgens fahren wir durch Coutrai und kommen gegen 5⁰ in Audenarde an, wo wir ausgeladen werden. Hier gehen von jeder Komp. Quartiermacher ab nach Peteghem (Ekhout.) Die Quartiere der Komp. liegen ziemlich auseinander. Den Leuten der Komp. ist einmal wieder Gelegenheit geboten: Eier und Milch kaufen zu können, was im Somme gebiet nicht der Fall war. In später Abendstunde kommt die langersehnte erfreuliche Post von zu Hause.

Donnerstag, 31. 8. 16

7⁰ Kaffee fassen 8³⁰–9³⁰ Gewehreinigen, anschließend Gewehrappell durch Herrn Kompführer. Nachmittags 1⁰ tritt die Komp. an; es werden 1 Unteroffizier und 3 Mann zum Mineurtrupp kommandiert, sowie einige Liebesgaben verteilt. 5³⁰ Nachm. Gewehrrevision durch den Regts-Waffenmeister. Der Befund der Gewehre ist gut; anschließend an Waffenrevision werden Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke ergänzt.

Freitag, 1. 9. 16

6° Kaffee fassen. 7³⁰ antreten 7⁴⁵ Abmarsch der Komp. zum Exerzieren bis 10°. 11³⁰ Löhnungsappell. Von 1 Uhr ab spielt die Regts-Musik vor der Kirche in Peteghem. 4° Appell: in Mantel, Zelt, Trinkbecher, Kochgeschirr, Feldflasche und Ausgabe von Stiefeln. 6³⁰ Appell in Brotbeutel und Verbandpäckchen. Die Komp. erhält 11 Mann darunter 3 Krankenträger Ersatz von den Wachtkommandos.

Samstag, 2. 9. 16

(Gedenktag der Schlacht bei Sedan 1870) 6° Kaffee fassen. 7³⁰ antreten 7⁴⁵ Abmarsch der Komp. zum Exerzieren bis 10°. 11⁴⁵ Vergassen der Gasmasken in Stinkraum. 6° Feldmarschmäßiger Appell

Sonntag, 3. 9. 16

Herrliches Sonntagswetter; 11⁴⁵ Antreten der Kompagnie; Bekanntgabe von Brigadebefehlen (Verhalten in Gefangenschaft). Heute Abend kommt der Abmarbefehl für den nächsten Tag.

Montag, 4. 9. 16

3° Vorm. antreten – 3²⁵ Abmarsch der Komp. nach der Straße Peteghem-Autenarde. Bei Regenwetter marschiert das Batl. nach Autenarde; daselbst angekommen wird das Batl. verladen. Um 5³² erfolgt die Abfahrt nach Menin, wo wir gegen 7° ankommen. Nach 3/4 stündiger Rast, wird ein etwa 11 Klm. langer Marsch angetreten. Der Marsch führt über Wervich nach dem Endziel französisch Camines, wo wir um 11° ankommen. In einer früheren Spinnerei finden 3 Kompagnien (5.6.7.) Unterkunft. 3³⁰ Nachm. Baden in einer Badeanstalt.

Dienstag, 5. 9. 16

7° Wecken; 8³⁰ Unterricht durch stellvertretenden Batls. Arzt über Gesundheitspflege. 9³⁰ Antreten der Komp. (Wäsche Appell, Bekanntgabe über Stellung.)

Die Engländer schießen heute Abend einige Granaten nach Cammines herein und zwar in die Nähe des Unterkunftsortes der Kompagnie.

Mittwoch, 6. 9. 16 — 7° Wecken; Infanterie-Pioniere; Betonier und Entwässerungstrupps werden werden abkommandiert. Die Komp. übernimmt von heute ab Lt. Lang. Bei schönem Wetter marschiert die Komp. um 4° Nachm. nach dem Lager „Fuchsbau" bei Garde-Bien. Die Baracken werden zum Teil sehr verwahrlost angetroffen. Heute Abend herrscht rege Fliegertätigkeit. Die engl. Flieger werfen in Cammines Bomben ab.

Donnerstag, 7. 9. 16 — 7.° Wecken; 10 Uhr Antreten der Komp. zum Einteilen, sowie Bekanntgabe von Befehlen. Die Zugführer besichtigen heute Mittag die Stellung. 5° Gasmaskenappell.

Freitag, 8. 9. 16 — 7° Wecken; 9-10 Uhr Zielübungen mit aufgesetzten Gasmasken. 10°-11° Gewehrreinigen, anschließend Gewehrappell durch Komp. Führer. Abends Turnspiele u. Gesangübungen. Rege Fliegertätigkeit.

Samstag, 9. 9. 16 — 7.° Wecken; 10 Uhr antreten der Komp.; Bekanntgabe über Verhalten u. Maßregeln im Schützengraben, sowie allgemeines über Stellung. 4^{30}-5^{30} Unterricht über Handhaben eines Maschinengewehrs nebst praktischer Vorführung. Heute Abend Turnspiele. Rege Fliegertätigkeit.

Sonntag, 10. 9. 16 — 7.° Wecken. 8^{30}-10° Exerzieren; infolge des dichten Nebels, der heute herrscht.

erblickt man keinen feindlichen Flieger und auch vorn an der Front herrscht Ruhe. Heute Mittag von 2° ab Baden zugweise in Cammines. Feldwebel-Leutnant Benz wird der Komp. zugeteilt.

Montag, 11. 9. 16

7.° Wecken; 10° Löhnungsappell, 1° Antreten zum Gasmaskenappell, sowie Bekanntgabe von Befehlen. ¾9 Uhr antreten u. 8⁵⁰ Abmarsch in Stellung. Bei hellem Mondschein gehen wir den Alarmweg und kommen gegen ¾11 Uhr in vorderer Linie an. Bei Wytschaide erwartete uns ein Führer der zu ablösenden Kompagnie.) Abgelöste wurde 1. Kompagnie. Um 11¹⁵ war die Ablösung vollzogen. Die engl. Maschinengewehre streuen fortgesetzt das Gelände ab.

Dienstag, 12. 9. 16

Vor Tagesgrauen bessern wir noch den Drathverhau aus, sowie Hochposten werden zur Sicherung vorgelegt. Die Gefechtsbereitschaft wird festgesetzt von 5-7°. 1. u. 2. Zug besetzen die 1ᵃ Linie 3. Zug 1ᵇ Linie. Zur Verstärkung der 1ᵃ Linie werden bei Nacht 2 Gruppen vom 3. Zug vorgezogen. In unserm Kompagnie-abschnitt ist ein Maschinengewehr aufgestellt, das unsere Stellung völlig flankirt. Links haben wir Anschluß an 8. Komp. und rechts an I. Regt 120. Die Engländer haben ein nervöses Schießen während der Nacht. Heute haben wir schönes Wetter und es kommen daher schon in frühen Stunden feindl. Flieger über unsern Stellungen. Tags über herrscht Ruhe. Heute Abend von 6 Uhr - 7¹⁵ schießen sich unsere Minenwerfer ein; Artillerie schießt ab u. zu mit. Die Engländer erwidern sofort das Artilleriefeuer. Vizef. Barth, Rösch. Gefr. Kurff u. Wetzel erhalten das E. K. II. Kl.

Mittwoch, 13.9.16

Maschinengewehre streuen während der Nacht wieder das Gelände ab. Im Allgemeinen herrscht Ruhe. Gegen Abend tritt Regenwetter ein. In der Zeit zwischen 5-7° herrscht auf beiden Seiten Minen und Artillerietätigkeit. Krankenträger Kühn wird durch Schrappnell tötlich getroffen. Heute Nacht macht 2. Zug eine Patrouille nach Punkt U. 562, wird aber aufgehalten durch die feindl. Forstposten.

Donnerstag, 14.9.16

Gegen 3 Uhr früh Ausbessern des Drahtverhaus. Die Förderbahn hört man von den Engländern deutlich fahren. Heute Mittag schießen die Engländer zahlreiche Stielminen auf unseren vorderen Graben. Ein Volltreffer ebnete teilweis den Graben ein. Regen und Sonnenschein wechseln miteinander ab. Nach Punkt U. 562 geht wieder dieselbe Patrouille vor wie vorhergehende Nacht. Das Arbeiten der Engländer kann man sehr deutlich wahrnehmen.

Freitag, 15.9.16

Die Nacht war ruhig, feindl. Flieger kreisen lebhaft bei herrlichem Wetter in den Lüften. Die Engländer schießen uns 2 Grabenspitze zusammen. Von 4° ab schießen unsere Gegner wiederum Stielminen. In der Flankierungsanlage wird ein Beobachtungsstand durch einen Volltreffer getroffen. Heute Abend erfolgt Ablösung durch 6. Komp. 9° 1. u. 2. Zug. 7. Komp. bezieht Quartiere auf Feste Harstall 3. Zug auf Trümmerhof. Gegen 10 ³⁰ war die Ablösung vollzogen. In der Hauptsache werden die 2 Züge in einem tiefen Stollen untergebracht; es führen 32 Treppen nach unten 13 Ausgänge sind vorhanden. Elektrisches Licht ist unsere Beleuchtung.

Samstag, 16. 9. 16

Gegen 4° früh gehen von jedem Zug 10 Mann nach dem Pionier-Depot zum Arbeitsdienst. Links unseres Abschnittes beginnt ein starkes Artilleriefeuer. Den Tag über verbringen wir in Stollen. (es darf sich bei Tag niemand im Graben zeigen. Heute Abend Lorenbetrieb 1 Vizefeldw. 30 Mann nach Abschnitt F. wo tags zuvor ziemlich stark der Graben eingeschossen wurde. Trotz des starken Maschinengewehrfeuers haben wir keinen Verlust. Die heute Mittag zusammengeschossene Grabenstücke werden durch den Rest der Komp. wieder aufgebaut.

Sonntag, 17. 9. 16.

Rückkehr vom Arbeitsdienst gegen 2 Uhr. Heute Nacht kam zur großen Freude Post nach vorne, wonach man sich sehr sehnt. Den Tag über verbringen die Leute in Stollen mit Lesen, Kartenspielen und schlafen. Die 7. Kompagnie macht heute Abend Arbeitsdienst in den verschiedenen Abschnitten.

Montag, 18. 9. 16.

Ausbessern der II. Stellung, sowie verrichten von Schanzarbeiten. Starkes Regenwetter. Herr Brigade-Kommandeur besichtigt die Stellung. In die Komp. kommen wiederum 7. E.K. II. Kl. Heute Abend 11° ab Lorenbetrieb mit 40 Mann. Einbauen von Granatwerfern. Läuferposten werden heute Mittag aufgestellt, die im Falle eines Angriffes (falls Telephonverbindung unterbrochen sein sollte.) die Befehle zu überbringen haben.

Dienstag, 19. 9. 16.

Ausbessern der Gräben auf feste Starstall. Heute Abend 10³⁰ Ablösung durch 10. Komp. 7. Komp. kommt in Ruhe nach dem Lager Fuchsbau. Heute starker Regen.